

Ostwestfälische Wirtschaft

April | 2024

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

IHK-Konjunkturumfrage
Stimmung im Tief

Europawahl 2024
Entscheidende Weichenstellung

Fachthemen
Bauen | Sanieren | Begrünen



MEDIEN- LANDSCHAFT IM WANDEL

Klassische Printmedien, linearer Hörfunk und lineares Fernsehen
müssen sich der digitalen Transformation stellen

SPIELEND

ERFOLGREICH

Ihre Gewinnstrategie für den Erfolg



www.casino-badoeynhausen.de

MERKUR SPIELBANKEN NRW • Zutritt ab 18 Jahre •
Suchtrisiko: Informationen über die Hotline der Bundeszentrale
für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) 0800 1372700 (kostenfrei)
oder www.merkur-spielbanken.de



**CASINO
BAD OEYNHAUSEN**

Aufbruchssignal benötigt

Um es gleich zu Beginn auf den Punkt zu bringen: Der ostwestfälischen Wirtschaft geht es aktuell nicht gut. Es herrscht eine schwierige konjunkturelle Situation quer durch alle Branchen. Wie bundesweit leiden auch unsere Unternehmen in Ostwestfalen unter den Herausforderungen und Belastungen, die sich in der kurzen Abfolge der verschiedenen Krisen in den vergangenen Jahren und Monaten aufgetürmt haben: hohe Energiepreise, gestiegene Rohstoff- und Finanzierungskosten, verlängerte und verteuerte Lieferwege, Konsumzurückhaltung, staatliche Zusatzbelastungen oder wegfallende Entlastungen sowie Abschottungstendenzen in der Welt.

Die Krisen haben negative Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und insbesondere auf Deutschland als Exportnation. Die konjunkturelle Lage hat sich im Verlauf des vergangenen Jahres deutlich abgekühlt. Auch unsere Region ist nicht omniresistent. Die Industrieumsätze in Ostwestfalen sind gegenüber 2022 um 0,4 Prozent auf 51,7 Milliarden Euro gesunken. Dabei hatte zur Jahresmitte noch ein Plus von 7,6 Prozent zu Buche gestanden.

Deutlicher noch als die harten Zahlen bringt die Stimmungslage in unserer ostwestfälischen Wirtschaft die herausfordernde Situation zum Ausdruck. Unsere IHK-Frühjahrskonjunkturumfrage, an der sich aus den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistungen 1.854 Unternehmen mit gut 125.000 Beschäftigten beteiligt haben, zeigt dies sowohl bei der Bewertung der aktuellen Lage als auch bei den Erwartungen für das laufende Jahr. Anzeichen für eine durchgreifende Besserung sind – leider – nicht zu erkennen.

Als größte Herausforderungen für die künftige Entwicklung nannten die Unternehmen neben der Inlandsnachfrage die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und da insbesondere die Stichworte „Bürokratie“, „Energie“ sowie „Unsicherheit und mangelnde Verlässlichkeit“. All dies schlägt sich unter anderem auch in Investitionszurückhaltung in der Breite unserer ostwestfälischen Wirtschaft nieder und gefährdet damit Zukunftschancen. Insbesondere die Bundesregierung ist gefordert, einen Stimmungsumschwung zu initiieren. Wir brauchen ein klares Aufbruchssignal, einen Befreiungsschlag von überbordender Bürokratie und handfeste Impulse, die Unternehmen und Bürgern gleichermaßen neue Zuversicht und vor allem auch Planungssicherheit liefern. Auf dieser Basis kann die Zukunft dann auch wieder beherzt in die eigene Hand genommen werden.



„Wir brauchen handfeste Impulse, die neue Zuversicht liefern.“

Jörn Wahl-Schwentker
IHK-Präsident



22

Medienlandschaft im Wandel

Klassische Printmedien, linearer Hörfunk und lineares Fernsehen müssen sich der digitalen Transformation stellen

Foto: contrastwerkstatt/stock.adobe.com

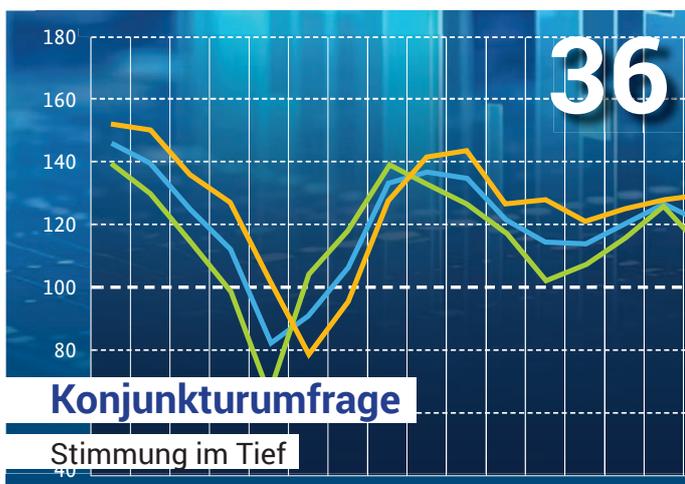


04

Im Porträt

Nathalie Emas coacht und berät Frauen im Themenfeld Selbstwirksamkeit

Im Porträt	16 Was, wann, wo in Ostwestfalen	46 Ein Tag fürs Südostasien-Geschäft
04 Die Selbstwirksame	19 Grafik des Monats	47 Auf dem Weg zur emissionsfreien Mobilität
Unternehmen und Märkte	20 Made in Ostwestfalen	48 Nah dran – IHK für Sie
06 Bielefeld: Übernachtungsmarkt fast auf Vor-Corona-Niveau	Titelthema	49 Attraktive Innenstädte trotz vielfältiger Herausforderungen
07 Hera GmbH & Co. KG erweitert Firmengebäude und erhöht Lagerkapazitäten	22 Klassische Printmedien, linearer Hörfunk und lineares Fernsehen müssen sich der digitalen Transformation stellen. Die regionalen Verlage und Rundfunkanstalten erklären, wie das gelingen kann – und welche Veränderungen das mit sich bringt.	50 IHK-Unternehmensreise Japan 2024
08 Stadtwerke Bielefeld arbeiten mit Gelsenwasser AG zusammen	32 „Die Medienlandschaft wird insgesamt diverser“	52 Städtetrips stark nachgefragt
09 Hettich Gruppe: 1,3 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2023	Politik und Standort	53 Recht aktuell
10 Sozietät Streitbürger wächst durch Zusammenschluss weiter	36 IHK-Konjunkturbericht 1/2024	Aus- und Weiterbildung
11 IMA Schelling eröffnet Niederlassung in Istanbul	40 „Erfolgsfaktor Selbstwirksamkeit“	54 Austausch auf Augenhöhe
12 Hartmann International eröffnet neuen Standort in Hamburg	41 Mit dem Standort verwurzelt	55 Qualifizierter Einblick in die regionale Arbeitswelt
13 Wir gratulieren	42 Europawahl 2024	56 Unterstützung bei der Ausbildung
14 Personalien	45 Ostwestfalen weltweit	56 Auszubildende unter 18 – Was gibt es zu beachten?
		57 Zukünftige Fachkräfte kennenlernen
		58 Berufliche Orientierung mit Qualität
		59 Kurz vorgestellt
		60 Fit in die Ausbildung, Fit in die Prüfung, Informationsveranstaltung, Prüfungslehrgang, Seminare, Webinare, Zertifikatslehrgänge



Rubriken

01 Standpunkt

80 Servicebörse

80 Impressum

Anzeigenthemen

78 Profis und Profile

Fachthema

63 Bauen | Sanieren | Begrünen



Damit Ihre Ideen funktionieren!

Systemlösungen, Sondermaschinen und Werkzeuge für Ihre Blechbearbeitung.

Ottemeier 

Da, wo es drauf ankommt.

Ottemeier Werkzeug- und Maschinenteknik GmbH
Kapellenweg 45 · 33415 Verl-Kaunitz
Fon 05246 9214-0 · Fax 05246 9214-99
m.esken@ottemeier.com
www.ottemeier.com



Die Ostwestfälische Wirtschaft gibt es auch im Internet. ▶

Die Selbstwirksame



Foto: Nathalie Emas

Vereint mehrere „Superkräfte“ Nathalie Emas coacht und berät Frauen im Themenumfeld Selbstwirksamkeit. Ihr Firmenname Superheldinnen Coaching ist Programm.

Sich selbst sichtbar machen, sein Leben nachhaltig und selbstwirksam gestalten und das eigene Potenzial entfalten – all diese Dinge liegen Nathalie Emas am Herzen. Aus dieser, ihrer eigenen, Herzensangelegenheit hat sie ihr Unternehmen gegründet: das Superheldinnen Coaching. Die Diplom-Pädagogin vereint viele Fähigkeiten, mit denen sie es problemlos mit bekannten Superfrauen aus diversen TV-Serien aufnehmen könnte. „Ich bin Mama, Partnerin, Freundin, Expertin, Feministin, Netzwerkerin, Gründerin und vieles mehr“, sagt die 42-Jährige über sich und wirbt damit auch auf ihrer Homepage.

Eine „Superkraft“ möchte die Bielefelderin an ihre Kundinnen weitergeben – durch ihr Coaching Frauen dazu zu animieren, ihre Stärken zu erkennen, ihr Potenzial im Job und in der Führung zu entfalten. „Die Arbeitswelt ist nicht gleichberechtigt und es fehlt häufig an Support. Diese beiden zentralen Erkenntnisse habe ich während meiner ersten Elternzeit gewonnen“, erzählt die Mutter eines Sohnes (8) und einer Tochter (4). „Es geht einfach viel Potenzial verloren. Individuell, aber auch für die Unternehmen. So ist langsam meine Geschäftsidee gereift: Frauen dabei zu helfen, ihre Karriere und Führung selbstwirksam zu gestalten.“ Als ihr Sohn ein Jahr alt war, startete Emas erneut in ihrem alten Job

durch. Als dann die zweite Elternzeit anbrach, sei ihr eins immer bewusster geworden: „Ich wollte den nächsten Schritt gehen und meine Idee in die Tat umsetzen. Mir war klar, dass ich es als angestellte Führungskraft mit zwei Kindern nicht schaffen werde, meinen Ansprüchen an mich gerecht zu werden; den Job und die Familie gut zu vereinbaren. Es war eine Zeit des Umbruchs für mich“, reflektiert Emas.

WUNSCH NACH SELBSTSTÄNDIGKEIT

Wie kann mein Weg weitergehen? Diese Frage trieb die junge Mutter um. „Dann kam Corona und eine Zeit, in der man vieles hinterfragt hat. Noch aus der Elternzeit heraus habe ich dann gekündigt,

ohne einen neuen Job zu haben. Aber ich hatte schon immer diesen Wunsch in mir, mich eines Tages selbstständig zu machen. Ich kannte das von meinen Eltern und sie waren in dieser Hinsicht mein Vorbild“, beschreibt sie ihren Findungsprozess und ergänzt: „Da ich schon früher als Trainerin und Moderatorin gearbeitet habe, lag es nahe, mich in diesem Bereich selbstständig zu machen.“ Mitte 2021 gründete Nathalie Emas schließlich ihr Unternehmen Superheldinnen Coaching – der Beginn ihres eigenen Transformations-Prozesses.

PROFESSIONAL BUSINESS COACH

Aus- und Weiterbildungen ziehen sich wie ein roter Faden durch das Leben von Nathalie Emas. Ihr Diplom als Pädagogin hat sie 2011 an der Universität in Bielefeld erlangt. Mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung, Psychologie und Beratung. Auch ein Auslandssemester in Südamerika absolvierte die Jungunternehmerin. Zunächst arbeitete Emas in der Wissenschaft, anschließend im Bildungsmanagement. Drei Jahre lang forschte sie am Bielefelder Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung zu innovativem Lernen und Lehren. Auch die Entwicklung von Weiterbildungskonzepten gehörte dazu. „Mir wurde klar, dass es dort für mich nicht weitergeht“, blickt die gebürtige Sauerländerin zurück.

Mit Anfang 30 wechselte sie ins Bildungsmanagement und schloss zahlreiche Kontakte, von denen sie noch heute profitiere. Emas ist zertifizierte Moderation und Trainerin. Sie fasste 2021 den Entschluss, sich als Professional Business Coach ausbilden zu lassen. Als „lebenslange Lernende“ sattelte sie noch die

Weiterbildung „Existenzielles Leadership und Coaching“ drauf und schloss diese Ende 2023 ab.

GUTE SELBSTFÜHRUNG WICHTIG

„Mein Fokus liegt auf den Menschen, weil ich eine humanistische Sichtweise habe. Ich mag es, Dinge zu hinterfragen und bin offen für Neues“, nennt die Gründerin weitere ihrer Eigenschaften. Die Gründungsphase sei anstrengend und herausfordernd gewesen. Es brauche gute Selbstführung und Klarheit über die nächsten Schritte. „Die Gründung hat mich viel Mut gekostet, aber es lohnt sich. Das ist auch etwas, das ich in meinen Workshops und Coachings vermitteln möchte. Es geht um Fragen wie ‚Wo will ich hin?‘, ‚Wofür stehe ich mit meinen Werten, mit meiner Person?‘ oder ‚Was treibt mich an?‘ Es ist wichtig, sich weiterzuentwickeln. Es geht bei mir auch nicht darum, andere Frauen ‚besser‘ zu machen. Ich möchte ihnen ihre Selbstzweifel nehmen, sie stärker und selbstwirksamer machen“, erklärt Emas ihren Coaching-Ansatz.

Die Arbeitswelt ändert sich, Fachkräfte sind ein rares Gut. So müssten sich Unternehmen die Frage stellen, wie sie ihre Mitarbeitenden halten: „Es ist nicht der Obstkorb, der sie zum Bleiben veranlasst. Es geht um das Zugewandt-Sein. Darum, ihre Stärken zu sehen und diese weiterzuentwickeln. In all ihren Lebensabschnitten“, erklärt Emas.

„ES BRAUCHT DEN EHRlichen BLICK“

Neugierig sein, sich gut vernetzen und austauschen, um Hilfe fragen – diese Tipps möchte die Gründerin



anderen Frauen mit auf den Weg geben. „Ich bin beispielsweise viel in digitalem Austausch und habe über LinkedIn eine Mastermind-Gruppe gefunden, in der wir uns einmal im Monat treffen.“ Auch wenn man als Gründerin viel Leidenschaft für seine Geschäftsidee habe, sei eines wichtig: „Es braucht auch den ehrlichen Blick, um auf Dauer erfolgreich zu sein“, betont die Unternehmerin. Für sie sei nach nun knapp drei Jahren der Selbstständigkeit der Zeitpunkt gekommen, über neue Formate nachzudenken. Inzwischen coacht sie auch gemischte Teams in Unternehmen. „Wir leben in einer diversen Arbeitswelt. Um uns herum ist durch all die Krisen und Kriege von außen viel in Bewegung. Das ist eine Herausforderung, die jeder von uns gestalten muss. Das gilt für alle Menschen, unabhängig von Gender und Geschlecht. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Kinder oder Care-Arbeit sind da nur einige Aspekte von vielen. Es geht im Kern darum, seinen eigenen Karriereweg zu gestalten, zugleich sollten Führungskräfte den Weg ihres Teams begleiten. Ob sie einen ultimativen Tipp habe, um selbstwirksamer zu werden, antwortet Emas spontan: „Persönlich sein.“

Silke Goller

Gästezahlen im Aufwärtstrend

Bielefeld: Übernachtungsmarkt fast auf Vor-Corona-Niveau



Foto: Bielefeld Marketing GmbH

Beliebt Bielefeld wird als Hotelstandort durch die zentrale Lage in Deutschland immer begehrt. Die starke lokale Wirtschaft bleibt dabei der Hauptgrund für die Aufwärtsentwicklung.

Als attraktives Ziel von Übernachtungsgästen entwickelt sich Bielefeld weiterhin positiv. Bereits 2022 sei die Erholung von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie und ihren Folgen deutlich spürbar gewesen. Bielefeld verzeichnet bei den Übernachtungszahlen für 2023 ein deutliches Plus gegenüber den Vorjahren und erreicht fast die Zahlen der Vor-Pandemie-Jahre. Das zeigt die neueste Übernachtungsstatistik für Nordrhein-Westfalen, die das Landesamt für Information und Technik (IT.NRW) jetzt veröffentlicht hat. Die Hotels und Pensionen in Bielefeld haben für das vergangene Jahr insgesamt 307.284 Gästeankünfte verzeichnet (plus 10,4 Prozent zum Vorjahr). Die Gesamtzahl der Übernachtungen stieg ebenfalls auf insgesamt 609.986 Gästeübernachtungen. Das ist ein Plus von 4,7 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 2022 (im Vergleich zu 2019 nur noch ein Minus von 12,1 Prozent). Insgesamt sei der Hotelmarkt starken Veränderungen unterworfen, sodass im Jahr 2019 deutlich höhere Kapazitäten zur Verfügung

standen. Buchungsstärkster Monat war der September mit 62.343 Übernachtungen (ein Plus von zwei Prozent gegenüber 2022). Auch die Zahl von Übernachtungen ausländischer Gäste ist wieder gestiegen. 2023 gab es 91.263 Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland – ein Plus von 10,2 Prozent (im Vergleich zu 2019: immerhin noch minus 29,7 Prozent). Die meisten ausländischen Gäste kamen dabei aus den Niederlanden. In der Statistik werden alle Beherbergungsbetriebe mit mehr als zehn Betten erfasst – in Bielefeld gab es 56 Betriebe mit insgesamt 4.077 Betten (Stand: Dezember 2023).

Die Bielefelder Gäste bleiben im Schnitt zwei Tage und damit länger als noch vor einigen Jahren. „Bielefeld zeigt eine erfreuliche Entwicklung als Besuchsziel“, so Martin Knabenreich, Geschäftsführer der Bielefeld Marketing GmbH. „Die starke lokale Wirtschaft bleibt dabei der Hauptgrund für die Aufwärtsentwicklung.“ Fast schon traditionell wird die deutliche Mehrzahl der Übernachtungen in Bielefeld von Geschäftsreisenden gebucht. Im Jahr 2023 lag der Anteil von

Geschäftsreisenden bei rund 80 Prozent. „Trotz aller guten Nachrichten bleiben die Aufgaben für den Hotelmarkt gewaltig“, sagt Regine Tönsing, Hauptgeschäftsführerin des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) Ostwestfalen: „Fachkräftemangel, steigende Energie- und Lebensmittelkosten sowie der Wegfall der Mehrwertsteuer-Ermäßigung führen zu Belastungen, die viele Betreiberinnen und Betreiber nur mit großem persönlichem Einsatz stemmen können. Diese Situation erschwert Investitionen in neue Angebote für Bielefeld, wo uns Hotelbetten seit Längerem fehlen. Unsere Stadt wird als Hotelstandort durch ihre zentrale Lage in Deutschland immer begehrt – vor allem für Tagungen, Kongresse und große Events. Gerade jetzt ist es daher notwendig, dass die Hotellerie kräftig investiert, so wie sie es auch in den schwierigen zurückliegenden Jahren getan hat, um den lokalen Markt zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern.“

Sämtliche Beherbergungsdaten für das Jahr 2022 in Nordrhein-Westfalen gibt es unter www.it.nrw.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Hera GmbH & Co. KG erweitert Firmengebäude und erhöht Lagerkapazitäten



Foto: Hera

Hallenerweiterung Um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, investiert Hera aus Enger rund zwei Millionen Euro. Beim Spatenstich dabei waren Alexander Abke und Dr. Philipp Andrae, Geschäftsführung Hera, Axel Pollmann, Produktionsleitung, Architekt Andreas Adler und Thomas Meyer, Bürgermeister Stadt Enger (von links).

Die Hera GmbH & Co. KG, eigenen Angaben zufolge führender Anbieter von Beleuchtungslösungen für den Möbel-, Laden- und Messebau, kündigt eine umfangreiche Erweiterung ihres Firmengebäudes an. Mit einer Investition von über zwei Millionen Euro wird das Unternehmen eine zusätzliche Fläche von 1.500 Quadratmetern erschließen, um die bestehenden Lagerkapazitäten zu erweitern und die Montage- sowie Metallbearbeitungsbereiche zu modernisieren und auszubauen. Die Bauarbeiten sollen im Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein. Die geplante Hallenerweiterung sei Teil der strategischen Wachstumsinitiative

und unterstreiche das Bekenntnis zu höchsten Qualitätsstandards sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Unternehmens. Die Investition spiegelt das Vertrauen in die Zukunft des Unternehmens wider und werde dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu stärken. Hera-Gesellschafter Alexander Abke: „Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen unserer langjährigen Kunden und das große Engagement unserer Mitarbeitenden, die diese Investition möglich gemacht haben. Wir freuen uns sehr auf die Möglichkeiten, die diese Erweiterung bietet, um weiterhin so erfolgreich am Markt aktiv zu sein.“ Neben der Hallenerweiterung und der

Erhöhung der Lagerkapazitäten würden auch moderne Arbeitsplätze für die Montage und Metallbearbeitung geschaffen. Aktuell erzielt Hera mit rund 100 Mitarbeitenden einen Jahresumsatz von 25 Millionen Euro. Das Familienunternehmen feiert in diesem Jahr sein 90-jähriges Bestehen. Geführt wird es in dritter Generation von Alexander Abke: „Hera ist stolz darauf, weiterhin in innovative Lösungen und erstklassigen Service zu investieren, um den Bedürfnissen seiner Kunden gerecht zu werden. Die Hallenerweiterung ist ein wichtiger Meilenstein in der Unternehmensgeschichte und wird die sehr gute Marktposition von Hera weiter stärken.“

Versorgung mit Trinkwasser gesichert

Stadtwerke Bielefeld arbeiten mit Gelsenwasser AG zusammen



Foto: Besim Mazhqi/Stadtwerke Bielefeld

Vorausschauend Um auch in Zukunft die Trinkwasserversorgung in Bielefeld sicherzustellen, kooperieren die Stadtwerke Bielefeld mit der Gelsenwasser AG, teilen Martin Uekmann und Rainer Müller mit, beide Geschäftsführer Stadtwerke Bielefeld (von links).

Trinkwasser ist immer verfügbar: Wer den Hahn aufdreht, bekommt das wichtigste Lebensmittel unseres Alltags geliefert. Diese sorgenfreie Verfügbarkeit könnte in Zukunft auf die Probe gestellt werden – durch den Klimawandel und damit einhergehende, sinkende Grundwasserstände, einen steigenden Pro-Kopf-Verbrauch und weiterwachsende Städte. Um die Trinkwasserversorgung langfristig sicherzustellen, hat die Stadtwerke Bielefeld-Gruppe bereits zahlreiche Maßnahmen eingeleitet. Hierzu zählt auch die geplante Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft mit der Gelsenwasser AG aus Gelsenkirchen.

Diese Gesellschaft soll zukünftig den Bezug von Trinkwasser aus dem Einzugsgebiet der Ruhr regeln. Die Kooperation sei damit ein wichtiger

Baustein, um die Widerstandsfähigkeit der Bielefelder Versorgung weiter zu erhöhen. „Kurz- und mittelfristig ist in Bielefeld nicht von einer Wasserknappheit auszugehen. Die Wasserversorgung aber auch langfristig sicherzustellen, ist elementare Aufgabe der Stadtwerke Bielefeld. Mit dem Fernwasserbezug ergänzen wir unsere Wasserstrategie um ein wichtiges Element“, sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Rainer Müller. Ergänzend betont Geschäftsführer-Kollege Martin Uekmann: „Trotz des neuen Fernwasserbezugs werden wir weiterhin rund 85 Prozent des Wasserbedarfs in Bielefeld durch unsere eigenen Wasserwerke decken. Wir agieren mit der Kooperation vorbeugend und umfangreich, um gar nicht erst in eine Unterdeckung zu gelangen. Denn sinkende Grundwasserstände bedeuten, dass Trinkwasser nicht unbegrenzt gefördert werden kann –

auch wegen der Wechselwirkungen der Trinkwassergewinnung mit dem Natur- und Umweltschutz. Vor diesem Hintergrund ist die Zusammenarbeit mit Gelsenwasser von enormer Bedeutung.“

Die Gelsenwasser AG zählt zu einem der größten Flächenversorger in Europa und beliefert sowohl eigene Kunden als auch Weiterverteiler vom Münsterland über das Ruhrgebiet bis ins Rheinland mit jährlich etwa 230 Millionen Kubikmetern Trinkwasser. Dazu gehören mit Rheda-Wiedenbrück, Rietberg und Verl auch ostwestfälische Kommunen. Der Strukturwandel und der damit gesunkene Trinkwasserverbrauch im Ruhrgebiet hätten dazu geführt, dass in der Region mehr Wasser zur Verfügung stehe. Gelsenwasser plane auf Grundlage der bereits bestehenden Versorgung im Gebiet der Vereinigten Gas- und Wasserversorgung GmbH (VGW) den Bau von drei neuen Leitungen, die in mehreren Bauabschnitten von Beckum über Oelde und Rheda-Wiedenbrück bis nach Varenzell verlaufen sollen.

„Die Kooperation soll das Fernwassersystem der Gelsenwasser über eine weitere, gemeinsam zu errichtende Leitung zwischen Varenzell und Bielefeld mit dem Versorgungssystem der Stadtwerke im Bielefelder Süden verbinden. Eine solche Fernleitung zahlt vollständig auf die neue Nationale Wasserstrategie ein. In dieser werden derartige überregionale Verbundsysteme explizit gefordert“, betont Dr. Nils Neusel-Lange, Geschäftsbereichsleiter Netze und Infrastruktur bei den Stadtwerken. Ein Trassenverlauf steht noch nicht fest. Die geplante Verbindung soll eine Jahresmenge von etwa 2,5 Millionen Kubikmeter Trinkwasser nach Bielefeld befördern können.

Investitionen in die Zukunft

Hettich Gruppe: 1,3 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2023



Foto: Hettich

Einblick in die Hettich Produktion Auch wenn die Erholung in der Möbelbranche auf sich warten lässt, bleibt die Unternehmensgruppe zuversichtlich. Dank treuer Kunden, verlässlicher Lieferanten und Partner habe man ein starkes Netzwerk, auf das man bauen könne.

Die Hettich Unternehmensgruppe, nach eigenen Angaben einer der weltweit führenden Hersteller von Möbelbeschlägen mit Hauptsitz in Kirchlengern, zieht Bilanz für das „anspruchsvolle“ Jahr 2023 und startet mit einem bedeutenden Meilenstein in ihrer Geschichte ins Jahr 2024: dem Zusammenschluss mit der FGV Gruppe. Das vergangene Jahr sei für die Möbelindustrie wirtschaftlich herausfordernd gewesen, geprägt von explodierenden Baukosten, hohen Zinsen, Inflation und einer allgemeinen Investitionsverunsicherung in vielen Ländern der Welt. Die angespannte wirtschaftliche Lage der deutschen Möbelindustrie spürte auch die Hettich Gruppe, sodass der Umsatz um 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 1,3 Milliarden Euro sank. Der Auslandsanteil lag bei 75 Prozent. Rund um den Globus waren 2023 rund 7.700 Mitarbeitende bei Hettich tätig, davon 3.600 in Deutschland.

„Gerade in schwierigen Zeiten ist es für

uns von großer Bedeutung, nach vorne zu blicken und auch im Sinne kommender Generationen zu handeln“, betont Jana Schönfeld, Geschäftsführerin der Hettich Gruppe. Im Jahr 2023 habe die Hettich Gruppe wichtige Zukunftsprojekte, Prozessoptimierungen und Weiterentwicklungen fortgesetzt. Rund 170 Millionen Euro an Investitionen flossen in neue Produkte, Infrastrukturprojekte, Gebäude, Anlagen, Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie in Kapazitätserweiterungen. Beispiele hierfür seien die Erweiterung der Produktionsflächen in Kirchlengern und Frankenberg (Eder) sowie Investitionen in die Wachstumsmärkte in Asien, wie Vadodara in Indien und Zhuhai in China.

2023 präsentierte die Hettich Gruppe auch innovative Lösungen unter der Kampagne „It’s all in Hettich“ – darunter das Beschlagsystem FurnSpin für das Hochwertsegment. Sascha Groß, Geschäftsführer der Hettich Gruppe, freut sich über diese Neuheit, die neue Maßstäbe im Möbeldesign setze und

die Innovationskraft von Hettich unterstreiche: „Ob raumhohe Möbel oder kleine Vitrinen-Elemente – mit FurnSpin wird alles drehbar. Dabei bleibt der Beschlag nahezu im Verborgenen und bietet alle Komfortfunktionen wie etwa Einzugsdämpfung oder Push to open für griffloses Möbeldesign. FurnSpin ist ein Beschlag mit dem Potenzial, die Möbelwelt zu verändern.“

Ein bedeutender Schritt in der Unternehmenshistorie sei der Zusammenschluss der Hettich Gruppe und der FGV Gruppe im Januar dieses Jahres gewesen. „Mit starken Wurzeln aus derselben Industrie gestalten wir gemeinsam unsere Zukunft. Hettich und FGV sind zwei Familienunternehmen mit insgesamt mehr als 200 Jahren Erfahrung“, betont Schönfeld. Beide Unternehmen wollen sich mit ihren Stärken ergänzen, um ihren Kunden noch bessere Mehrwertlösungen anzubieten und gemeinsam bestehende Geschäftsaktivitäten und Prozesse kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Kapazitäten ausgebaut

Sozietät Streitbörger wächst durch Zusammenschluss weiter



Foto: Streitbörger

Vier Insolvenzrechtler der Sozietät Streitbörger Axel Geese, Dr. Birte Meister, Dr. Sebastian Henneke und Dr. Yorck T. Streitbörger (von links).

Die Anwaltssozietät Streitbörger gewinnt vier neue Standorte hinzu. Durch den Zusammenschluss mit dem Sanierungsexperten und Insolvenzverwalter Dr. Sebastian Henneke zum 1. März dieses Jahres soll die Präsenz in nun elf Städten Nordrhein-Westfalens, Brandenburgs und Niedersachsens gestärkt werden. Die Neuzugänge ergänzen die bisherigen Präsenzen in Bielefeld, Düsseldorf, Herford, Lingen, Münster, Potsdam und Verl.

Mit der Expansion erreiche Streitbörger einen Meilenstein seiner bereits im vergangenen November eingeläuteten langfristigen Wachstumsstrategie.

„Deren Schwerpunkt liegt zunächst im Ausbau der Kapazitäten im Sanierungs- und Insolvenzrecht“, erklärt Dr. Yorck T. Streitbörger. „Wir folgen so strategisch den Entwicklungen im Markt, die neben ausgewiesenen fachlichen Kompetenzen nach größeren personellen Kapazitäten verlangen“, so Dr. Sebastian Henneke. Bereits zum Jahresbeginn hatten sich die Insolvenzverwalterinnen und -verwalter der Sozietät Küpper & Scholz Rechtsanwälte aus Verl und die Streitbörger-Spezialisten von Stange Westhoff aus Bielefeld in der neuen Streitbörger Insolvenzverwaltung | Sanierung zusammengeschlossen. Die Erweiterung durch das renommierte Team um Dr. Sebastian

Henneke ermögliche es, nun auch größte Restrukturierungen und Insolvenzen zu begleiten.

Zu bisher zehn Insolvenzrechtlern an den Standorten Bielefeld, Düsseldorf, Münster und Verl kommen durch den jüngsten Beitritt fünf weitere hinzu. Das „Backoffice“ sei um 28 Mitarbeitende der Sozietät hr Henneke | Röpke von ehemals 32 auf nunmehr 60 Köpfe angewachsen. Dieses nicht-anwaltliche Team sei in den Bereichen Betriebswirtschaft, insolvenzspezifische Forensik, Insolvenz- und Lohnbuchhaltung sowie Insolvenztabelle tätig und erfülle weitere typische Aufgaben einer Insolvenzverwalterkanzlei.

Die Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte der ehemaligen Streitbörger-Büros Hamm und Münster waren zum Jahresende 2023 einvernehmlich aus der Streitbörger PartGmbH ausgetreten. Grund dafür sei die nun in ersten Schritten verwirklichte sanierungs- und insolvenzrechtliche Expansion gewesen. Den alten Standort Münster habe Streitbörger durch ein vorhandenes Büro der Küpper & Scholz Rechtsanwälte neu besetzt. Streitbörger bleibe auch nach diesen Ausbausritten der Insolvenzabteilung eine fachlich breit aufgestellte Wirtschaftskanzlei mit nun insgesamt 54 Anwältinnen und Anwälten sowie erstmals über 200 weiteren Beschäftigten. „Weiteres Wachstum ist bereits in Planung“, sagt Dr. Yorck T. Streitbörger. „Konkrete Gespräche laufen schon“, berichtet Dr. Sebastian Henneke.

Maaß
INDUSTRIEBAU

- Lagerhallen
 - Produktionshallen
 - Bürogebäude
- Schlüsselfertig*



„Türkischer Markt immer wichtiger“

IMA Schelling eröffnet Niederlassung in Istanbul

Sie ist eine der Boom-Branchen im Land – die Möbelindustrie in der Türkei. Damit die IMA Schelling Group ihre Kunden vor Ort noch besser betreuen kann, ist der Maschinen- und Anlagenbauer jetzt auch mit einer Niederlassung in Istanbul vertreten. Weltweit liefert die IMA Schelling Group Maschinen, Anlagen und Lösungen für die präzise und effiziente Herstellung von Möbeln. Der Umsatz der Industrie wird 2024 auf fast acht Milliarden US-Dollar geschätzt, für die kommenden fünf Jahre wird ein jährliches Wachstum von fast neun Prozent prognostiziert. „Im Land sind über 300 unserer Maschinen im Einsatz, ein Drittel davon in Istanbul“, erklärt Enes Morkoc, Director Service von IMA Schelling Istanbul Makina Ltd. Sti. Deshalb habe die IMA Schelling Group jüngst ihre Niederlassung in Istanbul eröffnet; auf der anatolischen Seite der Bosphorus-Metropole. Die Kunden im türkischen Markt versorgt der neu gegründete Standort nun mit Service- und Ersatz-



Foto: IMA Schelling Group

Neue Niederlassung in Istanbul Von hier aus betreut IMA Schelling nun den boomenden Möbelmarkt in der Türkei.

teil-Support sowie mit Unterstützung bei der Aufstellung von Neumaschinen. „Wir wollen unsere lokalen Kunden schneller und effizienter betreuen“, betont Morkoc. Auch sei in absehbarer Zeit eine Erweiterung des Teams um Servicetechniker geplant. „Im expandierenden türkischen Markt sehen wir große Potenziale“, unterstreicht Simon Waterbär, Director Sales bei IMA Schelling.

IMA Schelling verfügt über ein globales Netzwerk von 18 Niederlassungen und 70 Vertriebspartnern und betreibt vier Produktionsstandorte in Deutschland, Österreich, Polen und der Slowakei. 2022 erwirtschaftete der Anlagenbauer mit weltweit 1.850 Mitarbeitenden einen Gesamtumsatz von mehr als 309 Millionen Euro.

Jetzt bewerben!

Umweltwirtschaftspreis.NRW geht in eine neue Runde

Ob Mitfahr-App für klimafreundliche Mobilität, digitale Plattform für mehr Transparenz in der Mode- und Textilbranche oder umweltfreundliche Verfahren gegen mit per- und polyfluorierten Chemikalien (PFC/PFAS) verunreinigte Gewässer mithilfe heimischer Pflanzen – so unterschiedlich können nachhaltige Innovationen hiesiger Unternehmen sein. Sie alle brauchen wir für die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Ganz nach dem Motto: „Gut für die Wirtschaft, besser für die Umwelt“.

Das Engagement von Unternehmen der Umweltwirtschaft, denen es gelingt, im Sinne der Gesellschaft zu agieren und sich erfolgreich am Markt zu positionieren, verdient mehr Rampenlicht. Darum heißt es seit 2020: Spot an für die Sieger*innen des Umweltwirtschaftspreis.NRW.

Der Wettbewerb zeichnet nachhaltige und innovative Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen aus, deren Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren Klima- und Umweltschutz sowie Ressourceneffizienz mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden. Berücksichtigt werden alle Facetten unternehmerischen Handelns. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Klima- und Umweltschutz und der Anpassung an den Klimawandel, dem Innovationscharakter, dem Nutzen für die Gesellschaft und dem wirtschaftlichen Erfolg. Der Preis wird vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit der NRW.BANK vergeben. Eine unabhängige Fachjury kürt drei Gewinner*innen. Die Bewerbungsfrist endet am 30. April 2024.

Dotiert ist der Umweltwirtschaftspreis.NRW mit Preisgeldern in einer Gesamthöhe von 60.000 Euro. Doch mit dem Preisgeld alleine ist es nicht getan, denn eine Teilnahme bringt noch weitere Vorteile: Eine in Nachhaltigkeitskreisen etablierte Auszeichnung, erhöhte Bekanntheit und Öffentlichkeit durch die Berichterstattung sowie Netzwerkmöglichkeiten mit anderen innovativen Unternehmen. Es lohnt sich also!



HIER BEWERBUNG STARTEN:
www.umweltwirtschaftspreis.nrw



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Maritime Lieferkette verbessern

Hartmann International eröffnet neuen Standort in Hamburg



Foto: Hartmann International

Neues Büro in Hamburg Gesellschafter Andreas Hartmann, Geschäftsführer Uwe Lachmann, Bernhard Dillhage, Standortleiter Hamburg, und Julian Hainer, Leiter Air, Sea and Rail, freuen sich, die wichtigen Infrastrukturen wie Schuppen, Zoll und Terminals nun in der Nähe zu haben (von vorne nach hinten).

Der Full-Service Transport und Logistikdienstleister Hartmann International mit Hauptsitz in Paderborn setzt seinen Expansionskurs fort und hat jüngst einen neuen Standort in Hamburg eröffnet. Dieser strategische Schritt werde dazu beitragen, die Ziele und Vorteile für das Air, Sea and Rail Department von Hartmann International zu erreichen und weiter auszubauen. Der neue Standort biete eine Vielzahl von Vorteilen für das Unternehmen und Kunden. Die Nähe zu einem der größten deutschen Seehäfen ermögliche den Zugang zu hochqualifizierten Fachkräften im Bereich Luft-, See- und Bahnfracht, die in der Heimatregion Ostwestfalen nur schwer zu finden seien. Dies werde das Wachstum und die Expertise des Unternehmens in diesen Schlüsselbereichen weiter stärken.

„Hamburg, oft als Tor zur Welt bezeichnet, bietet uns eine hervorragende Gelegenheit, die Verbindungen in der

maritimen Lieferkette zu verbessern. Dies wird die Effizienz unserer operativen Abläufe erheblich steigern“, erklärt der neue Standortleiter Bernhard Dillhage die Vorzüge des neuen Büros. Zum Start nutzen zwei Mitarbeitende vom Büro am Ballindamm, direkt an der Hamburger Binnenalster, die unmittelbare Nähe zu wichtigen Infrastrukturen wie Schuppen, Zoll und Terminals. Perspektivisch solle das Team weiter wachsen, um auf operative Herausforderungen schnell und flexibel zu reagieren, was wiederum die Kundenzufriedenheit erhöhen werde.

„Hamburgs strategische Lage als einer der größten deutschen Seehäfen wird die Weiterentwicklung unseres internationalen Netzwerks nochmals vorantreiben. Wir möchten die globale Präsenz des Unternehmens stärken und neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen“, sagt Uwe Lachmann, Geschäftsführer bei Hartmann International. Und ergänzt:

„Der neue Standort wird es zudem ermöglichen, Seefrachtaktivitäten effizienter zu gestalten, was zu Kostenoptimierungen und einer verbesserten Servicequalität führt.“

Kunden von Hartmann International erhalten so einen vollumfänglichen Service aus transparenter Lagerhaltung und weltweiter Distribution. „Die Verzahnung von Luft-, See- und Bahnfrachten inklusive Zollabwicklung, der Lagerlogistik mit Value Added Services und einer europaweiten Distribution bietet eine komplette Transport- und Logistiklösung aus einer Hand“, beschreibt Julian Hainer, Leiter des Air, Sea and Rail Departments bei Hartmann International, die Vorteile des One-Stop-Shopping Konzepts für Kunden. Hartmann International beschäftigt rund 650 Mitarbeitende in den Bereichen Spedition, Logistik, Air, Sea & Rail sowie in der Sparte der weltweiten Privat- und Firmenumzüge.

Wir gratulieren

150 Jahre

▶ **heroal – Johann Henkenjohann GmbH & Co. KG,**
Verl | am 1. März

100 Jahre

▶ **Harland GmbH & Co. KG**
Kirchlengern | am 3. März

▶ **Wilfred Single & Co. Kommanditgesellschaft**
Herford | am 3. März

75 Jahre

▶ **Bussemas & Pollmeier GmbH & Co. KG**
Verl | am 23. März

▶ **Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugenossenschaft Senne e.G.**
Bielefeld | am 6. März

50 Jahre

▶ **JAB TEPPICHE HEINZ ANSTOETZ KG**
Bielefeld | am 28. März

▶ **Der Gartenhof Heinrich Strothmann e.K. Inh. Antje Kalthoff**
Gütersloh | am 22. März

▶ **Karl Geldmeier GmbH & Co. KG**
Bielefeld | am 15. März

▶ **Edgar Schülke, Inhaber Frank Schülke e.K.**
Gütersloh | am 7. März

25 Jahre

▶ **Creos Lernideen & Beratung GmbH**
Bielefeld | am 4. März

▶ **Krematorium Bielefeld Betriebs-GmbH**
Bielefeld | am 15. März

▶ **Koppmair GmbH**
Hiddenhausen | am 15. März

▶ **Ludger Westkämper GmbH**
Herzebrock-Clarholz | am 3. März

▶ **Music Message AG**
Bielefeld | am 29. März

▶ **S-FinanzDienste GmbH**
Rahden | am 17. März

▶ **OWL BURGER KING Knust GmbH & Co. KG**
Paderborn | am 28. März

▶ **Westfälische Gesellschaft für Technische Gebäudeausrüstung mbH**
Steinhagen | am 12. März



Dienstleistung | Outsourcing



Im Mai erscheint das neue
FACHTHEMA:
Dienstleistung | Outsourcing

JETZT BUCHEN!
Tel.: 05261 6690215



Personalien



Foto: Jürgen Rehrmann

Eberhard Beeth (+), Unternehmer und dritte Generation der Unternehmensgruppe Brüder Schläu aus Porta Westfalica, ist im Alter von 88 Jahren verstorben. Die Raumgestaltungsbranche im Groß- und Einzelhandel verliert mit ihm eine starke Persönlichkeit. Bekannt ist das Unternehmen durch die über 200 Hammer Fachmärkte, die sich an Endkunden richten. Unter dem Namen Schläu wird das Angebot an Fachhandwerker gebündelt. Im Jahr 1950 in das Familienunternehmen eingetreten, übernahm Eberhard Beeth 1971 als dritte Generation die Geschäftsführung von seiner Mutter **Maria Beeth**. 2003 zog er sich aus dem operativen Geschäft zurück und hat sich bis zuletzt als Ehrenbeiratsvorsitzender eingebracht. Mit unermüdlichem Einsatz, Leidenschaft und Zielstrebigkeit hat er die Unternehmensgruppe Brüder Schläu vorangetrieben. „Sein Leben war dieses Unternehmen. Wir bedanken uns von Herzen bei jedem, der ihn auf seinem Weg begleitet hat“, sagt **Carolin Neffe**, Geschäftsführerin der Unternehmensgruppe und Enkelin von Eberhard Beeth.

Tanja Kliewe-Meyer (Foto) ist neue Head of Corporate Responsibility & Product Safety bei BRAX. Sie tritt die Nachfolge von **Astrid Schödel** an, die sich auf eigenen Wunsch einer neuen Herausforderung in

ihrer Heimat gestellt habe. Kliewe-Meyer verfügt über langjährige Erfahrungen in der Modebranche. Im Bereich Nachhaltigkeit habe sie sich mit ihrem eigenen Label „Like a bird“ und ihrem Konzeptstore „Store 13“ in Herford sowie ihrer Consulting-Tätigkeit und als Geschäftsführerin der Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford (IWKH) einen Namen gemacht. „Neben den steigenden gesetzlichen Anforderungen, beispielsweise durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Bestandteil unserer Produktentwicklung, hier verfolgen wir mit unserem Metalabel ‚Blue Planet‘ und darüber hinaus ehrgeizige Ziele.



Foto: BRAX

Wir sind uns sicher, dass Tanja Kliewe-Meyer mit ihrer Erfahrung und ihrem Netzwerk die drei Ziele der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Soziales – in Einklang bringen wird“, sagt Stefan Brandmann, CEO bei BRAX.

Simone Probst (Foto), Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung an der Universität Paderborn, ist in den Aufsichtsrat der PROvendis GmbH berufen worden. **Prof. Dr. René Fahr**, Vizepräsident für Wissens- und Technologietransfer in Paderborn, ist ebenfalls Teil des Aufsichtsrats, der

aktuell aus sechs Mitgliedern besteht. PROvendis zählt zu den größten europäischen Dienstleistern im Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie dem Management von geistigem Eigentum. „Der Schutz, die Vermarktung und Nutzbarmachung von neuen Technologien, Verfahren oder Materialien, die an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen entwickelt wurden, sind essenzielle Bestandteile der Innovationskraft unseres Landes. Ich freue mich sehr darauf, auch in meiner neuen Funktion an zahlreichen spannenden Projekten mitwirken zu dürfen und bedanke mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen“, so Probst.

PROvendis ist die Tochtergesellschaft von 29 Hochschulen in NRW und neben Hochschulen, Universitäten und Universitätskliniken auch für Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Start-ups tätig. Seit 2002 evaluieren die Mitglieder Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung, schützen neu entstandenes geistiges Eigentum und vermarkten Schutzrechte. Sechs Paderborner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der Universität Paderborn sind in Fachkollegien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt worden: **Prof. Dr. Matthias Bauer, Prof. Dr. Claudia Schmidt, Prof. Dr.-Ing. Werner Homberg, Prof. Dr.-Ing. Elmar Moritzer, Prof. Dr. Eric Bodden** und **Prof. Dr. Christian Plessl**. Sie wurden für die Amtsperiode 2024 bis 2028



Foto: Universität Bielefeld

in die verschiedenen Gremien der DFG gewählt. „Die Wahl zeichnet ihre Forschungsleistung aus und unterstreicht ihre Bedeutung in der wissenschaftlichen Community“, so **Prof. Dr. Johannes Blömer**, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs.

Die DFG ist die Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland. Die Fachkollegien übernehmen die Bewertung von Forschungsanträgen und die Auswahl der förderungswürdigsten Projekte. Die gewählten Mitglieder sind entsprechend dem Schwerpunkt ihrer wissenschaftlichen Arbeit jeweils einem Fach zugeordnet. Mehrere wissenschaftlich verzahnte Fächer bilden ein Fachkollegium.



Foto: Nitsch Sicherheitsdienste

Marco Nitsch, Inhaber von Nitsch Sicherheitsdienste e. K. aus Paderborn (links), hat **Alexander Bettin** zum Prokuristen bestellt. Das Unternehmen beschäftigt 48 Mitarbeitende und hat nach eigenen Angaben 330 Kunden, sowohl Unternehmen als auch Privatleute. Zu den angebotenen Dienstleistungen gehören unter anderem

Werk- und Objektschutz, Revierwachdienst, Einlasskontrollen oder Kassendienste bei Veranstaltungen sowie der Schutz von Baustellen.

Dr. h. c. August Oetker, ehemaliger Vorsitzender des Beirats und Gesellschafter der Dr. August Oetker KG, ist 80 Jahre alt geworden. Als persönlich haftender Gesellschafter führte er von 1981 bis Ende 2009 die Oetker-Gruppe, als Vertreter der vierten Unternehmergeneration. Zu seinen Erfolgen an der Unternehmensspitze gehören vor allem die erfolgreiche Strukturierung des Nahrungsmittelgeschäfts und dessen strategische Konzentration auf Kernsortimente sowie die kontinuierliche Internationalisierung der Geschäftsaktivitäten. „Für August Oetker sind erfolgreiches Unternehmertum und gesellschaftliche Verantwortung dabei eng miteinander verbunden. Nachhaltigkeit, Mut und ein wertorientiertes Handeln prägen seit jeher seine Haltung – als Unternehmer wie als Mensch“, heißt es in der Pressemitteilung.

Nach dem Abitur 1963 absolvierte August Oetker eine Ausbildung zum Reedereikaufmann in Hamburg. 1966 nahm er das Studium der Betriebswirtschaftslehre in Hamburg und Münster auf, das er 1972 als Diplom-Kaufmann abschloss. Bereits mit 37 Jahren wurde der ehemalige IHK-Vizepräsident 1981 persönlich haftender Gesellschafter der Dr. August Oetker KG, Holding der Oetker-Gruppe. Innerhalb eines guten Jahrzehnts – von 1991 bis 2003 – stieg Dr. Oetker unter seiner Leitung zum europäischen Marktführer bei Backartikeln, Back-

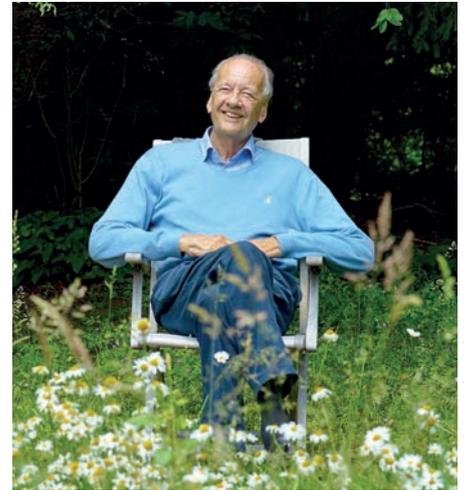


Foto: Nina-Maria Oetker

mischungen, Dessertprodukten und Pizza auf. Mittlerweile gehören über 40 Landesgesellschaften weltweit zu Dr. Oetker. Mit unternehmerischem Gespür, Weitsicht und dem Blick auf die Wahrung einer mitarbeiterorientierten Unternehmenskultur prägte August Oetker die gesamte strategische Entwicklung der Oetker-Gruppe mit ihren unterschiedlichen Geschäftsbereichen weiter.

Ein Thema, das August Oetker bereits vor Jahren im Unternehmen verankerte, ist die Nachhaltigkeit: „Es ist mir ein besonderes Anliegen, Menschen zum nachhaltigen Handeln zu ermuntern.“ Ebenso fühlt er sich im Sinne seiner Familientradition dazu verpflichtet, das Gemeinwesen bei wichtigen Aufgaben zu unterstützen, regional wie überregional. In diesem Sinne ist er aktives Mitglied der Denkfabrik Rat für Digitale Ökologie, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Digitale Transformation als zentrales gesellschaftspolitisches Thema begreifbar zu machen.

Wir suchen

- **Debitorenbuchhalter**

- **Lohnsachbearbeiter**

- **Kundebetreuer**

STOLL
Gebäude-Service

job@stoll-gebaeudeservice.de

Was, wann, wo in Ostwestfalen

„Familienfreundlich 2024: Jetzt bewerben und auszeichnen lassen



Foto: WEGE

Sie sind stolz darauf, dass Ihr Unternehmen eine Vorreiterrolle in Sachen Familienfreundlichkeit einnimmt? Dann zeigen Sie uns Ihr Engagement. Gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern sucht die IHK Ostwestfalen auch in diesem Jahr wieder familienfreundliche Unternehmen in Bielefeld. Mit innovativen Konzepten ist es in Ihrem Betrieb selbstverständlich, dass Job und Familie harmonisch miteinander vereinbar sind? Sie haben flexible Arbeitszeiten, Optionen für Remote-Arbeit, Eltern-Kind-Büros oder andere kreative Ansätze? Dann bewerben Sie sich! Mit der Ehrung „Ausgezeichnet Familienfreundlich“ wollen wir Ihr Engagement würdigen und es sichtbar machen. Eine familienfreundliche Personalpolitik steigert nicht nur die Motivation, die Zufriedenheit und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden, sondern bringt auch Ihnen als Unternehmen einen Vorteil beim Finden und Halten von Fachkräften. Bewerbungen sind bis **Mittwoch, 15. Mai**, möglich.



Alle Informationen unter ▶

Der Digitale Produktpass – Stand der Dinge

Im Februar 2027 soll der Digitale Produktpass für Batterien einsatzbereit sein. Der Pass ist ein Datensatz, der Informationen zu den Komponenten, Materialien und chemischen Substanzen, aber auch zu Reparierbarkeit, Wiederverwendbarkeit, Ersatzteilen oder fachgerechter Entsorgung für ein Produkt zusammenfasst. Die Daten stammen aus allen Phasen des Produktlebenszyklus und können für verschiedene Zwecke genutzt werden, darunter Design, Herstellung, Nutzung, Entsorgung. Auch alle weiteren Produkte sollen zukünftig mit einem Digitalen Produktpass ausgestattet sein. Dieser ist zudem eng mit der neuen Ökodesign-Verordnung verbunden.

Die kostenlose Veranstaltung am **Dienstag, 16. April**, informiert über den aktuellen Stand des Digitalen Produktpasses und gibt Tipps zur Vorbereitung. Treffpunkt ist im Fraunhofer IEM, Paderborn, von 14.00 bis 17.00 Uhr.



Foto: Grispb/stock.adobe.com



Anmeldung unter ▶

Zweite PitchMiUp-Night: Gründende stellen Ideen vor

Am **Donnerstag, 18. April**, veranstaltet der Förderverein Mindener Innovations- und Technologieinitiative e. V. – in Zusammenarbeit mit dem StartMindenUP und der IHK Ostwestfalen – um 18.00 Uhr die zweite Pitch-Night für Start-ups in Minden. Gründerinnen und Gründer werden im Audimax am Campus Minden die Bühne nutzen, um in jeweils drei Minuten ihre Gründungsidee vorzustellen. Dies geschieht vor der heimischen Start-up-Szene, potenziellen Investoren, einer Fachjury und einem breiten Publikum. Die drei besten Ideen werden am Ende mit einem Preisgeld ausgezeichnet. Zudem vergibt die IHK einen Preis für klassische Existenzgründungen. „Wir suchen kreative und ambitionierte Gründerinnen und Gründer, die bereit sind, ihre Geschäftsidee auf die nächste

Stufe zu heben. Ganz gleich, ob es sich um ein Produkt, eine Dienstleistung oder ein nachhaltiges Projekt handelt, wir möchten ihre Geschichte hören“, sagt Jens Lütke-Börding, Manager des Gründerzentrums StartMindenUP. „Zeiten schwacher Konjunktur sind auch Gründerzeiten, die perspektivisch unsere Wirtschaft voranbringen, erneuern und wettbewerbsfähiger machen“, so Karl-Ernst Hunting, Leiter der Mindener IHK-Zweigstelle. Gründerinnen und Gründer mit einer vielversprechenden Idee können sich noch bis **Sonntag, 7. April** für eine Teilnahme bewerben.



Weitere Infos ▶

Nachtansichten bringen Bielefeld zum Leuchten

Von der Ausstellung in der Hinterhof-Galerie über Licht-Installationen im öffentlichen Raum, Live-Musik bis zum Kultur-Leuchtturm Kunsthalle Bielefeld – an der 22. Auflage der Nachtansichten, der Bielefelder Nacht der Museen, Kirchen und Galerien, beteiligen sich am **Samstag, 27. April**, mehr als 50 Kulturorte. Zwi-

schen 18.00 und 1.00 Uhr gibt es überall in der Bielefelder Innenstadt etwas zu erleben. Hauptsponsor sind die Stadtwerke Bielefeld, zudem stellt Bielefeld Marketing eine erlebnisreiche Veranstaltung zusammen. Publikumsmagnete wie Dr. Oetker Welt, Theater am Alten Markt oder Altstädter Nicolaikirche laden ein,

in die Kultur abzutauchen. Neben der Manufaktur Engelsbrücke zählen die interaktiven Erlebnisstationen im Wiesenbad zu den Highlights; dort laden die Stadtwerke Bielefeld zur magischen Nachtwandlung ein. Die Karten für die Nachtansichten 2024 kosten im Vorverkauf zwölf Euro (ermäßigt zehn Euro), an der Tageskasse 14 Euro (ermäßigt zwölf Euro).

Das Nachtansichten-Bändchen gilt gleichzeitig als Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr in Bielefeld. Tickets sind hier erhältlich: Tourist-Information Bielefeld, ServiceCenter moBiel, Theaterkasse Bielefeld, NW-Geschäftsstellen Bielefeld, Gütersloh und Bünde, Tourist-Information Herford und Buchhandlung Blume Oerlinghausen.



Foto: Bielefeld Marketing/Tim Fröhlich

Sorgen für farbenprächtige Nachtansichten-Atmosphäre Licht-Installationen am Alten Rathaus und auf dem Klosterplatz.

Online-Tickets unter ▶



Werbeartikelmesse GWW-NEWSWEEK in Bielefeld

Werbeartikel wirken, denn keine andere Werbeform erreicht eine solche Verbreitung, sagt der Gesamtverband der Werbemittelwirtschaft e.V. (GWW): fast 98 Prozent besitzen einen, kein anderes Medium transportiert seine Botschaft so lange, da zwei Drittel der Haushalte einen Werbeartikel länger als ein Jahr nutzen. Dabei reicht das Angebot vom preisgünstigen Give-away wie Einkaufswagenchips bis hin zum High-End-Produkt aus der Soundelektronik. Eine Möglichkeit für Werbetreibende, sich über das Angebot zu informieren, bietet die Werbeartikel-Roadshow „GWW-NEWSWEEK“. Sie macht am **Montag, 15. April**, von 10.00 bis 16.30 Uhr, in der Stadthalle in Bielefeld Station. Rund 80 Aussteller präsentieren dort ihre Produkte. Marketingentscheider aus Industrie und Gewerbe erhalten eine kostenfreie Einladung, die allerdings über eine regional ansässige Beratungsagentur gebucht werden muss.



Mehr Infos unter ▶



STRANDKÖRBE | GARTENMÖBEL | SONNENSCHIRME | GRILLS

Die **Schatztruhe**

Sommermöbel-Manufaktur & Ihr Grill-Spezialist

Detmolder Straße 627 | 33699 Bielefeld | Tel 0521 . 92 60 60

www.mein-sonnenpartner.de

Wir sind für Sie da von Mo. - Fr. 9 - 18.30 Uhr, Sa. 10 - 18 Uhr



Mein Sonnenpartner

+++ TERMINTICKER +++

Australien: Intensivberatung

Terminierte-Einzelgespräche
in Präsenz

(Teilnahmeentgelt: 60,- Euro)

Donnerstag, 2. Mai

09.00-17.00 Uhr



Anmelden unter ▶

Europa vor der Wahl – Auswirkungen auf deutsche Unternehmen – digitale Podiumsdiskussion

Online Veranstaltung (kostenlos)

Montag., 6. Mai

14.00-15.30 Uhr



Anmelden unter ▶

IHK-Umweltforum

„Nachhaltiges Wachstum ist möglich“

Keynote-Speaker: Rüdiger Röhrig,
Geschäftsführer Sustainable
Growth

Associates GmbH, Planegg

Donnerstag, 20. Juni

17.00 Uhr

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld

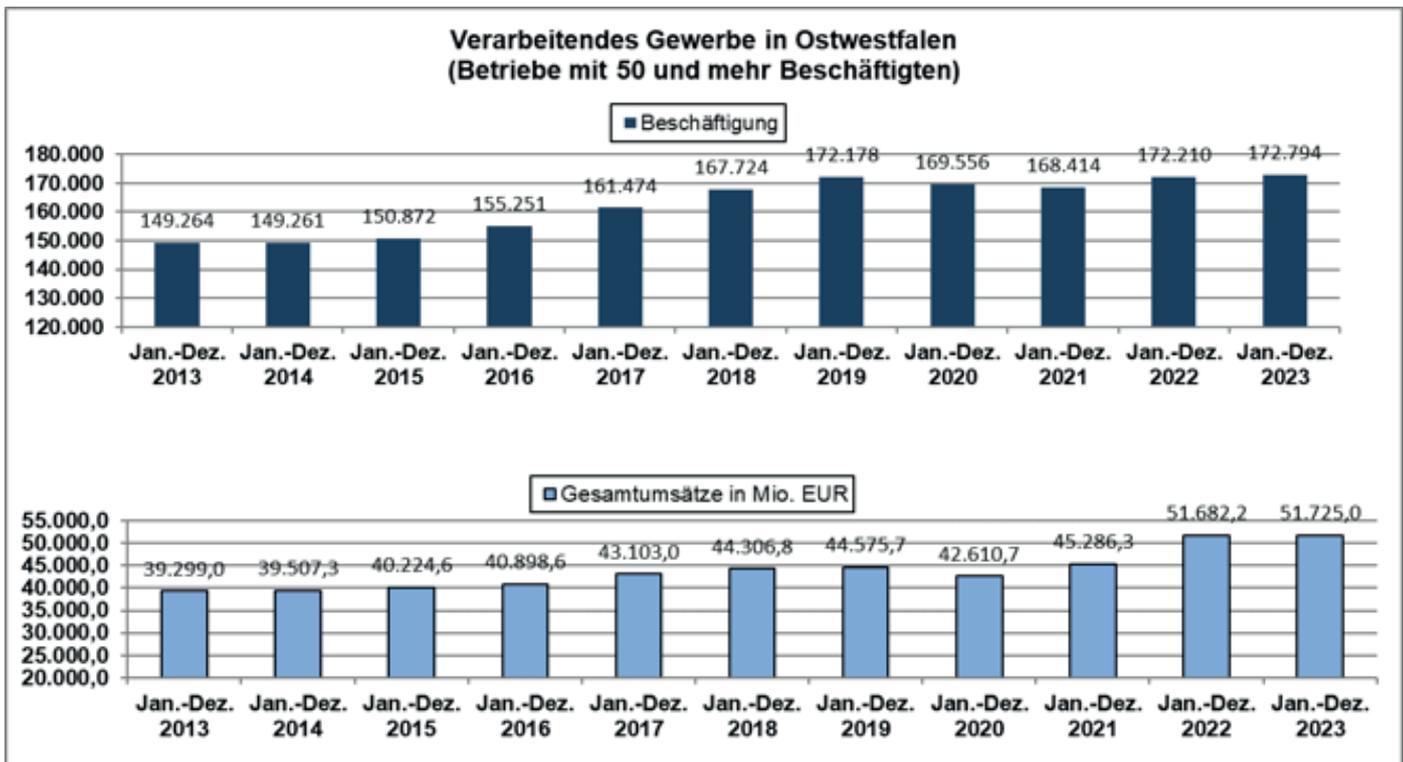
(kostenlos)

Verarbeitendes Gewerbe in Ostwestfalen

Die ostwestfälische Industrie hat das Jahr 2023 mit einem leichten Umsatzminus von 0,4 Prozent (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) abgeschlossen. Insgesamt erwirtschafteten die Industriebetriebe im Jahr 2023 einen Umsatz von 51,7 Milliarden Euro. Der moderate

Umsatzrückgang für das gesamte Jahr täuscht aber über eine deutlich negative Entwicklung über das Jahr hinweg. So lagen die Industrieumsätze im ersten Quartal des vergangenen Jahres noch zwölf Prozent über den Vorjahresvergleichszahlen. Die Quartalszahlen sind aber stetig gesunken und lagen im vierten Quartal bei

einem Minus von über elf Prozent. Die Inlandsumsätze beliefen sich für das gesamte Jahr auf 30,7 Milliarden Euro (-1,8 Prozent) und die Auslandsumsätze auf 21,1 Milliarden Euro (+1,7 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,5 Prozent auf 172.794 Frauen und Männer.



Made in Ostwestfalen

Innovative Produkte, die Unternehmen der Region neu auf den Markt bringen

Universität Paderborn

Neue Solarzelle entwickelt

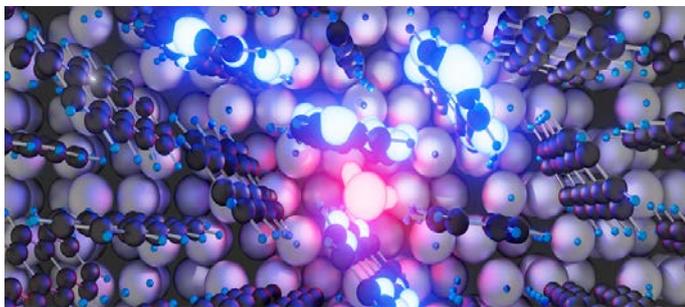


Foto: Universität Paderborn/Krenz

Physiker der Universität Paderborn haben mithilfe von komplexen Computersimulationen ein neues Design für deutlich effizientere Solarzellen als bislang verfügbar entwickelt. Verantwortlich für die Steigerung des Wirkungsgrads sei eine dünne Schicht aus organischem Material, so genanntes Tetracen.

„Die jährliche Energie der Sonneneinstrahlung auf der Erde beträgt über eine Trillion Kilowattstunden und übersteigt den weltweiten Energiebedarf damit um mehr als das 5.000-fache.

Die Photovoltaik, also die Stromgewinnung aus Sonnenlicht, bietet demnach ein großes und noch weitgehend ungenutztes Potenzial für die Versorgung mit sauberer und erneuerbarer Energie. Dafür genutzte Silizium-Solarzellen dominieren derzeit den Markt, haben aber Effizienzgrenzen“, erklärt Prof. Dr. Wolf Gero Schmidt, Physiker und Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften an der Uni Paderborn. Ein Grund dafür: Die Energie kurzwelliger Strahlung wird zum Teil nicht in Strom, sondern in unerwünschte Wärme umgewandelt. Der Anregungstransfer von Tetracen in das Silizium wird vom Team um Schmidt mittels komplexer Computersimulationen am „Paderborn Center for Parallel Computing“ (PC2), dem Hochleistungsrechenzentrum der Universität, untersucht. Dabei gelang jetzt ein entscheidender Durchbruch: Die Wissenschaftler haben gezeigt, dass spezielle Defekte in Form nicht abgesättigter chemischer Bindungen an der Grenzfläche zwischen dem Tetracenfilm und der Solarzelle den Exzitonentransfer dramatisch beschleunigen.

Ergebnisse der Computersimulationen ▶



Foto: Oltrogge GmbH & Co. KG

Oltrogge

Lackieren mit Stickstoff

Von der klassischen Misch- und Dosieranlage über ein hocheffizientes Farbwechselsystem mit Molchtechnologie bis hin zum Lackieren mit Stickstoff – hier bietet Oltrogge aus Bielefeld ganzheitliche Lösungen rund um die Oberflächentechnik an. Die Branche fokussiert sich auf nachhaltige, energieeffiziente und vor allem materialsparende Lackierprozesse. So bietet sich beispielsweise der Einsatz von Stickstoff als Trägermedium in der Nasslackierung an. Hier könnten bis zu 20 Prozent Material und damit bares Geld eingespart werden. So führt auch die Erwärmung des Zerstäuber-Gases zu einer besseren Viskosität des Lacks. Zudem sorgt die Ionisierung des Stickstoffs für einen höheren Auftragswirkungsgrad und damit zur Reduzierung von Overspray. Auch qualitativ punktet das Ergebnis: das Lackieren mit Stickstoff erzeugt ein sehr gleichmäßiges, feines Spritzbild, was Lackierfehler wie Orangenhaut oder Läuferbildung deutlich reduziert.

www.oltrogge.de

TORWEGGE

Automatischer Hängeförderer



Foto: TORWEGGE

Die TORWEGGE GmbH & Co. KG aus Bielefeld hat einen automatischen Hängeförderer entwickelt. Das innovative Fördersystem besteht aus einem Kunststoff-Laufwagen, der in einem

Aluminiumprofil bewegt wird und mithilfe kurzer Zugstangen verbunden ist. Er sei flexibel skalier- und konfigurierbar und könne dadurch individuell an die Bedürfnisse jedes Unternehmens angepasst werden. Die flexiblen Antriebsmöglichkeiten machten das System ideal für manuelle Handschiebestrecken sowie automatisierte Zu- und Abführungen. Mit einer Traglast von bis zu fünf Kilogramm und Geschwindigkeiten zwischen fünf und 35 Metern pro Minute sei es für verschiedenste Anwendungen geeignet - von der Verkettung von Montagearbeitsplätzen bis hin zur Zuführung, Speicherung und Sortierung im E-Commerce. „Die Wartungsfreundlichkeit und Flexibilität des Hängeförderers machen ihn besonders attraktiv für Unternehmen, die nach einer zuverlässigen Lösung für ihren Materialfluss suchen“, erklärt Geschäftsführer Thomas Otto.

www.torwegge.de

DIE KÄRCHER KEHR-CREW.

Leistungsstark. Effizient. Flexibel.
Testen Sie jetzt die Kärcher Kehr(saug)maschinen.



Store Bielefeld
Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel
Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung



KÄRCHER

KÄRCHER STORE
SCHREIBER

Wandel in der Medien- landschaft

Klassische Printmedien, linearer Hörfunk und lineares Fernsehen müssen sich der digitalen Transformation stellen. Die regionalen Verlage und Rundfunkanstalten erklären, wie das gelingen kann – und welche Veränderungen das mit sich bringt.

Int

Print

Fern

Soc

R

Ch



Internet

Medien

sehen

ial Media

Radio

atGPT

Wie wichtig Nutzerorientierung im Journalismus ist, hat Benjamin Piel immer schon geahnt, mittlerweile hat er es schwarz auf weiß: Dank der E-Paper-Nutzer des Mindener Tageblatts (MT) erfährt der Chefredakteur, welche Artikel angeklickt und gelesen werden. „Das Interesse ist total lokal – das ist sogar noch krasser als ich gedacht habe.“ Belegen kann er das anhand der Berichterstattung über das Hochwasser Anfang des Jahres und die damit einhergehende Verschmutzung des Trinkwassers, von der viele in Minden betroffen waren. „Unsere Kompetenz liegt im Lokalen, sie ist unser Schatz, mit dem wir arbeiten können.“

Trotz der soliden Datenlage warnt Piel davor, einzig und allein die Datenauswertung zum „goldenen Kriterium“ der Blattplanung zu machen. „Gelesen wird eher Negatives, Blaulicht- und Kriminalitätsgeschichten, konflikthafte Themen. Das dürfen wir nicht überstressen. Das ist eine ganz schwierige Frage, da gibt es kein eindeutiges Maß. Deshalb sind kritische Diskussionen in der Redaktion so wichtig.“ Von den rund 40 Mitarbeitenden des Verlags seien 26 Journalistinnen und Journalisten.

ZIELGRUPPE Ü 30

Als Zielgruppe definiert der Chefredakteur Leserinnen und Leser über 30 Jahre. „Dann sind sie in der Regel gesettelt, haben Familie, ein Haus, interessieren sich für Kita- oder Schulthemen und lokale Nachrichten.“ Als „verloren“ bezeichnet der 40-Jährige Anstrengungen und Überlegungen, Jugendliche mit MT-Inhalten zu erreichen – und verfolgt eine andere Strategie. „Über Instagram versuchen wir, sie mit der Marke ‚Mindener Tageblatt‘ vertraut zu machen, ohne dass wir davon ausgehen, dass sie kurzfristig unsere Kunden werden.“

Welche Wege frühe Markenbindung noch nehmen kann, zeigt Piel am verlagseigenen Bildungsprojekt „MT clever“ auf, das sich seit 2017 an Kindergarten- und seit 2019 an Grundschulkindern richtet. Ziel sei es, erste Medienkompetenz zu vermitteln. An Acht- bis Zwölfjährige richtet sich das Angebot der „Kinder Uni Campus Minden“. In Kooperation mit dem Campus Minden der Hochschule Bielefeld werden unter dem Titel



Foto: Mindener Tageblatt



Das Interesse ist total lokal – das ist sogar noch krasser als ich gedacht habe.



Benjamin Piel, Chefredakteur Mindener Tageblatt

„Werde jetzt Wissenschaftler/in“ Vorlesungen angeboten, beispielsweise zum Thema „Wozu gibt es Werbung? Und was macht sie mit uns?“ oder „Architektur: Können neue Häuser auch aus alten Materialien gebaut werden?“.

Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Minden vermittelt die „Kinder-Uni Medizin“ Wissenswertes rund um den eigenen Körper. Die Vorlesungen locken mit Titeln wie „Mama – ich hab' Hunger! Gesundes Essen und sein Weg durch den Körper“ oder „Bakterien und Viren – immer da und unsichtbar“ und sind in der Regel schnell ausgebucht.

EINFLUSSMÖGLICHKEITEN BEHALTEN

„Vor zehn Jahren dachte man noch, dass Zeitung ein Selbstläufer ist“, leitet Piel zum Wandel in der regionalen Zeitungslandschaft über, den er als „gravierend“ charakterisiert. „Die Idee, dass man mit einer eigenen Mantelredaktion viel erreichen kann, teile ich nicht. Wenn wir die politischen Seiten vom ‚Redaktionsnetzwerk Deutschland‘ übernehmen, sehe ich darin keinen Verlust von redaktioneller Eigenständigkeit.“ Dass bundes- oder weltpolitische Themen ihren Platz in einer regionalen Tageszeitung haben müssen, ist aus seiner Sicht unstrittig, aber: „Es ist nicht unser Feld, wir können dort keine Orientierung geben, da wir keine Korrespondenten in Berlin oder Brüssel haben.“

Das 2013 gegründete „Redaktionsnetzwerk Deutschland“ (RND) ist Teil der Madsack-Mediengruppe mit Sitz in Hannover. Nach eigenen Angaben gehört das RND „zu den größten redaktionellen Netzwerken Deutschlands“, das Inhalte für 60 Tageszeitungen in Deutschland mit einer täglichen Gesamtauflage von mehr als 2,3 Millionen Exemplaren und einer Reichweite von rund 6,8 Millionen Lesern am Tag liefert. Zu den Empfängern gehören Tageszeitungen aus dem Verbund der Madsack Mediengruppe, zu denen unter anderem die Leipziger Volkszeitung, die Hannoversche Allgemeine Zeitung oder die Märkische Allgemeine zählen. Außerdem umfasse der RND-Kundenkreis weitere Partner aus anderen Verlagen, beispielsweise die Berliner Zeitung, den in Köln erscheinenden Express, die Neue Westfälische, die Kieler Nachrichten oder die Hildesheimer Allgemeine, heißt es in der Selbstbeschreibung auf der RND-Website.

Wichtiger ist Piel, dass er Einflussmöglichkeiten behält, beispielsweise um „regionale Plätze“ auf zuge-

lieferten Politik- und Wirtschaftsseiten zu schaffen. „Mit Ingo Kalischek, der für die ‚Gemeinschaftsredaktion der ostwestfälisch-lippischen Verlage‘ bestehend aus Neue Westfälische, Lippische Landeszeitung und Mindener Tageblatt schreibt, haben wir einen hervorragenden Korrespondenten in Düsseldorf, der mit OWL-Brille auf die Düsseldorfer Politik blickt. So eine Perspektive ist unersetzbar.“

HERAUSFORDERNDE PERSONALSITUATION

Herausfordernd sei die personelle Besetzung von Redaktionen. „Wir bewegen uns in einem gesellschaftlichen Umfeld, das über die Vier-Tage-Woche und Work-Life-Balance diskutiert. Persönlich finde ich das nachvollziehbar, aber insbesondere ausgedünnte Lokalredaktionen haben keine Möglichkeit, das umzusetzen.“

Ganz deutlich positioniert sich Piel gegen befristete Verträge, „man verliert mehr, als man gewinnt“. Sicherheit sei im Arbeitsleben eine wichtige Kategorie, die Arbeitgeber ihren Mitarbeitenden bieten sollten, so seine Überzeugung. Auch wenn das Mindener Tageblatt nicht tarifgebunden sei, so werde zumindest in Anlehnung an den Zeitungstarif gezahlt.

Um Nachwuchs für den Beruf zu gewinnen, lege er ganz viel Wert auf Praktika. Und berichtet begeistert von einer jungen Frau aus der Ukraine, die vor zwei Jahren vor dem russischen Angriffskrieg aus ihrer Heimat geflohen sei und nun, anlässlich des zweiten Jahrestages des Kriegsbeginns, eine komplette Zeitungsseite mit Geschichten über Ukrainerinnen und Ukrainer in Minden gefüllt hat. „An diese jungen Leute wären wir ohne unsere Praktikantin nie herangekommen. Vielfach sind Praktika die Anfänge von Volontariaten, der klassischen journalistischen Ausbildung.“

In fünf Jahren wird es nach Piels Meinung noch immer eine gedruckte Zeitung geben, der Verlag wird noch viel breiter aufgestellt sein als er es mit seiner Werbeagentur oder als Anbieter von Reisen bereits ist. „Die Redaktion wird der Markenkern bleiben – aber es wird sich nicht nur ausschließlich um Inhalte drehen.“

PRINTGESCHÄFT SPIELT WEITERHIN EINE ROLLE

Auch im Jahr 2030 wird das Printgeschäft in der Bundesrepublik noch eine relevante Rolle spielen – zu diesem Ergebnis kommt der

„Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger“ in seiner Umfrage „Trends der Zeitungsbranche 2024“. Eine Aussage, die im Kern auch Klaus Schrotthofer teilt, Herausgeber der Neuen Westfälischen und des Haller Kreisblatts sowie Geschäftsführer der NW-Mediengruppe: „Es kommt darauf an, was die Leserinnen und Leser wollen. Wir sind auf alles vorbereitet, um unsere journalistischen Inhalte auf vielen Kanälen anzubieten“, sagt der Medienmann. Bei den Abonentinnen und Abonenten gebe es „sehr individuelle Erwartungen und Bedürfnisse, wie sie ihre Nachrichten konsumieren“. Print sei da nicht besser oder schlechter als andere Quellen, der Zugang sei ein anderer. Er gehe davon aus, dass es auch in sechs Jahren „noch eine relevante NW-Printauflage geben wird“, der Anteil der digitalen Produkte sich allerdings deutlich erhöht haben werde.

DIGITAL FIRST

Seit mehreren Jahren arbeite das Medienhaus intensiv an der Transformation in Richtung zu „digital first“. Nach Zahlen der aktuellen Konvergenzreichweite, die print- und digitale Reichweitenwerte zusammenfasst, nutzen täglich über 600.000 Menschen die Produkte der Zeitungsgruppe NW. Basis der Erhebung ist die deutschsprachige Bevölkerung über 14 Jahre. „Wie sind nicht unzufrieden, das ist eine solide Basis in einem herausfordernden Umfeld“, sagt Schrotthofer. Als einen großen Vorteil sieht der ausgebildete Journalist, Jahrgang 1966, dass sich durch die digitalen Kanäle die Reichweite und damit auch die Attraktivität für Werbekunden erhöht. Auch diese Einnahmen würden für die weitere Digitalisierung genutzt. Dass die Zeitung nicht mehr von der eigenen Druckerei gedruckt wird, sondern bei Auftragsdruckereien in Osnabrück und im niedersächsischen Rodenberg, sei ein weiterer Kostenvorteil, den die Mediengruppe nutze, um die Digitalisierung voranzubringen. „Durch die Lückenschlüsse der beiden Autobahnen A30 und A33 stellt das keine Herausforderung für die Logistik dar.“ Auch die Andruckzeiten der Zeitung hätten sich nicht verschlechtert, so der Geschäftsführer. Durchaus stolz ist er darauf, dass die NW mittlerweile über 40.000 Digitalabos verkauft hat, und dass die Zahl weiter steigt.

DIVERSIFIZIERUNG DES GESCHÄFTSMODELLS

„Das wichtigste sind unsere Journalistinnen und Journalisten“, antwortet Schrotthofer auf die Frage, wie er sich eine weitere Diversifizierung des NW-Geschäftsmodells vorstellen kann. Zur Mediengruppe gehört seit Anfang des Jahres aber auch die in Bielefeld ansässige Agentur Artgerecht, die mit der bislang eigenständigen NW-Agentur NOW zu einer der „größten Werbeagenturen in Ostwestfalen zusammenwächst“. Mit der Lokalradio-Produktionsgesellschaft Audio Media Service (ams) würden zusätzlich zur Werbespotproduktion auch Podcasts angeboten. Auch eine hausinterne Vermarktungsagentur – NW Media – biete entsprechende digitale Werbelösungen an. Seit dem Jahreswechsel 2022/2023 ist die NW zudem Mehrheitsgesellschafter der Citipost, einem privaten Briefzustelldienst, nach Schrotthofers Angaben Nummer zwei in der Region bei der Briefzustellung hinter der „gelben Post“. „Unsere Kernkompetenzen sind Journalismus und Kommunikation“, fasst er die unterschiedlichen Aktivitäten unter einem Slogan zusammen.

Ähnlich wie der Chefredakteur des Mindener Tageblatts, Benjamin Piel, sieht der NW-Geschäftsführer die Stärken des Medienhauses in der lokalen und regionalen Berichterstattung und lobt das Angebot des „Redaktionsnetzwerks Deutschlands (RND)“ für die Zulieferung überregionaler Inhalte, auf das die NW seit vielen Jahren zurückgreife. „Wenn es um ostwestfälische Themen geht, müssen wir auf der Höhe der Zeit sein. Die Titelseite, Kommentare, OWL-, NRW- und Lokalseiten machen wir selbst.“

Generell müsse sich die Berichterstattung mehr an Nutzerinteressen orientieren: „Wir müssen die Themen sehr viel gezielter dort ausspielen, wo sie relevant sind, stärker innerhalb der Nutzerinteressen gewichten. Auch deshalb wird qualitativer Journalismus im lokalen und regionalen Kontext noch wichtiger.“ Diese Einschätzung deckt sich ebenfalls weitestgehend mit der Piels. Dass der Journalismus auch für junge Menschen noch attraktiv sei, liegt für Schrotthofer daran, dass er sinnstiftend ist und die Kolleginnen und Kollegen Teil einer freien Presse sind: „Die thematische Bandbreite, die wir abbilden, kann nur ein professionelles Medienhaus bieten.“

Die Zeitungslandschaft in Ostwestfalen ist neben der Neuen Westfälischen noch durch ein weiteres,



Foto: NW

Es kommt darauf an, was die Leserinnen und Leser wollen. Wir sind auf alles vorbereitet, um unsere journalistischen Inhalte auf vielen Kanälen anzubieten.

Klaus Schrotthofer, Herausgeber der Neuen Westfälischen und des Haller Kreisblatts sowie Geschäftsführer der NW-Mediengruppe



Foto: Delius Klasing



Wenn es ein Fachverlag schafft, sich auf sein Thema zu fokussieren, hat er eine Zukunft.



Tim Ramms, Geschäftsführer Delius Klasing Verlag

großes Verlagshaus geprägt, dem Westfalen-Blatt, das Teil der in Münster ansässigen Westfälischen Medienholding ist. Diese wird von der Unternehmensgruppe Aschendorff beherrscht, die auch die Tageszeitungen „Westfälische Nachrichten“ und „Münstersche Zeitung“ herausgibt. Auf Anfrage der „Ostwestfälischen Wirtschaft“ zur künftigen Ausrichtung des Zeitungsunternehmens wollte das Westfalen-Blatt unter Verweis auf aktuell laufende „interne Vorgänge und Überlegungen“ zum jetzigen Zeitpunkt inhaltlich nicht Stellung nehmen.

GESCHICHTEN ERZÄHLEN

„Digital macht Print kaputt“ – diesem Vorurteil, dieser Sorge ist Tim Ramms in seiner Karriere schon oft begegnet. Der Geschäftsführer des in Bielefeld ansässigen Delius Klasing Verlags hat darauf eine eigene Antwort: „Was können wir tun, um mit unserer Marke nah am Kunden zu sein? Was kann ich mit meinen Kanälen meinen Kunden anbieten, damit deren Interesse abgedeckt wird? Als Special-Interest-Verlag geben wir unseren Kunden eine Chance, Informationen zu finden. Da ist der Kanal eigentlich egal. Geschichten zu erzählen, das ist der Punkt.“ Um das zu untermauern, greift der 50-Jährige auf das Beispiel von Boris Herrmann zurück. Herrmann ist der dritte Deutsche, der die Welt Einhand non-stop umsegelte und der erste Deutsche überhaupt, der an der Vendée Globe teilgenommen hat. Die Non-Stop-Regatta für Einhandsegler führt entlang des Südpolarmeers, zwischen dem 40. und 50. südlichen Breitengrad, einmal um die Welt und wird alle vier Jahre ausgerichtet. Herrmanns Geschichte findet sich im vom Verlag herausgegebenen Buch

„Nonstop. Süchtig nach segeln“ wieder und wurde in der Segel-Zeitschrift „Yacht“ erzählt. Auf den Social-Media-Kanälen erhielten die Follower live Einblicke vom Törn. Und bei der Kieler Woche war der Stand des Verlags so positioniert, dass die Besucher einen Blick auf das Boot erhaschen konnten, als Herrmann vorbeisegelte. Für Ramms zeigt sich daran, wie der „Lifecycle“ des Themas funktioniert. Den Einwand, dass es sich beim Thema Wassersport eher um ein Hobby für eine wohlhabende und ältere Leserschaft handelt, entkräftet Ramms prompt: „Wenn junge Leute ihren Bootsführerschein machen wollen, finden sie die entsprechenden Lehrmaterialien bei uns. Aber statt gleich das Buch über Knoten zu kaufen, schauen sie sich die Videos auf YouTube an, in denen die Knotentechniken gezeigt werden. Wir können eine Medienantwort auf das Interesse unserer Kunden geben – angepasst an die Lebensphase, in der sie sich befinden.“

AUF KERNTHEMEN FOKUSSIEREN

Dies gelinge, weil Delius Klasing sich auf seine Kernthemen Wassersport, Radsport und Automobil konzentrierte, Ramms spricht davon, die „Metaebene“ im Blick zu behalten. „Wenn es ein Fachverlag schafft, sich auf sein Thema zu fokussieren, hat er eine Zukunft“, ist Ramms überzeugt. Mit Blick auf die Branche stelle sich die Frage, ob Verlage bereit seien, sich auf eben diese Aspekte zu konzentrieren. „Kann ich mich auch von Themen trennen?“, laute die mitunter schmerzliche Frage, auf die eine Antwort gefunden werden müsse. Zum einen müssten Produkte in Frage gestellt werden: Wie viele Zeitschriften-Titel sind beispielsweise im Mountain-Bike-Bereich noch wirtschaftlich sinnvoll? Momentan gibt es bei Delius Klasing drei, einen für klassisches Mountainbiking, einen für E-Mountainbiking und einen weiteren für die Downhill-Fraktion. „Alle Zielgruppen kann ich über eine gemeinsame Plattform erreichen und trotzdem individuell mit Inhalten bedienen“, skizziert Ramms eine mögliche Entwicklung. „Das Portfolio zu reduzieren bietet auch Chancen“, sagt der Diplom-Kaufmann.



Foto: Delius Klasing

Themen-Lifecycle Die Erfolgsgeschichte von Segler Boris Herrmann wurde in einem Sonderheft, mit einem Buch und auf Social Media für das interessierte Publikum aufbereitet.

VERLAGSSTRUKTUR AUF DEN PRÜFSTAND STELLEN

Die andere Ebene betrifft die Verlagsstruktur, die auf den Prüfstand gehöre. Delius Klasing gehört seit September 2022 – dem 111. Jahr der

Verlagsgeschichte – zur Mediengruppe Klambt. Die Mediengruppe, die sich auf ihrer Website als „Die Frauenverstehler unter Deutschlands großen Verlagen“ bezeichnet, ist mit der Übernahme von Delius Klasing in die Special-Interest-Sparte eingestiegen. Synergien ergäben sich beispielsweise durch die Nutzung einheitlicher Software, eines gruppenweiten Controllings oder der Gründung der „Klambt Media Sales GmbH“, in der die Anzeigenverkaufs-Aktivitäten gebündelt wurden. Insbesondere Letzteres hat in den Bielefelder Medien für negative Berichterstattung gesorgt, da Arbeitsplätze weggefallen sind. „Vielen Kolleginnen und Kollegen konnten neue Verträge angeboten werden“, erläutert Pressesprecher Christian Ludewig. Von den 63 Beschäftigten in Bielefeld arbeiten 22 in Klambt-Firmen. Delius Klasing beschäftigt an seinen Verlagsstandorten in Hamburg 47 und in München weitere 43 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit seinem Verlags- und Eventangebot plant Delius Klasing „die Umsätze stabil auf dem Niveau der Vorjahre in Höhe von rund 37 Millionen Euro zu halten“, wie Ramms betont.

Um die Verlags-Zukunft mache er sich keine Sorge: „Die Special-Interest-Zielgruppe wird immer da sein. Wir beschäftigen uns mit den langlebigen Interessensgebieten von Personen, mit deren Leidenschaft für Wassersport, Radfahren oder Autos. Wir sind die Special-Interest-Verstehler.“

EINORDNUNG GEFRAGT

„Qualitätsjournalismus setzt sich durch. Gut recherchierte, valide Geschichten sind in der Informationsflut wichtig, Einordnung ist gefragt“, blickt Norma Langohr, Vorsitzende der Gewerkschaft „Deutscher Journalisten Verband“ (DJV) in Ostwestfalen-Lippe, immer noch optimistisch auf die Branche. Dass die Zeitungsverlage in der Region das Lokale stärken wollen, beurteilt sie ebenfalls positiv, als gute Idee.

Dennoch gibt es einiges, dass aus ihrer Sicht unround läuft. Die grundlegende Veränderung im Journalismus habe mit dem Siegeszug des Internets begonnen. „Das Online-Angebot wurde falsch eingestiegt. Wenn etwas nichts kostet, denken die Leute, es ist nichts wert. Das ist ordentliche journalistische Arbeit, die entsprechend honoriert werden muss. Die Medienbranche hat lange Zeit nicht vermittelt, dass Qualität etwas kostet. Das versuchen die Verlage nun, mit ihren

Bezahlangeboten wieder einzufangen.“

Auch beim Thema Personal gibt es Kritik: Beide großen regionalen Tageszeitungen, die Neue Westfälische und das Westfalen-Blatt, haben ihre Druckereien geschlossen, Arbeitsplätze sind weggefallen. Intern wurden Redakteursstellen nicht nachbesetzt und beide Verlage kooperieren beispielsweise bei der Lokalsportberichterstattung. Den Lokalteil im Kreis Gütersloh übernimmt das Westfalen-Blatt von der Zeitung „Die Glocke“. Die Entwicklung, die sogenannten Mantelseiten – überregionale Politik, die Seite 3, Wirtschaft oder Sport – von anderen Verlagen zu übernehmen, sieht Langohr aus Sicht der Gewerkschaft ebenfalls kritisch, da Stellen wegfallen und die regionale Perspektive eingeschränkt wird. Außerdem: „Lange Zeit war es schwierig, gute Volontärinnen und Volontäre zu bekommen. Junge Leute wollen heute anders arbeiten, das Thema ‚Work-Life-Balance‘ ist wichtig. Das Zeitungsvolo ist anspruchsvoll, es erfordert hohe zeitliche Flexibilität. Gut ist, dass sich Volos nicht mehr ausbeuten lassen und wieder mehr junge Leute bereit sind, als Volontärinnen und Volontäre zu arbeiten. Aber generell ist der Hype vorbei, ‚etwas mit Medien zu machen‘.“

LOKALRADIO-LANDSCHAFT VOR WICHTIGEN REFORMEN

Die Lokalradio-Landschaft in NRW steht ebenfalls vor wichtigen Reformen: „Die Struktur ist das Problem“, so Langohr. Das sogenannte Zwei-Säulen-Modell sieht eine Trennung von für das Programm zuständiger Veranstaltergemeinschaft und wirtschaftlich verantwortlicher Betriebsgesellschaft vor. Erstere setzt sich aus den Vertretern gesellschaftlicher Gruppen zusammen, beispielsweise aus Vertretern von Kirchen und Gewerkschaften, sie ist Arbeitgeberin der Redaktion. Letztere garantiert den Sendebetrieb durch die Bereitstellung



Foto: Patrick Pollmeier



Qualitätsjournalismus setzt sich durch. Gut recherchierte, valide Geschichten sind in der Informationsflut wichtig, Einordnung ist gefragt.



Norma Langohr, Vorsitzende der Gewerkschaft „Deutscher Journalisten Verband“ (DJV) in Ostwestfalen-Lippe



Foto: golibo istockphotos.com

des technischen Equipments und sorgt durch den Verkauf von Werbung für Einnahmen. Das NRW-Landesmediengesetz weist den ortsansässigen Zeitungsverlegern 75 Prozent und den Kommunen 25 Prozent der Anteile an der Betriebsgesellschaft zu. Die Idee hinter der organisatorischen Trennung: „Der Gesetzgeber hat den Lokalfunkern im Land ein einmaliges Modell mit auf den Weg gegeben. Um eine Vermengung von publizistischen und wirtschaftlichen Interessen zu verhindern, wurden Programm und wirtschaftliche Verantwortung durch das sogenannte ‚Zwei-Säulen-Modell‘ voneinander getrennt“, heißt es dazu auf der Radio NRW-Homepage.

Radio NRW mit Sitz in Oberhausen liefert das Rahmenprogramm für die Lokalradios und schüttet Teile seiner landesweiten Werbeeinnahmen an die einzelnen Radiosender aus – und die Werbeeinnahmen sind „stark rückläufig“, sagt Langohr, die auch im Vorstand der Veranstaltergemeinschaft bei Radio Bielefeld sitzt. So drohe landesweit 17 Lokalsender die Insolvenz. Dass die ostwestfälischen Sender relativ gut dastünden, liege an der Vermarktung durch die regionale Betriebsgesellschaft. „Seit zwei Jahren läuft der Strukturprozess. Momentan verschiebt sich die Diskussion in Richtung Wirtschaftlichkeit. Die ursprüngliche Idee, eine Plattform für lokale Berichterstattung zu schaffen, leidet. Wenn Sender die vorgegebenen Renditeziele nicht erreichen, müssen sie mit anderen kooperieren. Momentan ist sehr viel Unruhe im System.“ Es sei unumstritten, dass etwas passieren müsse, auch sei es positiv, dass das Lokalradio-System erhalten werden soll. „Aber der Weg, das ‚von oben nach unten durchsetzen zu wollen‘, stößt auf Kritik“, sagt die Gewerkschaftsvorsitzende.

Foto: Steffi Behrmann



Unser wertvollstes Asset sind unsere starken lokalen Radiomarken. Die dürfen wir unter keinen Umständen schwächen oder gar aufgeben.

Uwe Wollgramm, Geschäftsführer der Betriebsgesellschaften der OWL-Lokalradios und der audio media service Produktionsgesellschaft mbH & Co. KG

KEINE KONZENTRATIONSWELLE IM OWL-LOKALRADIO

Gibt es in fünf Jahren nur noch ein Lokalradio für ganz Ostwestfalen-Lippe? „Auf keinen Fall“, antwortet Uwe Wollgramm auf die Frage, ob der lokale Radiomarkt vor einer Konzentrationswelle stehe. Der Geschäftsführer der Betriebsgesellschaften der OWL-Lokalradios und der Audio Media Service Produktionsgesellschaft mbH & Co. KG in Bielefeld (ams) betont: „Unser wertvollstes Asset sind unsere starken lokalen Radiomarken. Die dürfen wir unter keinen Umständen

schwächen oder gar aufgeben. Ganz im Gegenteil: Wir werden sie auch in Zukunft gezielt ausbauen und konsequent auch durch den Einsatz von KI technologisch weiterentwickeln, um für die Menschen in OWL nach wie vor das beste Radioprogramm zu produzieren und zu senden.“

STÄRKEN IN DER LOKALEN BERICHTERSTATTUNG

Seit über drei Jahrzehnten sind die Lokalradios integraler Bestandteil der Medienlandschaft in der Region. Ihre Stärken liegen in der lokalen Berichterstattung und ihrer Nähe zu den Hörerinnen und Hörern. Vor allem in Krisensituationen wie der Corona-Pandemie bewährten sie sich. Sie seien wichtige Kommunikatoren vor Ort und sie berichteten schneller als alle anderen. Doch auch die Lokalradios müssen sich veränderten Rahmenbedingungen anpassen. Trotz des insgesamt steigenden Audionutzungsverhaltens fragmentiert sich das Angebot zunehmend. Musik-Streamingdienste, Podcasts und die Verbreitung von digital-terrestrischen Radiogeräten (DABplus) mit größerer Programmvielfalt beeinflussen die Hörgewohnheiten. Der Konkurrenzdruck steigt: Doch während die Lokalsender in OWL ihre Hörerzahlen zuletzt größtenteils steigern konnten, ist die Reichweite vieler der insgesamt 44 NRW-Lokalfunksender eher rückläufig. Um die Zusammenarbeit im gesamten NRW-Lokalfunksystem zu verbessern und Kosten zu senken, sollen Synergien genutzt werden. Potenziale hierfür sieht die Landesanstalt für Medien (LfM) in Kooperationen und Funkhausmodellen.

VORREITER BEI KOOPERATIONEN

Bei Kooperationen hat Ostwestfalen-Lippe eine Vorreiterrolle im Lokalfunksystem übernommen. Seit 2015 arbeiten Radio Westfalica und Radio Herford redaktionell eng zusammen. Im vergangenen Jahr sind die Redaktionen in ein Funkhaus nach Bad Oeynhausen gezogen. „Durch das neue Gebäude ist die Kommunikation in der täglichen Zusammenarbeit noch effektiver und die redaktionelle Arbeit optimiert worden“, resümiert Wollgramm. Auch die Ersparnis an Betriebskosten sei erheblich, weil nicht mehr zwei Standorte unterhalten werden müssten. Im Spätsommer dieses Jahres würden auch Radio Gütersloh und Radio WAF (Kreis Warendorf) unter ein Dach



Foto: Radio Gütersloh



„Der Standort eines Senders spielt keine Rolle mehr. Wichtiger ist, dass die Redakteurinnen und Redakteure in ihren Sendegebietern seit vielen Jahren fest verwurzelt sind, die Themen vor Ort kennen und diese für unsere Hörer journalistisch aufbereiten.“

Carsten Schoßmeier, Chefredakteur Radio Gütersloh



ziehen – in Rheda-Wiedenbrück. „So können wir wirtschaftliche, betriebliche, technologische und finanzielle Synergien noch optimaler gestalten“, sagt Carsten Schoßmeier, Chefredakteur von Radio Gütersloh, und versichert: „Die Hörerinnen und Hörer unserer beiden Sender und unsere Beschäftigten werden von den innovativen Sendestudios und unseren neuen, modern gestalteten und zukunftsorientierten Redaktionsräumen profitieren.“ Die Redaktionen würden sich zwar auf einer Etage befinden, wie bisher aber getrennt voneinander senden. „Wir werden alles daransetzen, durch die künftigen vielfältigen positiven Wechselwirkungen auch im redaktionellen Bereich die journalistische Qualität weiter kontinuierlich zu steigern“, verspricht der Chefredakteur. Schoßmeier sieht in dieser Kooperation auch einen wichtigen Schritt, um die Sender für die Zukunft zu positionieren. Denn auch die Lokalradios stünden – wie alle Unternehmen – zunehmenden demografischen Herausforderungen gegenüber. Mit modernen Funkhäusern wollen sie auch weiterhin attraktiv für neue Mitarbeitende sein. Dass das Funkhausmodell oftmals auch bedeutet, dass ein Sender sein Sendegebiet räumlich verlässt, ist für Schoßmeier kein Nachteil. Er findet: „Der Standort

eines Senders spielt keine Rolle mehr. Wichtiger ist, dass die Redakteurinnen und Redakteure in ihren Sendegebietern seit vielen Jahren fest verwurzelt sind, die Themen vor Ort kennen und diese für unsere Hörer journalistisch aufbereiten.“

Homeoffice und Remote-Arbeit haben sich im OWL-Lokalfunk längst etabliert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Beiträge von zu Hause aus vorbereiten; mittlerweile ermöglicht es die Technik sogar, von zu Hause aus zu senden. Die bisherigen Räume beider Sender wurden daher zu groß. In Urlaubszeiten oder bei hohem Krankenstand kann das Programm des jeweils anderen Senders von einem Moderator gestaltet und mit eigenen lokalen Inhalten bestückt werden. Eine cloudbasierte Komplettlösung ermöglicht diese Form der Kooperation, die die OWL-Lokalsender bereits seit mehreren Jahren einsetzen. So senden sie in Randzeiten wie spät abends weiter lokal und müssen weniger Sendestunden vom Mantelprogrammanbieter Radio NRW aus Oberhausen übernehmen. Für Wollgramm nicht nur sinnvoll, sondern auch erfolgversprechend. „Fusionen von Sendegebietern sind von allen an den OWL-Lokalradios Beteiligten dagegen nicht gewollt“, versichert er.

OWL-SENDER GEHÖREN ZU DEN ERFOLGREICHSTEN IN NRW

Auch unter den erschwerten Rahmenbedingungen gehören die sechs OWL-Sender zu den erfolgreichsten in NRW. Sie belegen regelmäßig vordere Plätze im Landesvergleich und verteidigen auch aktuell die Marktführerschaft in ihren Sendegebieten. Die Hörerakzeptanz der OWL-Lokalradios ist seit Jahren auf sehr hohem Niveau stabil, und das in allen Altersgruppen. Laut der aktuellen Marktstudie (Elektronische Media-Analyse 2024 I) hören 850.000 Menschen ab 14 Jahren täglich ihr Lokalradio in Ostwestfalen-Lippe. „Es ist uns allerdings sehr bewusst, dass die Reichweiten des guten alten UKW-Radios im zunehmenden Wettbewerb der Mediengattungen langfristig vor großen Herausforderungen stehen“, sagt der ams-Geschäftsführer. Bereits vor mehr als zehn Jahren habe man deshalb begonnen, die Lokalradiomarken in die digitale Welt zu überführen und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Die aktuellen Umfrageergebnisse der OWL-Lokalsender sind für Wollgramm die Bestätigung für die hervorragende Arbeit der Programmierer: Beschäftigte, Veranstaltergemeinschaften und Betriebsgesellschaften. Und Schoßmeier ergänzt: „Vor 20 Jahren hätten wir von solch exzellenten Ergebnissen geträumt.“

Jetzt hoffen die Macher der Lokalsender in OWL, dass sie im Frühjahr 2025 endlich auch über DABplus zu hören sein werden. Denn die Landesanstalt für Medien wird in den nächsten Wochen die Zuweisung von Übertragungskapazitäten für DABplus-Regional ausschreiben. „Höchste Zeit“, sagt Wollgramm: „Damit werden wir die Übertragungsqualität nochmals verbessern können und Hörerinnen und Hörer zukünftig auch über diesen Verbreitungsweg für unsere Radioprogramme begeistern.“

WDR VERÄNDERT LOKALZEIT

Zusätzlich zum flächendeckenden Lokalradio-Programm bietet der WDR halbstündige Radionachrichten aus der Region an. Buchstäblich sichtbar ist der öffentlich-rechtliche Sender durch sein regionales Fernsehprogramm. Das Intro zur Sendung zeigt einen Blick über Bielefeld mit der Sparrenburg im Hintergrund, ein Flug mit der Kamera über das Hermannsdenkmal lässt keinen Zweifel aufkommen, die „Lokalzeit OWL“ aus dem WDR-Landesstudio in

Bielefeld startet pünktlich um 19.30 Uhr. „Die Lokalzeit OWL ist das regionale Magazin im WDR-Fernsehen für Ostwestfalen-Lippe. Nah am Zuschauer, mit Infos und Reportagen aus seiner Heimat“, heißt es dazu auf der Website der ARD-Mediathek, auf der die Sendungen abgerufen werden können. Stimmt. Fast. Denn immer wieder finden sich in den Film-Einspielern Berichte aus dem Münster- oder dem Sauerland. Die Erklärung dafür liefert der WDR-interne Veränderungs- und Strategieprozess „Lokalzeit 2025“, den der öffentlich-rechtliche Sender in einem „FAQ zu Veränderungen in der WDR-Regionalberichterstattung“ zusammenfasst. Demnach bleiben alle elf Landesstudios und alle Ausgaben der Lokalzeit erhalten. Um Ressourcen fürs Digitale zu schaffen, arbeiteten die Landesstudios aber „seit dem Frühjahr 2023 in vier neu definierten Großregionen enger zusammen, bündeln übergeordnete Aufgaben und schaffen so Synergien“. Seit Juni vergangenen Jahres werden die WDR-Landesstudios von einem neuen siebenköpfigen Team geleitet. „Um Personal und Ressourcen für mehr digitale Inhalte aus der Region zu schaffen, setzen die Landesstudios auf mehr Zusammenarbeit und eine verschlankte und den aktuellen Anforderungen angepasste Führungsstruktur. Künftig gibt es weniger Führungskräfte, die frei werdenden Stellen fließen ins Digitale“, heißt es dazu in einer WDR-Pressemeldung.

Andrea Benstein, bis zu dem Zeitpunkt Studioleiterin in Münster, verantwortet nun die Studios in Bielefeld, Münster und Siegen. Außerdem würden „täglich zwei Beiträge gemeinsam für die TV-Sendungen einer Großregion geplant, konzipiert und umgesetzt. Das heißt, dass pro Tag zwei Beiträge passgenau für das westfälische, rheinische, rheinisch-bergische und Ruhrgebiets-Lebensgefühl produziert werden“, erklärt der WDR.

REGIONAL BEDEUTSAME THEMEN

„Alle Ereignisse, die für die Region bedeutsam sind, werden auch weiterhin in der Lokalzeit OWL die zentrale Rolle spielen. Dazu zählen auch Themen aus dem Arbeits- und Wirtschaftsleben wie Innovationen oder Informationen zur Zukunft von Arbeitsplätzen. Gerade Ostwestfalen mit seinem starken Mittelstand, Weltmarktführern und weltbekannten Familienunternehmen bietet immer wieder spannende Themen. Sie erreichen – wenn sie zu einem gemeinsamen Beitrag werden –



Foto: WDR



Alle Ereignisse, die für die Region bedeutsam sind, werden auch weiterhin in der Lokalzeit OWL die zentrale Rolle spielen.



Gabi Ludwig, Chefredakteurin Landesprogramme, WDR

mittlerweile sogar ein größeres Publikum als zuvor. Das gilt etwa für die Beiträge der gemeinsamen Serie ‚Bestfalen‘, die außergewöhnliche Ideen von Unternehmerinnen und Unternehmern vorstellt – darunter zuletzt etwa eine Flechterei aus Minden, ein Herforder Unternehmen, das UV-Anlagen herstellt oder einen Gründer aus Horn-Bad-Meinberg, der luxuriöse Toilettenwagen anfertigt“, antwortet Gabi Ludwig, Chefredakteurin Landesprogramme, auf die Frage, wie sie die Bindung an die Region stärken will, wenn nicht mehr alle Beiträge aus der Region stammen.

„Darüber hinaus arbeiten die Kolleginnen und Kollegen im Landesstudio Bielefeld, wie in allen anderen Landesstudios, mit viel Herzblut auch an den gemeinsamen regionalen Beiträgen zu anderen Themenfeldern. Ziel ist es, sie so zu planen und umzusetzen, dass sie für die Menschen in den Sendegebieten Münster, Bielefeld und Siegen gleichermaßen interessant sind. Es gibt viele Zuschauende der Lokalzeit im WDR Fernsehen, die zum Beispiel in einem Sendegebiet wohnen, aber im Nachbarsendegebiet arbeiten und deswegen auch ein grundsätzliches Interesse an dortigen Themen haben“, so Ludwig weiter. Es gebe auch viele Themen, bei denen eine Relevanz und Betroffenheit nicht an technischen Sendegebietsgrenzen Halt mache, wie zum Beispiel bei Verkehrsprojekten oder der Wirtschaftsförderung. „Die Zusammenarbeit der westfälischen Wirtschaft funktioniert ja auch sehr gut über Kreis- und Bezirksgrenzen hinweg. Sehr gut bewertet werden beim Publikum auch Ausflugstipps und Veranstaltungshinweise, die durchaus jenseits des eigenen Sendegebiets interessant sind“, begründet die Chefredakteurin die neue Struktur. Nach WDR-Aussage gehören die gemeinsam geplanten Beiträge zu den am besten bewerteten Elementen der Lokalzeit-Sendung.

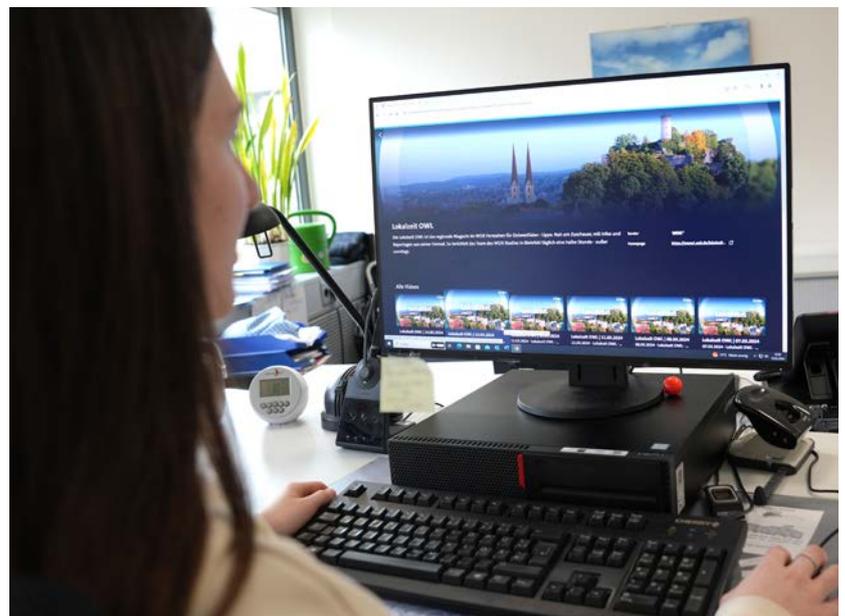
NEUE MÖGLICHKEITEN FÜR REGIONALE BERICHTERSTATTUNG

„Die Verlagerungen ins Digitale haben übrigens auch zur Folge, dass dort neue Möglichkeiten entstehen, sich über regionale Themen – auch aus der Wirtschaft – zu informieren. Die Landesstudios liefern zum Beispiel täglich aktuelle Berichte aus allen Teilen NRW für wdr.de und die WDR aktuell App. Hinzu kommen Kanäle, die spezielle Zielgruppen im Blick haben, wie etwa der YouTube-Kanal Land.schafft, der über Innovationen in der

Landwirtschaft Nordrhein-Westfalens berichtet – oft auch aus Ostwestfalen, etwa aus Versmold, Höxter oder Steinfurt“, erläutert Ludwig. Mit seinen regionalen Inhalten erreiche der WDR „schon heute auf lokalzeit.de, wdr.de, Instagram, Facebook, Youtube oder TikTok ein Millionenpublikum. Gerade die jüngeren Menschen schauen kaum noch lineares TV, haben aber trotzdem großes Interesse an dem, was in ihrer Umgebung passiert. Deswegen wollen wir weitere regionale Programmangebote und Distributionswege erschließen, um diese Menschen zu erreichen“, sagt Ludwig.

Die regionale Berichterstattung gehöre zur DNA des WDR und sei eine wichtige Säule für die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen. „Mit den neuen Strukturen in den Landesstudios hat der WDR die Grundlage dafür gelegt, sich zukunftsfähig aufzustellen. Die Medienwelt wandelt sich immer schneller. Gesellschaft und Politik erwarten vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk Veränderungen, während über die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks intensiv diskutiert wird. Angesichts dessen ist klar, dass wir uns auch in den nächsten Jahren immer weiterentwickeln werden. Unser Ziel ist es, auch in einer noch stärker digitalisierten Welt möglichst viele Menschen in NRW mit unseren wertvollen regionalen Inhalten zu erreichen“, blickt Ludwig optimistisch in die Zukunft.

Jana Schwalbe, Heiko Stoll



Von überall abrufbar Der WDR stellt unter anderem seine Lokalzeit OWL-Sendungen in die ARD-Mediathek ein.

„Die Medienlandschaft wird insgesamt diverser“

INTERVIEW Prof. Dr. Nina Springer erläutert, wie sich Journalismus verändert und wie Leserinnen und Leser davon profitieren können. Und welche Bedeutung dies wiederum für die Verlage hat.



Foto: Nadine Daum

Die Situation der Tageszeitungen und Anzeigenblätter ist insgesamt schon recht herausfordernd. Das hat verschiedene Gründe. Marktplätze für Kleinanzeigen gibt es im Internet zur Genüge und auch Werbetreibende haben inzwischen eine sehr große Auswahl an Plattformen, auf denen sie annoncieren können. Der Verkauf an die Leserinnen und Leser hat daher an Bedeutung gewonnen, aber auch die Gewohnheiten der Menschen haben sich verändert. Die jungen Generationen nutzen oft verschiedene und auch andere Wege als die Zeitung, um an Informationen zu kommen. Ein Zeitungsabo muss man sich außerdem leisten können und wollen. Inzwischen ist das Lesen der Zeitung ja oft eine Wochenendbeschäftigung. Darauf haben die Verlage auch reagiert und bieten Wochenend-Abos an. Davon alleine werden sich Zeitungen aber auf Dauer nicht finanzieren können. Gut daher, dass die Nachfrage nach Digitalabos stetig zunimmt.

„Digital first“ heißt eine der Strategien, die Medienhäuser verfolgen. Wie bewerten Sie die Rolle von Digital-Angeboten von Verlagen und Rundfunkanstalten?

Digitalstrategien sind unausweichlich und können klug eingesetzt werden: Online-Journalismus erlaubt es, wichtige Nachrichten schnell zu verbreiten und ermöglicht zugleich auch lange Formate, weil der Platz ja tendenziell unbegrenzt ist. Hier setzt alleine die Aufmerksamkeit der Nutzerinnen und Nutzer ein Limit. Printprodukte oder das Fernsehen sind oft mit anderen Bedürfnissen verknüpft. Die Zeitung morgens zu lesen, ist ein Genuss. Dafür nimmt man sich Zeit. Das Fernsehprogramm wiederum gibt unserem Tag eine Struktur: Wenn ich weiß, dass um 20 Uhr die Tagesschau läuft, bin ich bis dahin fertig mit meinem Tagwerk oder hänge davor die Wäsche ab, um währenddessen zu bügeln. Ich merke, dass das bei mir selbst für die Angebote der Mediathek gilt, die ich ja auch zeitversetzt nutzen kann: Am Sonntagabend wird trotzdem um

Frau Professorin Springer, wozu greifen Sie morgens zuerst: zur gedruckten Zeitung oder zum Smartphone für den News-Check?

Ich habe eine Nachrichten-App auf meinem Handy. Das erlaubt mir immer mal wieder einen kurzen Überblick zwischendurch, zum Beispiel wenn der Kaffee kocht. Ich habe aber auch ein Printabo einer Lokalzeitung in meiner Heimatstadt Aalen. Darüber freut sich meine Mutter, die zelebriert das Lesen am Frühstückstisch.

Deutschland gilt nach wie vor als Zeitungsländ, der „Bundesverband der Digitalpublisher und Zeitungsverleger“ zählt 338 Zeitungen mit einer täglichen Auflage von knapp 13 Millionen Exemplaren. Kein Grund zur Klage, oder wie beurteilen Sie die Entwicklung der Zeitungsländschaft?

19 Uhr gejoggt, damit ich gegen 20:15 Uhr fertig für den Tatort bin.

Die Medienlandschaft wird insgesamt diverser und als Konsumentin mit verschiedenen Bedürfnissen profitiere ich natürlich davon. Dass das Aufkommen des Internets am Verhältnis zwischen privatwirtschaftlichen und öffentlich-rechtlichen Formaten hierzulande ganz schön gerüttelt hat, ist für die Medienorganisationen natürlich eine Kehrseite gewesen. Vor allem die Prinzhäuser haben gelitten. Inzwischen ist meiner Wahrnehmung nach aber auch das Verständnis dafür gewachsen, dass im Internet keine Gratismentalität herrschen kann, weil Journalismus Arbeit ist und Geld kostet. Laut einer Studie sind zehn Euro eine Schallgrenze für Digital-Abos.

Welche Konkurrenz erwächst durch Social Media den „klassischen“ Medienanbietern? Wo stößt sie vielleicht an Grenzen, wie viel „Influencer“ ist glaubwürdig?

Klar, auch Influencerinnen und Influencer können journalismusartige Leistungen erbringen, also Informationen aufbereiten und vermitteln. Pauschal lässt sich die Frage nach der Glaubwürdigkeit nicht beantworten, da es ja durchaus Persönlichkeiten auf sozialen Medien gibt, die genauso recherchieren und gesellschaftliche Themen kommentieren, wie Journalistinnen und Journalisten das tun. Schlussendlich geht es aus meiner Sicht um zwei Aspekte: zum einen darum, wie wir mit dem Angebot in sozialen Medien umgehen. Also welche Medienkompetenz wir haben, um glaubwürdige Inhalte zu erkennen und andere entsprechend nicht weiter zu beachten. Mediengeschichtlich betrachtet sind Influencerinnen und Influencer ja ein recht neues Phänomen, mit dem die Gesellschaft auch medienpädagogisch erst einmal umgehen muss. Und im Moment sind wir dabei, diese Kompetenzen besser auszubilden. Zum anderen finde ich die Frage nach der Konkurrenz auch nicht die relevanteste,

vielmehr würde ich die Perspektive umdrehen und danach fragen, was sich Journalismus von Influencerinnen und Influencer abgucken kann, schließlich sind ja einige vor allem darin erfolgreich, junge Leute anzusprechen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie beim Einsatz von Chat-GPT im redaktionellen Alltag?

Einsatzmöglichkeiten gibt es viele: Automatisierte Textgenerierung kann im Journalismus vor allem da genutzt werden, wo strukturierte Daten vertextet werden. Klassischerweise gehört dazu das Wetter, der Verkehr, Aktienkurse oder Sportergebnisse. Werden solche Routine-Tätigkeiten automatisiert, können Journalistinnen und Journalisten mehr Zeit haben für andere, kreativere Tätigkeiten. Datenjournalistinnen und -journalisten können sich bei Chat-GPT Unterstützung beim Coden holen, oder ganz allgemein kann man sich bei der Nachrichtenübersicht helfen lassen. So hat Axel Springer vor Kurzem eine Zusammenarbeit mit Open AI verkündet, wodurch sich Nutzerinnen und Nutzer Zusammenfassungen von Inhalten, die aus Springer-Publikationen stammen, von Chat-GPT ausgeben lassen können.

Fortsetzung auf Seite 34 ▶

ZUR PERSON

Prof. Dr. Nina Springer forscht und lehrt an der Universität Münster. Zu ihren Themen zählen Journalismusforschung, digitale und politische Kommunikation. Studiert hat sie Journalistik mit dem Hauptfach Kommunikationswissenschaft und den Nebenfächern Politikwissenschaft, Soziologie und Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Neben Lehrtätigkeiten in München, Stockholm und Göteborg war Springer unter anderem als Gastdozentin an Universitäten in Helsinki, Singapur und Jerusalem tätig. Seit 2021 ist sie Professorin für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Journalismusforschung.

Ein Risiko sehe ich dann, wenn der Mensch gänzlich aus journalistischer Textproduktion herausgenommen wird, also niemand einen prüfenden Blick auf Rechercheergebnisse oder Texte wirft. Eine weitere Leseschleife zur Qualitätskontrolle gab es aber schon immer im Journalismus, das wäre jetzt nichts Neues. Auch empfehle ich die Erstellung einer Leitlinie zum redaktionellen Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Dazu würde für mich gehören, den Einsatz automatisierter Textproduktion für das Publikum transparent zu machen. Darüber hinaus müssen wir berücksichtigen, dass Menschen sich beruflich durch Künstliche Intelligenz bedroht fühlen. Das sind reale Ängste und Sorgen, die ernst genommen werden müssen.

In der Branche wird über „User Needs“-Inhalte, also nutzerorientierte Inhalte, diskutiert – welchen Vorteil haben die Leserinnen und Leser davon, welchen die Verlage?

Verlage agieren auf zwei Märkten: Dem Werbemarkt und dem Markt der Leserinnen und Leser. Letzterer hat für Verlage in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, daher müssen Verlage sich dafür interessieren, was das Publikum von ihrem Produkt erwartet. Im Großen und Ganzen ist das auch gut, weil Nachrichten immer einen Gebrauchswert für das Individuum und die Gesellschaft haben müssen, sonst macht sich der Journalismus ja überflüssig. Das hat für mich aber auch Grenzen. Ein fiktives Beispiel: Was machen wir, wenn neben all der fundierten Politikberichterstattung eines Mediums die Nachricht über die Hochzeit

von Celebrity A und Celebrity B am meisten gelesen oder geklickt wird? Passen Journalistinnen und Journalisten sich über die Dauer dann immer mehr an diese Präferenzen an? Ich denke, insgeheim sehen wir alle ein, dass Journalistinnen und Journalisten auch eine öffentliche Aufgabe erfüllen müssen. Die Mischung macht's.

Wie werden wir in den kommenden zehn Jahren Nachrichten „konsumieren“ – und vor welche Veränderungen stellt dies Verlagshäuser und Medienrezipienten?

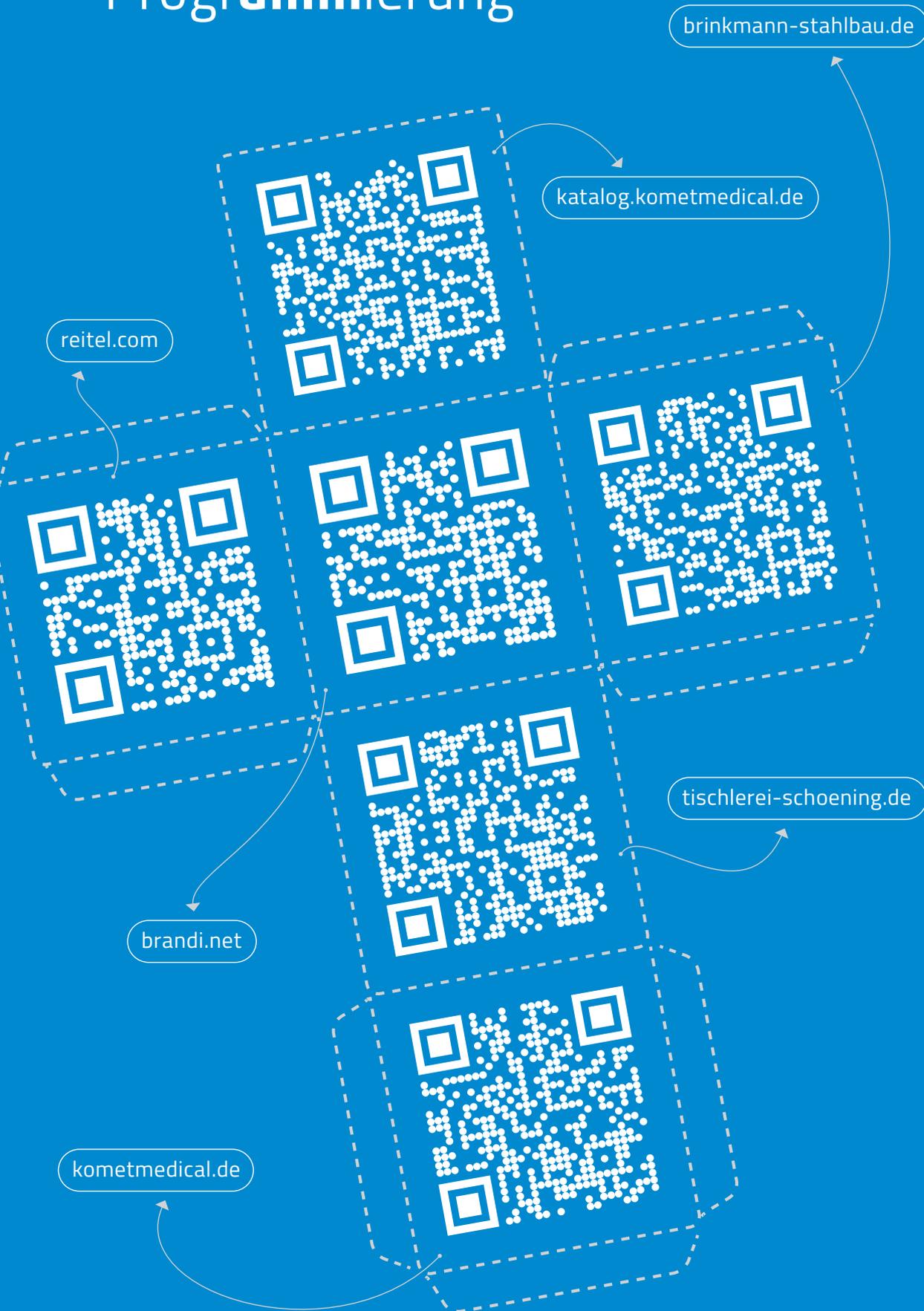
Ich gehe davon aus, dass E-Paper und Apps die gedruckte Zeitung auf Dauer ersetzen werden, aber ein Edel-Segment bestehen bleiben wird. Ich denke auch, dass der Journalismus sich ein Stück verändern wird, Ansätze sehen wir zum Beispiel im konstruktiven oder positiven Journalismus. Die Nachrichtenlage kann bedrücken und bedrohlich wirken, daher sehen manche es als angezeigt, ihre mentale Gesundheit durch eine Dosierung der Berichterstattung zu schützen. Zum Beispiel vermieden Menschen irgendwann bewusst die Berichterstattung zu Corona, als das Pandemiegeschehen schon recht weit fortgeschritten war. Positiver Journalismus versucht hier auszubalancieren und Themen in das Berichterstattungsportfolio mit aufzunehmen, die gut laufen, oder wo sich Dinge zum Positiven verändert haben. Dass Menschen hellhöriger in Bezug auf ihre mentale Gesundheit geworden sind, damit wird auch der Journalismus umzugehen lernen müssen.

Heiko Stoll



Foto: Björn Wylezich/stock.adobe.com

Die Augen der Programmierung *



neumessung



* das gesamte
Würfel-Potential
sehen Sie hier:

amm

Die Werbeagentur in Lemgo.

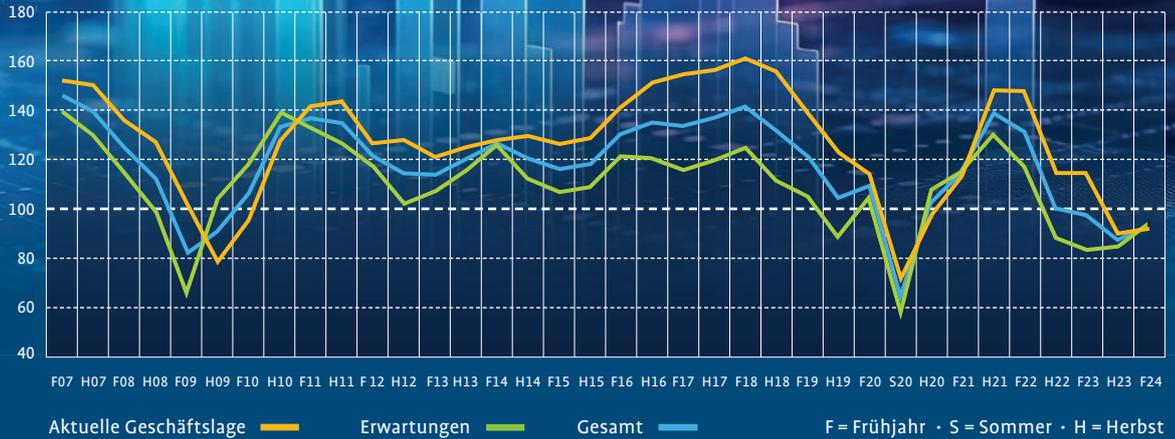
amm-lemgo.de



Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld

FEHLENDES VERTRAUEN UND SINKENDE ERTRÄGE BELASTEN DIE STIMMUNG

GESCHÄFTSKLIMAINDEX ALLER UNTERNEHMEN IN OSTWESTFALEN, FRÜHJAHR 2007 BIS FRÜHJAHR 2024



DIE STIMMUNG INNERHALB DER OSTWESTFÄLISCHEN WIRTSCHAFT bleibt zu Jahresbeginn unverändert im Tief. Der IHK-Konjunkturklimaindex, das wirtschaftliche Stimmungsbarmeter für aktuelle Geschäftslage und Perspektiven der gewerblichen Wirtschaft, ist nach der jüngsten Konjunkturumfrage nur geringfügig angestiegen, von 86 auf 92 Punkte. Der IHK-Konjunkturklimaindex bleibt damit weiterhin klar unterhalb der 100-Punkte-Marke, der Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung.

Insbesondere innerhalb der Industrie ist keine Erholung spürbar. Die schwachen Erwartungen aus der Herbstumfrage haben sich realisiert: Die momentane Lage wird nochmal schlechter als im Herbst bewertet. So liegt die Zahl derjenigen Unternehmen, die ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“ einschätzen, nur noch bei 13 Prozent. Die „schlecht“-Bewertungen sind dagegen auf einem hohen Niveau geblieben (40 Prozent). Auch der Handel tritt auf der Stelle. Im Handel bewerten 18 Prozent ihre aktuelle Geschäftslage mit „gut“, dem stehen 28 Prozent eher Unzufriedene gegenüber. Einigermaßen stabil läuft es im Dienstleistungssektor. Immerhin 29 Prozent bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage hier als „gut“.

Über alle Branchen hinweg ist eine wachsende Unzufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen spürbar. Mehr als die Hälfte der ostwestfälischen Unternehmen sieht in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Viele offene Nennungen der Unternehmen zu diesem Punkt zeigen, was die Unternehmen kritisieren: Neben geopolitischen Spannungen, die wenig beeinflussbar sind, kristallisieren sich drei Aspekte heraus: „Bürokratie“, „Energie“ sowie „Unsicherheit und mangelnde Verlässlichkeit“. Gerade letzteres ist aber Gift für die Investitionsbereitschaft.

An der Frühjahrs-
umfrage der
IHK Ostwestfalen
beteiligten
sich insgesamt

1.854

Unternehmen
mit etwas über

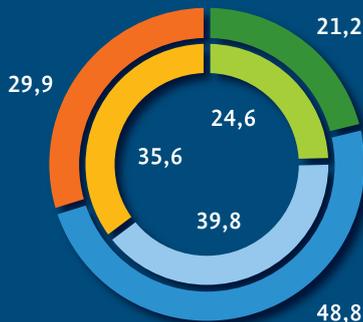
125.000

Beschäftigten.

FRÜHJAHR 2024

- gut
- befriedigend
- schlecht

AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE
IN PROZENT



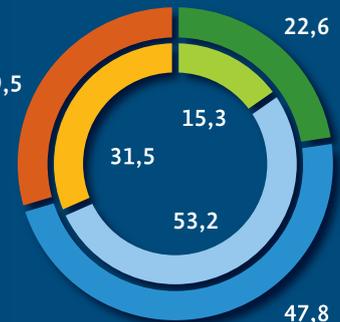
HERBST 2023

- gut
- befriedigend
- schlecht

FRÜHJAHR 2024

- besser
- gleich bleibend
- schlechter

ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE
IN PROZENT

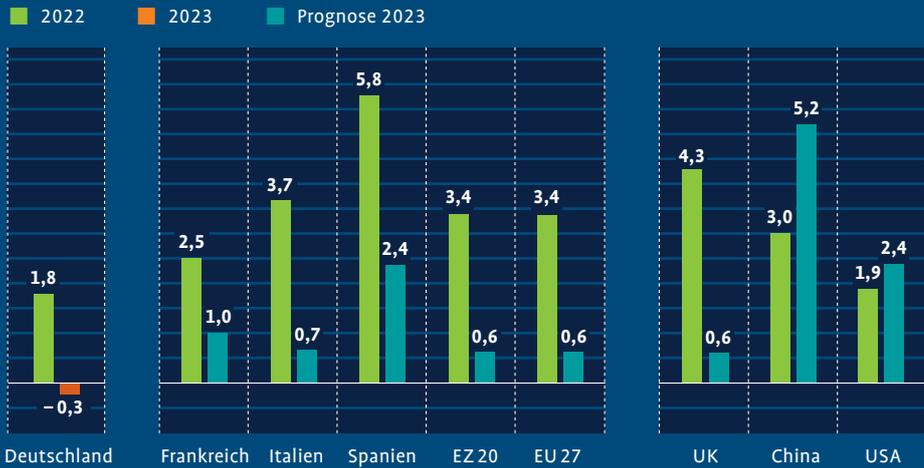


HERBST 2023

- besser
- gleich bleibend
- schlechter

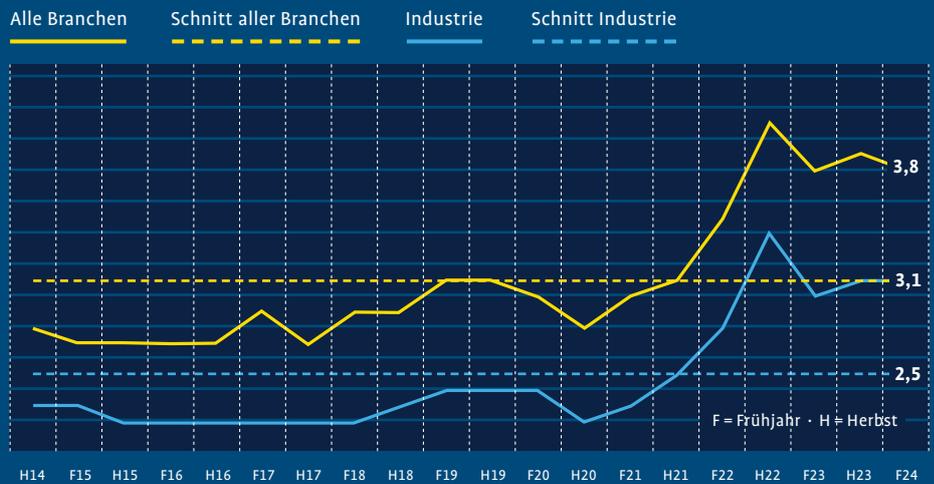
SCHLANKERE UND VERLÄSSLICHE RAHMENBEDINGUNGEN ERWÜNSCHT

BRUTTOINLANDSPRODUKT PREISBEREINIGT, VERÄNDERUNGEN ZU 2022 (IN PROZENT)



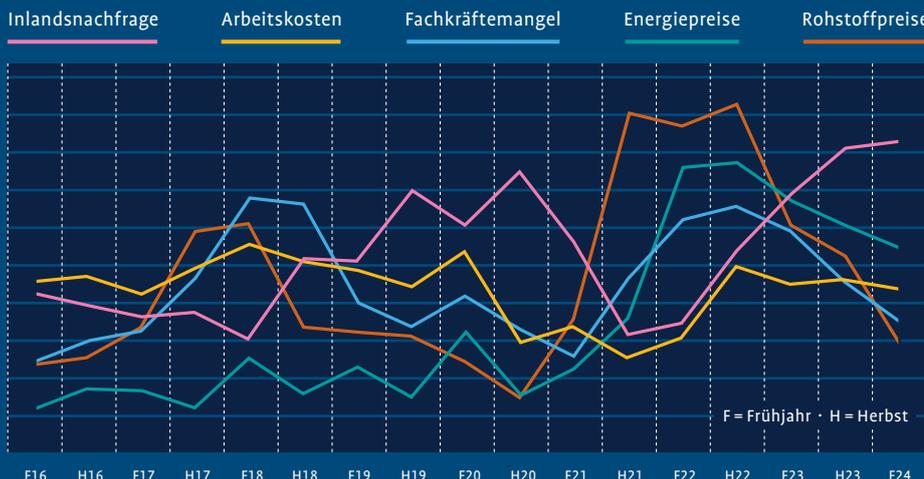
DEUTSCHLAND ist in den zurückliegenden zwei Jahren innerhalb Europas kein Wachstumsmotor gewesen. Die vom Ukrainekrieg ausgelöste Energiekrise war gerade für Deutschland ein herber Schlag. Kein anderes Land war von russischen Erdgaslieferungen so abhängig wie die Bundesrepublik. So lag das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) schon im Jahr 2022 nur noch bei 1,8 Prozent (EU: 3,4 Prozent). Auch im vergangenen Jahr schrumpfte das BIP in Deutschland um 0,3 Prozent, während das BIP im EU-Durchschnitt immerhin um 0,6 Prozent zulegen konnte.

ANZAHL DER GENANNTEN GESCHÄFTSRISIKEN (9 STEHEN ZUR AUSWAHL)



DAS THEMA Energiepreise/-versorgung ist aber nur eines von mehreren Risiken, die die Stimmung innerhalb der Wirtschaft beeinflussen. Die Unternehmen sehen sich zunehmend multiplen Risiken ausgesetzt. Seit der Frühjahrsumfrage 2022 ist die Zahl der genannten Risiken seitens der Unternehmen spürbar gestiegen. Aktuell werden von Unternehmen im Durchschnitt 4 von 9 Risiken angekreuzt. Wurden die Top-Risiken im Jahr 2016 noch von 10 bis zu knapp 50 Prozent der Betriebe genannt, liegen die Zahlen aktuell zwischen 30 und über 80 Prozent.

ANGABEN ZU RISIKEN FÜR DIE WEITERE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG (TOP 5)



MIT WELCHEN Weichenstellungen die Politik der Wirtschaft einen Schub versetzen kann, dafür hat die IHK-Organisation Vorschläge in Form von „10-Tempothesen“ erarbeitet. Die Vorschläge rund um einfachere, schnellere und innovativere Prozesse und Verfahren sind dabei nicht einmal mit direkten Kosten verbunden. Auf der Internetseite der DIHK sind die Vorschläge zusammengefasst → QR-Code.



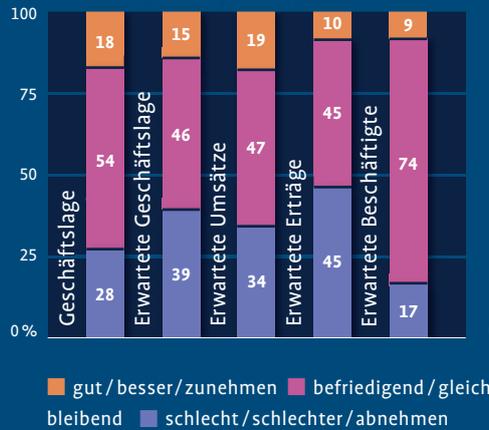
Weiter trüber Himmel

DER KONJUNKTURHIMMEL des Handels hängt weiterhin voller grauer und schwerer Wolken. Die einzelnen Handelsstufen leiden unter den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, der Sorge um die Entwicklung der Inlandsnachfrage und den Energiepreisen. Die mäßigen Erwartungen aus der Herbstumfrage 2023 haben sich bestätigt, eine Verbesserung der aktuellen Geschäftslage ist nicht eingetreten. Nur 18 Prozent der ostwestfälischen Händler beurteilen die aktuelle Lage als gut, 28 Prozent als schlecht. Der Saldo aus den Gut-Schlecht-Meldungen ist weiterhin negativ. Für die kommenden 12 Monate sehen die Unternehmen keine Verbesserung der konjunkturellen Lage. 15 Prozent der Händler erwarten eine bessere, 39 Prozent eine Verschlechterung der Geschäftslage. Die Händler erwarten sinkende Umsätze und Erträge. Nur 10 Prozent gehen von steigenden Erträgen in den nächsten 12 Monaten aus, 46 Prozent von sinkenden Erträgen. In dem Zusammenhang ist auch mit einem Beschäftigungsabbau zu rechnen. Der Saldo zwischen Beschäftigungsaufbau und -abbau beträgt minus 7,6.

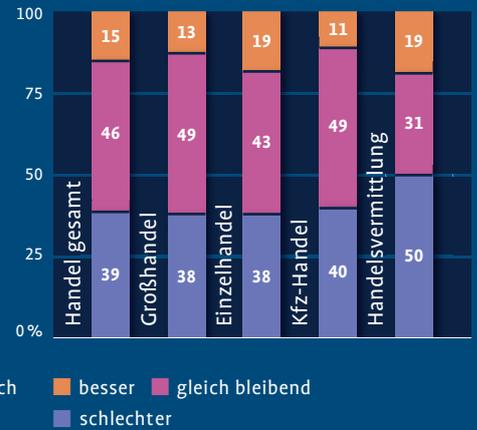
Der Blick in die einzelnen Handelsstufen zeigt ein ähnlich eingetrübtes Bild bei den Erwartungen. Über alle Handelsstufen hinweg erwarten mehr Unternehmen eher eine schlechtere als eine bessere Geschäftslage. Der Saldo aus Besser-Schlechter-Meldungen ist jeweils negativ.

DIE DIENSTLEISTER starten mit einem

GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN IM HANDEL, FRÜHJAHR 2024



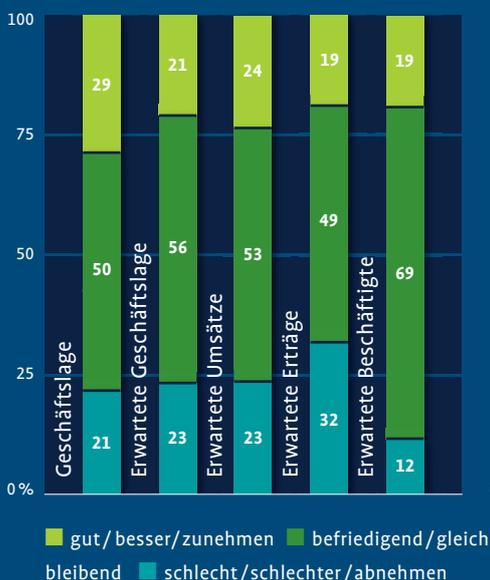
ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE NACH HANDELSBRANCHEN, FRÜHJAHR 2024



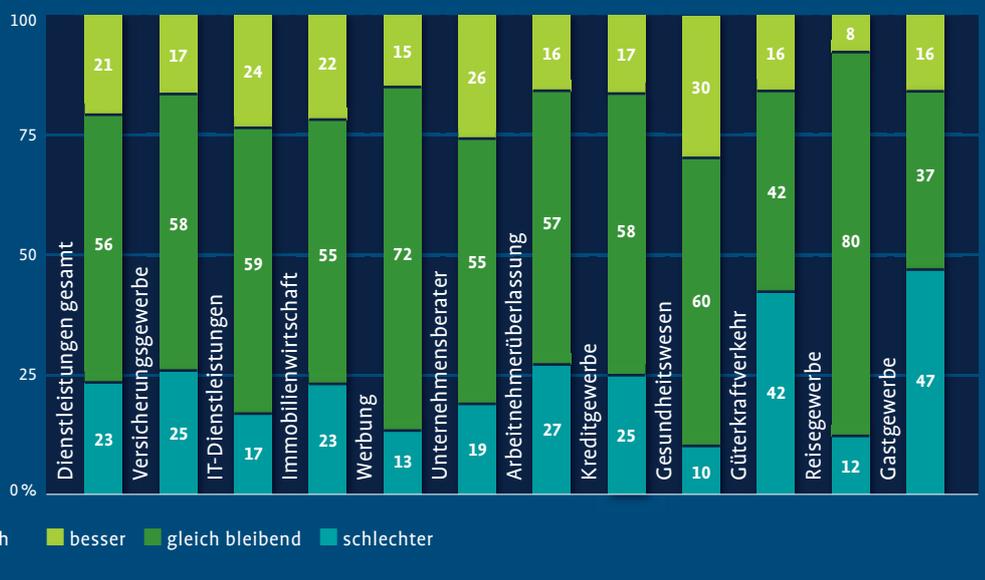
noch positiven Saldo aus Besser-Schlechter-Meldungen in das neue Jahr. 29 Prozent der ostwestfälischen Dienstleistungsbetriebe sprechen von einer aktuell guten Geschäftslage, 22 Prozent beurteilen die Geschäftslage als schlecht. Die negativen Erwartungen der Herbstumfrage 2023 sind glücklicherweise bislang nicht eingetreten. Für die kommenden 12 Monate bleiben die Erwartungen jedoch weiterhin eingetrübt und im Saldo leicht negativ. 21 Prozent gehen von einer besseren, 23 Prozent von einer schlechteren Geschäftslage in den nächsten 12 Monaten aus. Bei noch ausgeglichenen Umsatzerwartungen stehen die Ertrags Erwartungen mit einem negativen Saldo (-13) unter Druck. Über alle Branchen hinweg ist auch von zurückgehenden Investitionen auszugehen. Knapp ein Drittel (29 Prozent) der Dienstleister wollen weniger investieren, 17 Prozent

ihre Investitionen steigern. Etwas überraschend ist die Beschäftigungserwartung, die im Saldo (+8) positiv ist. Speziell die IT-Dienstleister und Unternehmensberater wollen Personal einstellen. Im Güterkraftverkehr und dem Gastgewerbe ist der Saldo negativ. Insgesamt sind die Erwartungen an die Entwicklung der Geschäftslage für die kommenden 12 Monate in den Dienstleistungsbranchen sehr unterschiedlich. Die Mehrheit der IT-Dienstleister, Unternehmensberater und Unternehmen im Gesundheitswesen gehen von einer besseren zukünftigen Geschäftslage aus, so dass der Saldo aus Besser-Schlechter-Meldungen positiv ist. In der Arbeitnehmerüberlassung, dem Güterkraftverkehr und dem Gastgewerbe geht die Mehrheit von einer schlechteren Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten aus, so dass der Saldo hier negativ ist.

GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN DER DIENSTLEISTER, FRÜHJAHR 2024



ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE NACH DIENSTLEISTUNGSBRANCHEN, FRÜHJAHR 2024



Schnelle Erholung in der Industrie nicht in Sicht

DIE AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE in der ostwestfälischen Industrie hat sich gegenüber dem Herbst nochmal geringfügig verschlechtert. So liegt die Zahl derjenigen, die ihre gegenwärtige Geschäftslage mit „gut“ bewerten nur noch bei 13 Prozent (Herbst 18 Prozent). Die „schlecht“-Bewertungen sind relativ unverändert auf einem hohen Niveau geblieben, aktuell 40 Prozent. Der Saldo aus den „gut“- und „schlecht“-Bewertungen befindet sich in der ostwestfälischen Industrie also weiterhin

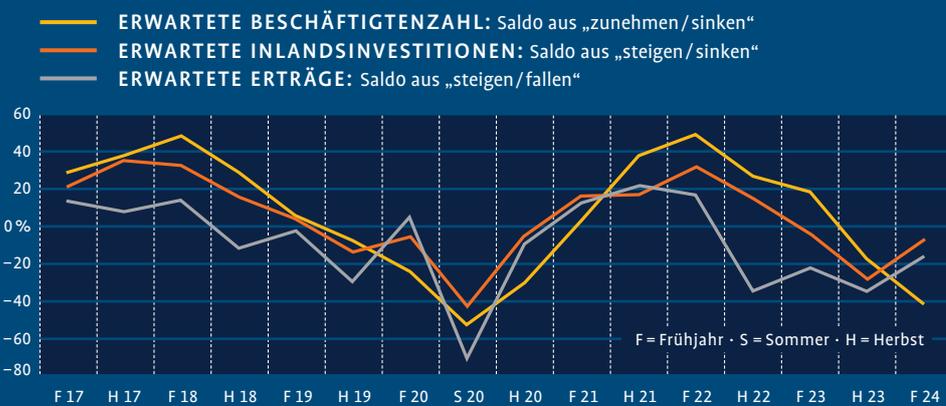
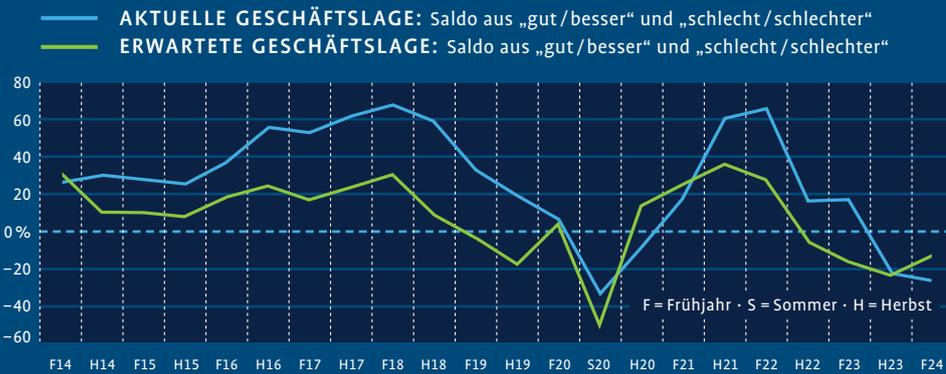
deutlich im negativen Bereich. Auch der Ausblick auf die kommenden 12 Monate lässt keine kurzfristige Erholung erwarten. Immerhin hat sich zum Frühjahr der Anteil der Optimisten, die wieder eine Besserung in den nächsten 12 Monaten erwarten, mehr als verdoppelt – von 10 auf 21 Prozent. Mit einer Verschlechterung rechnet aber nach wie vor etwas mehr als jeder dritte Betrieb (aktuell 35 Prozent). Unter dem Strich bleibt hinsichtlich der Geschäftserwartungen also ebenfalls ein negativer Saldo.

ERWARTUNGEN: Auch die weiteren Indikatoren zu den Erwartungen für die kommenden 12 Monate lassen keine schnelle Besserung erhoffen. Immerhin verbessern sich die Einschätzungen zu Ertragserwartungen und Investitionen gegenüber der Herbstumfrage. Der Anteil der Betriebe, die wieder steigende Erträge erwarten, erhöht sich zum Jahresbeginn auf 25 Prozent. Von einer Verschlechterung gehen aber auch immer noch 40 Prozent der Betriebe aus.

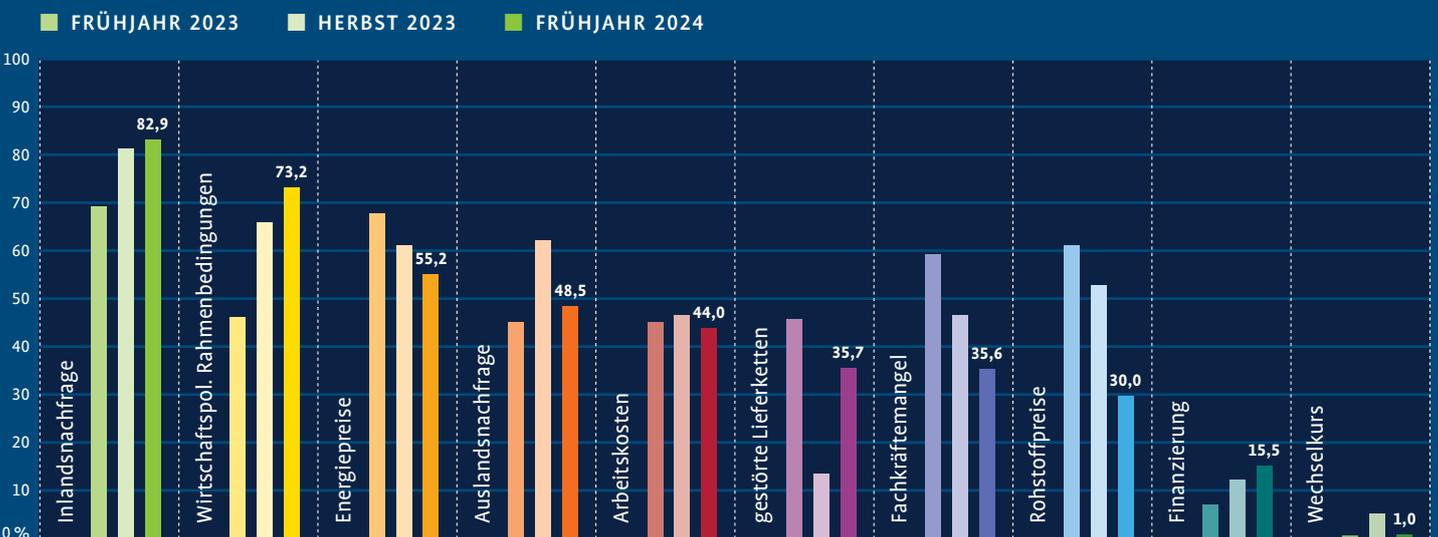
16 Prozent wollen in den kommenden Monaten mehr investieren. Dem stehen 22 Prozent gegenüber, die im laufenden Jahr ihre Investitionen senken wollen. Die Investitionserwartungen haben sich damit gegenüber dem Herbst ein gutes Stück erholt, liegen aber ebenfalls wie die Ertragserwartungen im Saldo im negativen Bereich. Hierzu passt, dass „Kapazitätserweiterungen“ (17,5 Prozent) wie im Herbst als Investitionsmotiv nur eine untergeordnete Rolle spielen. Hier dominiert die „Ersatzbeschaffung“ (82,3 Prozent).

Tief im negativen Bereich liegt der Saldo der Beschäftigungserwartungen. Nur neun Prozent gehen in den kommenden 12 Monaten von einer steigenden Beschäftigtenzahl aus. Fast jeder zweite Betrieb plant dagegen eher einen Beschäftigungsabbau.

Der zu befürchtende Beschäftigungsabbau wirkt sich auch auf die Risikoeinschätzungen der Unternehmen aus. Der Fachkräftemangel macht – vereinfacht gesprochen – eine kleine Pause und gehört vorerst nicht mehr zu den meist genannten Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. „Nur“ noch knapp 36 Prozent sehen im Fach- und Arbeitskräftemangel ein größeres Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Aktuelle Top-Risiken in der Industrie sind die Inlandsnachfrage (83 Prozent) und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (73 Prozent).



RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DER INDUSTRIE (IN PROZENT)



„Erfolgsfaktor Selbstwirksamkeit“

Frauen und Gründung: Von inspirierenden Jung-Unternehmerinnen lernen



Foto: IHK Ostwestfalen/Tilo Sommer

Machen sich stark für mehr weibliche Gründerinnen Yasemin Kesti, Jobbooking, Jana Uthe, Interior Design, Jessica Thamm, NATIVES, Petra Pigerl-Radtke, IHK-Hauptgeschäftsführerin, Victoria Görlich, Hafergut Müsli, Nathalie Emas, Superheldinnen Coaching, Kathrin Teschke, IHK-Referentin, und Moderatorin Melanie Adriaans (von links).

Frauen sind in der Gründungsszene unterrepräsentiert. Damit bleibt ein enormes unternehmerisches und volkswirtschaftliches Potenzial ungenutzt. Um mehr Frauen für eine Gründung oder Unternehmensnachfolge zu begeistern, hat die IHK Ostwestfalen die Veranstaltung „Frauen und Gründung: Erfolgsfaktor Selbstwirksamkeit. Von inspirierenden Jung-Unternehmerinnen lernen“ ausgerichtet – anlässlich des internationalen Frauentages und des 175-jährigen IHK-Jubiläums in diesem Jahr. Im NATIVES, einer Kommunikations- und Beratungsagentur in Bielefeld, hatten interessierte Frauen die Gelegenheit, mit Gründerinnen ins Gespräch zu kommen. Aus erster Hand berichteten Yasemin Kesti, Jobbooking, Bielefeld, Jessica Thamm, NATIVES, Bielefeld, Victoria Görlich, Hafergut Müsli, Bünde, und

Jana Uthe, Interior Design, Paderborn, von ihren Erfahrungen. Die vier Jung-Unternehmerinnen stellten sich den Fragen von Moderatorin Melanie Adriaans und gaben im Best-Practice-Talk spannende Einblicke. Den Veranstaltungstitel griff Business-Coach Nathalie Emas, Superheldinnen Coaching, in ihrem Vortrag „Wie du deine Unternehmerinnen-Reise selbstwirksam gestaltetest!“ auf. Das Zutrauen, dass das eigene aktive Handeln positive Veränderungen hervorrufen kann, gilt nicht ohne Grund als Eckpfeiler der Entrepreneurship Education. Dass das Event mit 70 Anmeldungen restlos ausgebucht war, zeigt ein generell großes Interesse von Frauen am Thema Gründung.

In ihrer Begrüßung ging IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke darauf ein, dass in NRW der Anteil der Frauen bei den Gründungen

insgesamt aktuell bei 37 Prozent liegt. Mit rund 20 Prozent noch niedriger ist die Gründerinnenquote bei den Start-ups. Nur bei jeder vierten Unternehmensnachfolge rückt eine Frau an die Führungsspitze. „Dieses allgemeine Bild spiegelt sich auch im Bezirk der IHK Ostwestfalen wider. Hier geht rund jede dritte Gründung auf Frauen zurück. Und ich sehe noch großes Potenzial“, sagte Petra Pigerl-Radtke.

Warum es bislang aber zu diesem Ungleichgewicht kommt, hat die Studie „Gründen und Nachfolgen durch Frauen in NRW“ untersucht, die durch die IHKs in Nordrhein-Westfalen in Auftrag gegeben und im vergangenen November veröffentlicht wurde. 1.400 Unternehmensgründerinnen und -nachfolgerinnen nahmen daran teil. Kathrin Teschke, IHK-Referentin für Existenzgründung, stellte die Studienergebnisse im NATIVES vor: Zu den Herausforderungen zählten demnach strukturelle Barrieren, wie etwa der bürokratische Aufwand. Aber ebenso die Tatsache, dass die Gründungslandschaft in NRW stark männlich geprägt sei. „Aus Sicht der Befragten gibt es eine Vielzahl an männlichen Gründungsvorbildern, während es an weiblichen Vorbildern fehlt“, erklärte Teschke.

Um dem entgegenzuwirken, seien inspirierende Praxisbeispiele von Gründerinnen auch fester Bestandteil bei Veranstaltungen und in Publikationen der IHK Ostwestfalen zum Thema Gründungen. So stellt das IHK-Magazin „Ostwestfälische Wirtschaft“ in einer eigenen Serie beispielsweise regelmäßig „Gründerinnen-Geschichten“ vor. In dieser Ausgabe findet sich ein Porträt über Nathalie Emas, Gründerin von Superheldinnen-Coaching (siehe Seite 4).

Mit dem Standort verwurzelt

IHK Ostwestfalen pflanzt zum 175-jährigen Jubiläum „Wald der Wirtschaft“



Fotos: IHK Ostwestfalen / Tilo Sommer

Tatkräftig Anlässlich des 175-jährigen IHK-Jubiläums haben rund 40 Mitarbeitende der IHK Ostwestfalen 1.050 Bäume in der Bielefeld-Eckhardtshaus gepflanzt – unter Anleitung des Vereins Klimawoche Bielefeld.

Die IHK Ostwestfalen hat mit einer Baumpflanzaktion anlässlich ihres 175-jährigen Bestehens die Grundlage für einen ganz besonderen „Wirtschaftswald“ gelegt. IHK-Präsident Jörn Wahl-Schwentker, IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke sowie fast

40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben auf einer Fläche in Bielefeld-Eckhardtshaus insgesamt 1.050 Baumsetzlinge in die Erde gebracht – symbolisch sechs Mal jeweils 175 für die den IHK-Bezirk bildenden Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Minden-Lübbecke und Paderborn sowie die Stadt Bielefeld.

„Die Aktion bringt perfekt zum Ausdruck, wie tief und über Generationen hinweg die ostwestfälische Wirtschaft und wir als Industrie- und Handelskammer mit dem Standort verwurzelt sind“, erklärte der IHK-Präsident. „Die Bäume werden hoffentlich gut angehen und gedeihen. Dann machen sie aus der noch recht kahlen Fläche irgendwann einen attraktiven Wald der Wirtschaft, der auch eine wichtige Funktion für das Klima erfüllt“, fügte die IHK-Hauptgeschäftsführerin an. Gepflanzt wurde unter fachkundiger Anleitung und in Zusammenarbeit mit dem Verein Klimawoche Bielefeld ein junger Mischwald, bestehend aus 400 Stieleichen, 250 Hainbuchen, 250 Edelkastanien sowie 150 Wildobstbäumen.

Die IHK wird das 175-jährige Bestehen mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten feiern. Die offizielle Festveranstaltung mit Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck als Hauptredner ist für Ende Mai geplant. Die Kammer wurde im Mai 1849 gegründet. Heute ist die IHK Ostwestfalen die Interessenvertretung von fast 115.000 Mitgliedsunternehmen.



Europawahl 2024

Entscheidende **Weichenstellung** für die **europäische Wirtschaft**

Wenn die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU) im Juni 2024 das Europäische Parlament wählen, werden auch entscheidende Weichen für die europäische Wirtschaft gestellt. Damit Europa im globalen Vergleich nicht abgehängt wird, braucht es unter anderem wettbewerbsfähige Energiepreise und wirkungsvolle Bürokratiebremsen. Von Binnenmarkt über Bürokratieabbau bis Handelsabkommen – bei der Europawahl 2024 geht es auch um die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Europa sowie um den Erhalt und die Stärkung der globalen Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft. „Oberstes Ziel muss die Verbesserung der Attraktivität des Standorts Europa für Unternehmen sein. Wir haben in den vergangenen Jahren massiv an Wettbewerbsfähigkeit verloren, das bestätigen alle DIHK-Umfragen“, sagt Freya Lemcke, Leiterin der DIHK-Vertretung bei der EU in Brüssel. Als eine Ursache sieht sie unter anderem auch umfassende Regulierungen durch die EU und

das Fehlen effektiver Schritte, um Unternehmertum in der EU zu erleichtern. „Die EU hat eine starke wirtschaftliche Basis und durch den integrierten Binnenmarkt auch im globalen Vergleich viele Vorteile. Wir brauchen nun Maßnahmen, die in Zukunft für erschwingliche und sichere Energie sorgen, die Planungssicherheit für Investitionen und Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz schaffen, die Fachkräfte sichern und die überbordende Bürokratie abbauen“, so Lemcke. Um das Ziel der Wettbewerbsfähigkeit ressortübergreifend nicht aus den Augen zu verlieren, schlägt sie unter anderem vor, einen der Geschäftsführenden Vizepräsidenten der EU-Kommission zum Vizepräsidenten für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit zu ernennen, der entsprechende Maßnahmen koordiniert und verantwortet.

BÜROKRATIE HEMMT INNOVATIONSKRAFT

Dringender Handlungsbedarf besteht vor allem beim Bürokratieabbau. Das zeigt

beispielsweise die „One in, one out“-Regel, die die EU-Kommission als Ziel ausgegeben hatte und die als dringend benötigte Bürokratiebremse dienen sollte. Mit der Umsetzung kommt die EU jedoch nicht voran – im Gegenteil. Statt weniger kommen immer neue Vorgaben aus Brüssel. Das zeigt sich etwa am Beispiel Klimaneutralität: Um das europäische Nachhaltigkeitsziel zu erreichen, braucht es nicht nur einen massiven Ausbau erneuerbarer Energien und ihrer Infrastruktur sowie eine sichere, günstige und grüne Energieversorgung für die gesamte Wirtschaft. Gleichzeitig müssen Bürokratielasten reduziert werden, damit Betriebe mehr Ressourcen für die klimagerechte Umgestaltung ihrer Geschäftsaktivitäten haben. Doch davon ist Europa gegenwärtig weit entfernt: Stattdessen sind durch den europäischen Green Deal, mit dem die EU-Mitgliedstaaten bis 2050 klimaneutral werden wollen, für die Unternehmen zahlreiche neue Berichts- und Informationspflichten entstanden. Auch in Sachen Digitalisierung ergeben

TERMINE

Europa vor der Wahl – Auswirkungen auf deutsche Unternehmen

Europa geht uns alle an. Denn was auf europäischer Ebene geregelt wird, prägt den Alltag der Menschen in 27 EU-Mitgliedstaaten. Es geht um wichtige Themen wie Umweltschutz, Sicherheit, Migration, Sozialpolitik, Verbraucherrechte, Wirtschaft, Rechtsstaatlichkeit und vieles mehr. Das Europäische Parlament in Brüssel befasst sich auch mit Fragen, die uns im Arbeitsalltag betreffen und die Zukunft der Unternehmen auch in Ostwestfalen entscheidend prägen. Deshalb lädt die IHK Ostwestfalen ein zur

digitalen Podiumsdiskussion „Europa vor der Wahl – Auswirkungen auf deutsche Unternehmen“ am **Montag, 6. Mai**, von 14:00 bis 15:30 Uhr. Diskutiert wird mit Fachleuten aus Italien, Ungarn und Brüssel sowie Entscheidern aus ostwestfälischen Unternehmen, wie Europa für die neue Weltlage gestärkt werden kann. Nach dem Vortrag von Freya Lemcke, Leiterin der DIHK-Vertretung bei der EU in Brüssel, zum Thema „Europawahl 2024 – welche Themen für die Wirtschaft wichtig sind“ nehmen an der Podiumsdiskussion neben Lemcke noch teil: Jörg Buck, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Deutsche Auslandshandelskammer in Italien, Barbra Zollmann, Geschäftsführender Vorstand Deutsche Auslandshandelskammer in Ungarn, Robert Falch, Geschäftsführer MINDA Industrieanlagen GmbH, und Dr. Jörg Westphal, Executive Senior Vice President Schüco International KG. Moderiert wird die Veranstaltung von IHK-Geschäftsführer Götz Dörmann.

Anmeldungen zu der kostenlosen Veranstaltung via MS-Teams sind möglich unter:
<https://veranstaltungen.ostwestfalen.ihk.de>

sich für Unternehmen viele offene Fragen. Zwar fand hier in der vergangenen Legislaturperiode eine umfangreiche Gesetzgebung statt, diese hinterlässt jedoch zahlreiche Rechtsunsicherheiten und ungenügend aufeinander abgestimmte Regeln. Deshalb fordert die Wirtschaft eine intensivere Begleitung der Unternehmen bei der Umsetzung digitaler Maßnahmen, beispielsweise durch Hilfestellungen und Guidelines.

Ein weiteres drängendes Thema, dem sich die EU in den kommenden fünf Jahren verstärkt widmen muss, ist der europaweite Fachkräftemangel. Dabei wird insbesondere die verbesserte Rekrutierung von Arbeits- und Fachkräften aus Drittstaaten durch beschleunigte und vereinfachte Verfahren stärker in den Fokus rücken. Auch die Arbeitsmobilität innerhalb der EU, die Förderung von lebenslangem Lernen und einer praxisnahen beruflichen Bildung sowie die Förderung der digitalen Transformation in der Bildung inklusive Praxishilfen für nationale Umsetzungen der relevanten



Foto: U.J. Alexander/stock.adobe.com

EU-Rechtsakte wie dem „AI Act“ und dem „Data Act“ werden eine besondere Bedeutung haben.

„THINK SMALL FIRST“: KMU HOFFEN AUF KONKRETE ENTLASTUNGEN

Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen erhoffen sich, stärker in den

Dialog über neue Gesetzesvorhaben auf EU-Ebene mit einbezogen zu werden. Denn häufig wird die Umsetzbarkeit neuer Regelungen für den Mittelstand nicht mitgedacht. Neue Gesetze sollten dann nach dem sogenannten „Think small first“-Prinzip vorab auf ihre Auswirkungen und Umsetzbarkeit für KMU geprüft werden. Eine wichtige Rolle muss dabei auch der Anfang 2024 ernannten EU-Mittelstandsbeauftragte Markus Pieper spielen, der künftig die Interessen der KMU in Brüssel vertreten soll.

Die Herausforderungen sind zahlreich, doch es bieten sich viele Ansatzpunkte für eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Besinnt sich Europa auf die Stärke des Binnenmarktes und verliert sich nicht in kleinteiliger Regulierung, können die entscheidenden Weichen gestellt werden. Die gemeinsamen Politiken und eine geeinte EU sind nach wie vor die beste Chance, um im globalen Wettbewerb zu bestehen.

Mascha Dinter

EU-Projekttag an Berufsschulen

Die IHK Ostwestfalen bietet Anfang Mai einen „EU-Projekttag an Berufsschulen“ an. Termine sind für Anfang Mai vorgesehen. Geplant ist ein Dialog von Unternehmerinnen und Unternehmern oder Unternehmensvertreterinnen und -vertretern mit der Schülerschaft, für voraussichtlich 45 bis 90 Minuten. Inhaltlich dreht es sich um die Frage „Warum Europa wichtig ist“. Von 30 in Ostwestfalen angeschriebenen Berufskollegs haben bis zum Redaktionsschluss bereits neun ihr Interesse zur Teilnahme angemeldet: Erich-Gutenberg-Berufskolleg, Bünde;

Reinhard-Mohn-Berufskolleg, Gütersloh; Friedrich-List-Berufskolleg, Herford; Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg, Minden; bib International College, Paderborn; Carl Severing Berufskolleg, Bielefeld; Carl-Miele-Berufskolleg, Gütersloh; Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Paderborn; Berufskolleg Schloß Neuhaus, Paderborn.

Mehr Infos zum „EU-Projekttag an Berufsschulen“ bei:
Bodo Venker, IHK
Tel.: 0521 554-268
E-Mail: b.venker@ostwestfalen.ihk.de



EUROPAWAHL 2024

HINTERGRUND

So funktioniert die Europawahl

Die Europawahl findet im Fünfjahresrhythmus in allen 27 EU-Mitgliedstaaten statt. Gewählt wird im Zeitraum vom 6. bis 9. Juni, in Deutschland am **Sonntag, 9. Juni**. Es ist auch möglich, per Briefwahl oder aus dem Ausland zu wählen.

Abstimmen dürfen die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU). Das Wahlalter in Deutschland wurde von 18 auf 16 gesenkt, für andere Länder gelten andere Altersgrenzen. Gewählt wird das Europäische Parlament. Es ist das einzige EU-Organ, das direkt vom Volk gewählt wird. Gemeinsam mit den Vertretern der Regierungen der EU-Mitgliedstaaten gestalten und beschließen die Abgeordneten des Europäischen Parlaments neue Gesetze. Außerdem genehmigen sie den EU-Haushalt und wählen die EU-Kommissare und den Präsidenten der Europäischen Kommission, nachdem der Europäische Rat – bestehend aus den Staats- und Regierungschefs

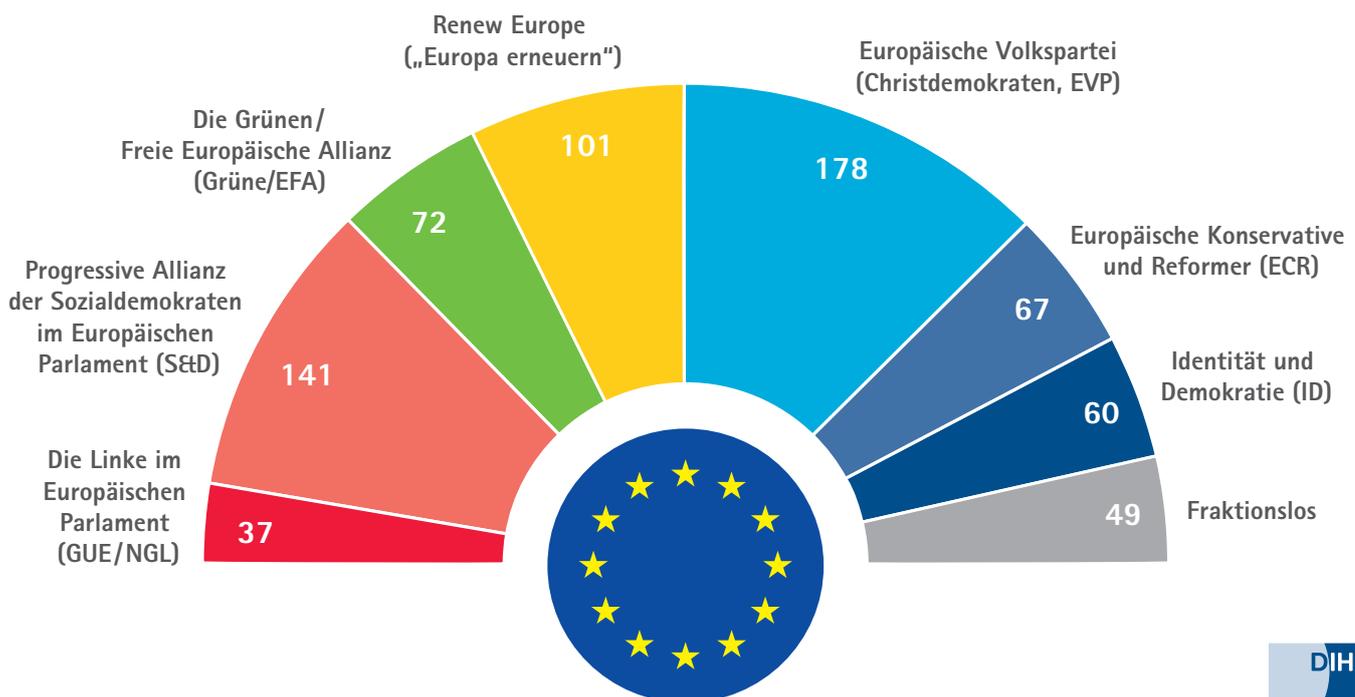
der EU-Mitgliedstaaten – einen Kandidaten für das Amt vorgeschlagen hat.

In der kommenden Wahlperiode steigt die Zahl der Abgeordneten von 705 auf 720, wie das Parlament im September 2023 beschlossen hat. Grund dafür ist eine Anpassung an die Bevölkerungsentwicklung in einzelnen Ländern. Die Mitglieder des Parlaments vertreten etwa 450 Millionen Europäer. Wie bereits bei der Wahl 2019 entfallen 96 Mandate auf Abgeordnete aus Deutschland, die Höchstzahl der einem Mitgliedstaat zustehenden Mandate. Deutschland ist damit das Land mit den meisten Abgeordneten.

Gewählt wird nicht nach einem einheitlichen europäischen Wahlrecht, sondern nach nationalen Wahlgesetzen. In der Bundesrepublik regeln das Europawahlgesetz und die Europawahlordnung das Wahlverfahren. Gleich sind nur die Prinzipien der Wahl: Sie muss allgemein, frei, direkt und geheim sein.

Fraktionen im aktuellen Europäischen Parlament

Anzahl der Abgeordneten | Stand: Februar 2024



Ausfuhrgenehmigungspflichten

Bei allen Ausfuhren sind die EU- beziehungsweise deutschen Ausfuhrgenehmigungsvorschriften zu prüfen. Ein Export kann komplett verboten sein oder darf nur mit einer Ausfuhrgenehmigung erfolgen. Diese Genehmigung muss vor dem Versand von der deutschen Genehmigungsbehörde, dem „Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle – BAFA“, erteilt und beim Export dem deutschen beziehungsweise EU-Zoll vorgelegt werden.

Prüfkriterien, ob eine Lieferung verboten ist oder eine Ausfuhrgenehmigung Pflicht ist, wenn ein „Treffer“ vorliegt, sind:

1. WARE

Von besonderer Bedeutung sind „Dual-Use-Waren“: Produkte, die in zivilen Bereichen verwendet werden, aber auch beispielsweise in Militärprodukten Anwendung finden können.

2. EMPFÄNGER

Kunden, die nicht beliefert werden dürfen.

3. LAND

Sanktionen gegen ein Land.

4. VERWENDUNGSZWECK

Waren für Verwendungszwecke, zum Beispiel in der Atomindustrie oder für Militärprodukte.

5. UMGEHUNGSTATBESTAND

Lieferungen an Unternehmen mit dem Wissen, dass diese die Waren weiter liefert an Kunden, die nicht beliefert werden dürfen.

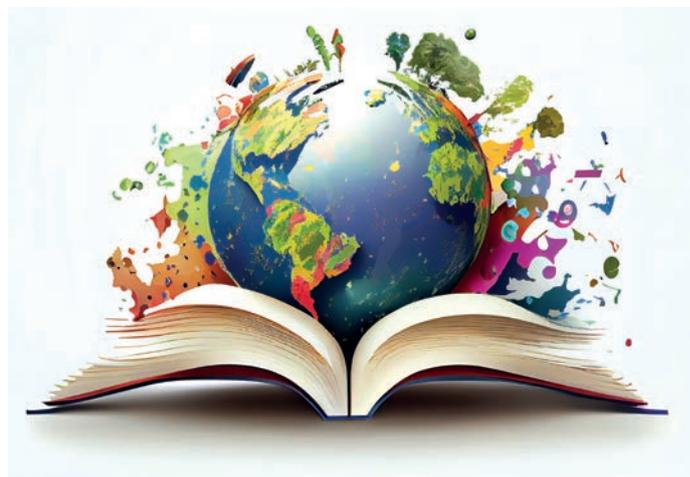


Foto: Mukhlesur/stock.adobe.com

HANDELSBESCHRÄNKUNGEN VON NICHT-EU-STAATEN

Auch Nicht-EU-Staaten fordern die Einhaltung von deren Exportverboten, bezogen auf Länder, Waren oder Empfänger. Inwieweit die Einhaltung ausländischer Sanktionsvorschriften erlaubt oder – auf Grund von EU-Verordnungen – verboten ist, muss immer im Einzelfall betrachtet werden.

BOYKOTTERKLÄRUNGEN BEI HANDELSBESCHRÄNKUNGEN

Die Abgabe von Boykotterklärungen gegenüber Ländern oder Waren aus Ländern, gegen die Nicht-EU-Staaten Handelsbeschränkungen verhängt haben, ist seit 1992 grundsätzlich verboten. Aussagen, dass man nicht mit dem Land X handelt oder die Ware nicht aus dem Land Y stammt, dürfen nicht abgegeben werden, wenn sich diese auf einen Handelsboykott beziehen.

Mehr Infos und Ansprechpartner in der
IHK-Internationalabteilung unter ▶



JETZT
mit Ihrer ANZEIGE dabei sein!

ALLE INFOS
UND PREISE:



Ein Tag fürs Südostasien-Geschäft

NRW-ASEAN Summit 2024 am 18. April in Bielefeld



Foto: IHK Ostwestfalen / Tilo Sommer

Werben für den „NRW-ASEAN Summit 2024“ in Bielefeld IHK-Präsident Jörn Wahl-Schwentker (rechts), IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke und IHK-Geschäftsführer Götz Dörmann.

Mit dem ganztägigen „NRW-ASEAN Summit“ informiert die IHK Ostwestfalen am **Donnerstag, 18. April**, in der Stadthalle Bielefeld über Geschäftsmöglichkeiten in Südostasien. „Asien jenseits von China gehört zu den Hoffungsregionen deutscher Unternehmen“, sagt IHK-Präsident Jörn Wahl-Schwentker. Die ASEAN-Region mit den Märkten Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam gewinnt als Absatz- und Beschaffungsmarkt sowie als Produktionsstandort immer mehr an Bedeutung. Antworten, wie der Markteinstieg gelingt und welche Chancen die zehn Länder der ASEAN-Region bieten, erhalten Unternehmerinnen und Unternehmer unter dem Motto „Ein Tag für Ihr Südostasien-Geschäft!“ beim „NRW-ASEAN Summit“. Die IHK Ostwestfalen ist

in ihrem 175. Jubiläumsjahr Gastgeber des NRW-ASEAN Summit 2024.

„Der dynamische Wirtschaftsraum mit starken Wachstumsraten und rund 670 Millionen Einwohnern bietet attraktive Chancen für deutsche Unternehmen“, betont Wahl-Schwentker.

Der Info-Tag ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der IHKs aus NRW, den Auslandshandelskammern (AHK) der ASEAN Region sowie mit Unterstützung von NRW.Global Business und dem nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministerium.

Ein attraktives Programm mit der malaysischen Botschafterin, I.E. Datin Paduka Dr. Adiana Kamarudin sowie Frank Sieren, deutscher Journalist, Korrespondent und Autor, erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

In Talkpanels und Workshops informieren 40 Expertinnen und Experten aus

Wirtschaft, Politik sowie erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer aus Ostwestfalen, wie es aktuell und perspektivisch um die Zusammenarbeit mit den ASEAN-Staaten steht. Marktexperten der deutschen Auslandshandelskammern aus der ASEAN-Region stehen für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.

Weitere Informationen, das Programm des „NRW-ASEAN Summit 2024“ und die Möglichkeit zur Onlineanmeldung finden Interessentinnen und Interessenten auf der IHK-Homepage:

<https://ostwestfalen.ihk.de/anmeldung-nrw-asean-summit>.

Einen umfangreichen Überblick über das Thema liefert auch die Titelgeschichte in der März-Ausgabe der „Ostwestfälischen Wirtschaft“: owi.ostwestfalen.ihk.de.

Auf dem Weg zur emissionsfreien Mobilität

EU-Parlament und Rat einigen sich auf **neue CO₂-Standards** für Lkw und Busse



Foto: AA+W/stock.adobe.com

Sollen sauberer werden Die EU hat die Emissionsgrenzwerte für Lkw verschärft.

Das Europäische Parlament und die EU-Staaten haben sich auf verschärfte CO₂-Vorgaben für neue schwere Nutzfahrzeuge geeinigt, die ab 2030 auf den EU-Markt kommen. Ziele für die Verringerung der CO₂-Emissionen bis 2030, 2035 und 2040 sollen sicherstellen, dass dieses Segment des Verkehrssektors zum Übergang zu emissionsfreier Mobilität und zu den Klimazielen der EU beiträgt.

Die EU-Gesetzgeber einigten sich auf Ziele zur Senkung von CO₂-Emissionen für schwere Nutzfahrzeuge von 45 Prozent für 2030 bis 2034, 65 Prozent für 2035 bis 2039 und 90 Prozent ab 2040 gegenüber 2019. Der Anwendungsbereich der Verordnung wird erweitert, und diese Normen gelten nun für fast alle Lastkraftwagen – einschließlich Arbeitsfahrzeuge wie Müllwagen oder Betonmischer ab 2035 –, Stadtbusse, Fernbusse und Anhänger. Spezifische Emissionsreduktionsziele werden ab 2030 auch für Anhänger (7,5 Prozent) und Sattelanhänger (zehn Prozent) festgelegt.

Um den Übergang zu einem emissionsfreien öffentlichen Verkehr in ganz Europa zu beschleunigen, müssen neue Stadtbusse die Emissionen ab 2030 um 90 Prozent senken. Alle neuen Stadtbusse müssen bis 2035 emissionsfrei sein. Gemäß der vorläufigen Einigung wird die Kommission die Wirksamkeit und die Auswirkungen der Verordnung bis 2027 überprüfen. Sie wird dabei auch folgendes prüfen:

- eine Ausweitung des Anwendungsbereichs auf kleine Lastkraftwagen,
- eine Methode zur Registrierung schwerer Nutzfahrzeuge, die ausschließlich mit CO₂-neutralen Kraftstoffen betrieben werden, im Einklang mit dem EU-Recht und den Zielen der Klimaneutralität,
- die Rolle eines CO₂-Korrekturfaktors beim Übergang zu emissionsfreien schweren Nutzfahrzeugen und
- eine Methode zur Bestimmung der CO₂-Emissionen neuer schwerer Nutzfahrzeuge über den gesamten Lebenszyklus.

Das Europäische Parlament und der Rat müssen die vorläufige Einigung noch formell beschließen. Danach werden die neuen Rechtsvorschriften im Amtsblatt der Union veröffentlicht und treten in Kraft.

Schwere Nutzfahrzeuge sind für mehr als 25 Prozent der Treibhausgasemissionen des Straßenverkehrs in der EU verantwortlich und machen mehr als sechs Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen der EU aus.

Mehr Infos zu dem Thema auch bei der IHK Ostwestfalen,
Thomas Weitkamp
Tel.: 0521 554-237
E-Mail: t.weitkamp@ostwestfalen.ihk.de

**Die EU-Verordnung
im Wortlaut** ▶



**Anlage zur EU-
Verordnung** ▶



Dafür hat sich Ihre IHK abseits der Schlagzeilen eingesetzt: drei Beispiele.

SCHNELLSTART IN DIE NEUE AUSBILDUNG

Die Array GmbH aus Bünde betreut als Dienstleister die Web-Shops einiger namhafter Unternehmen aus der Region und engagiert sich bereits seit 2021 als Ausbildungsbetrieb für Fachinformatiker/-innen. Um ebenfalls für die kaufmännischen Bereich breiter aufgestellt zu sein, wollte Geschäftsführer Marcin Nolte ab Sommer 2024 auch eine/-n Kaufmann/-frau im E-Commerce auszubilden. Hier kam der Kontakt mit der IHK zustande, um die Ausbildungsberechtigung für diesen Beruf abzuklären. Fast zeitgleich hierzu meldete sich Louis P., Auszubildender zum Kaufmann im E-Commerce im zweiten Ausbildungsjahr, bei der IHK. Sein bisheriger Ausbildungsbetrieb strukturierte um und stellte den Online-Handel ein – eine fundierte Ausbildung war dort nicht mehr möglich. Die IHK stellte den Kontakt zwischen Louis P. und der Array GmbH her, die Chemie stimmte und es wurde direkt ein Ausbildungsvertrag geschlossen. Zum einen ist das sehr erfreulich für den Auszubildenden, der seine Ausbildung nahtlos fortsetzen kann. Zum anderen ist das sehr erfreulich für den neuen Ausbildungsbetrieb, der anstatt lange und mühsam nach einem geeigneten Auszubildenden für den Sommer suchen zu müssen, wenige Tage nach Erteilung der Ausbildungsberechtigung direkt durchstarten konnte. Eine klassische, und vor allem schnelle, Win-Win-Situation für alle Beteiligten.

UNTERSTÜTZUNG FÜR REGIONALE START-UPS

„Nah dran“ ist die IHK auch bei Start-ups. Als Vernetzungsinstitution versuchen wir, junge Unternehmen mit

etablierten Unternehmen zusammenzubringen. Die IHK-Initiative „Mittelstand trifft Start-up“ geht mittlerweile schon in die dritte Runde und dieses Mal stehen Start-ups aus dem HR- und Personalbereich im Fokus. Das Paderborner Start-up Scaleunit GmbH der beiden Gründer Maximilian und Richard Kleeschulte ist dem Bewerbungsauftrag durch die IHK gefolgt und konnte einen begehrten Pitch-Platz ergattern: Scaleunit GmbH konnte sich im Feld von 29 bundesweiten Start-ups durchsetzen und pitchte am 14. März in der bundesweiten digitalen Veranstaltung zusammen mit vier weiteren Start-ups. Eine tolle Bühne und eine sehr gute Vernetzungsmöglichkeit mit Kundenunternehmen.

FACHKRÄFTESICHERUNG DURCH INKLUSIVE AUSBILDUNG

Viele Menschen mit Behinderung sind engagierte und gut ausgebildete Fachkräfte, deren Potenziale nicht voll ausgeschöpft werden. In Zeiten des Fachkräftemangels und demographischen Wandels eröffnet die Inklusion von Menschen mit Behinderung im Unternehmen neue Chancen. Um die betriebliche Inklusion zu fördern, wurde das Beratungsangebot der Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber geschaffen und unter anderem bei der IHK Ostwestfalen als Dienstleistungsangebot integriert.

Dieses Angebot nutzt auch Nadine Tentrup, Personalmanagerin bei der Gerüstbau Dalkmann GmbH aus Gütersloh. „Wir suchen immer gute und motivierte Mitarbeiter und sind da tendenziell offen für vieles. So entstand auch relativ spontan der Kontakt zum Integrationsfachdienst Bielefeld-Gütersloh, der uns Yannick V.



Foto: IHK Ostwestfalen/Tilo Sommer

Petra Pigerl-Radtke
IHK-Hauptgeschäftsführerin

mit seinem Handicap vermittelt hat.“ Dabei war das Thema Inklusion bis zu diesem Zeitpunkt noch nie wirklich aufgegriffen worden, weil sich das Unternehmen nicht vorstellen konnte, dass in der Gerüstbaubranche so etwas funktionieren kann. „Die Arbeit im Gerüstbau ist physisch sehr fordernd. Man braucht eine gewisse körperliche Fitness und Schwindelfreiheit. Bei Minderjährigen ist eine medizinische Erstuntersuchung notwendig, ohne die nicht auf dem Gerüst gearbeitet werden darf“, so Tentrup. Dabei gab es auch einige Herausforderungen, die das Unternehmen zu bewältigen hatte. Zum Beispiel gab es keine Fachpraktikerausbildung als Gerüstbauer. Gemeinsam mit der IHK Ostwestfalen konnte aber eine Alternative gefunden werden. So konnte Yannick V. dann eine theoriereduzierte Ausbildung zum Fachpraktiker für Lagerlogistik beginnen und die IHK hat dabei mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Doch welchen Mehrwert bietet sich für das Unternehmen? „Wir haben mit Yannick V. einen Auszubildenden erhalten, der uns gut auf dem Lagerplatz unterstützt und sein festes Aufgabengebiet hat. Außerdem hat er durch seine offene und freundliche Art einen sehr positiven Einfluss auf das Betriebsklima.

Wir haben gemerkt, dass das Thema Inklusion in unserem Team aber auch bei den Kunden sehr gut ankommt. Ich denke, dass es auch potenzielle Mitarbeiter motiviert, sich bei uns zu

bewerben. Es hat uns auch motiviert, dass wir in Zukunft mehr Menschen mit Behinderung einstellen wollen“, so Tenstrup. Dabei ist ihr eine Sache besonders wichtig: „Wir haben

Yannick V. nicht eingestellt, weil er eine Behinderung hat, sondern weil er in unser Team passt und gut mitarbeitet. Wir können es uns nicht leisten, eine ganze Personengruppe einfach zu ignorieren.“

Attraktive Innenstädte trotz vielfältiger Herausforderungen

Die IHK Ostwestfalen hat ihre **handelspolitischen Positionen** aktualisiert und veröffentlicht

Unsere Städte und Gemeinden sind das pulsierende Herz Ostwestfalens. Ihre Handelslandschaften sind von zentraler Bedeutung für die Lebensqualität der Menschen. Der Handel fungiert nicht nur als Arbeitgeber, sondern auch als Ausbilder für die Fachkräfte der Zukunft und leistet mit seiner Wertschöpfung einen erheblichen Beitrag zur Gewerbesteuer. Als IHK Ostwestfalen ist uns daran gelegen, dies zu erhalten und zukunftsfähig aufzustellen.

Der Strukturwandel in unseren Städten und Kommunen ist allgegenwärtig und sichtbar. In ihrem aktualisierten handelspolitischen Positionspapier widmet sich die IHK den komplexen Themen, die unsere Städte prägen und verändern werden.

Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des IHK-Handelsausschusses hat sich eingehend mit den verschiedenen Entwicklungen beschäftigt und abschließend neun Handlungsfelder identifiziert. Zu diesen Handlungsfeldern gehört die Flächenentwicklung für ein attraktives Zentrum, die Nutzungsvielfalt, das Thema Nahversorgung, aber auch die zukünftige Erreichbarkeit der Städte und Kommunen, die Digitalisierung sowie die Energiewende.

Ein weiterer wichtiger Punkt für die Planungssicherheit der Unternehmen sind die kommunalen Einzelhandels- und Zentrenkonzepte, die nicht nur aktuell gehalten, sondern auch umgesetzt werden müssen. Aktive Stadtentwicklung ist Markenpflege für unsere Zentren und zahlt auf das Image der

gesamten Region ein. Es muss sichergestellt werden, dass unsere urbanen Räume eine breite Palette von Aktivitäten und Angeboten bieten, um die Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen und unsere Städte als einzigartige Marken zu positionieren.

Mit ihrem Positionspapier will die IHK die konstruktive Diskussion zwischen den innerstädtischen Akteuren, der Verwaltung und Politik, den Investorinnen und Investoren sowie Immobilienbesitzerinnen und Immobilienbesitzern fördern und zu einer konsensuellen und wirtschaftsfreundlichen Stadtentwicklung beitragen. Das Positionspapier „Attraktive Innenstädte trotz vielfältiger Herausforderungen“ ist auf der IHK-Website abrufbar:

www.ostwestfalen.ihk.de

Marco Rieso, IHK



Initiator StiftungsForum Westfalen.

**Zertifizierte
Stiftungsberatung.**

CONCEPT
VERMÖGENSMANAGEMENT





Foto: eyetronic/stock.adobe.com

IHK-Unternehmensreise Japan 2024 5. bis 13. Oktober 2024



Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld

TOKIO · OSAKA · KOBE · FUKUOKA · KURUME

Japan ist für Deutschland ein verlässlicher Wirtschaftspartner in der Asien-Pazifik-Region und der zweitgrößte Handelspartner in Asien. Seit Februar 2019 sind beide Länder durch ein EU-Freihandelsabkommen wirtschaftlich noch stärker verbunden. Wichtigste Handelsgüter sind Maschinen, Fahrzeuge und -teile, Elektronik, Elektrotechnik und chemische Erzeugnisse. Außerdem verbindet beide Seiten eine starke Abhängigkeit von Rohstoff- und Energieimporten. Deutschland und Japan stehen ähnlichen Herausforderungen gegenüber und sind in allen

Industrien mit entsprechend hohen Qualitätsanforderungen an Produkte und Services hoch entwickelt. Viel Potenzial wird in beiden Volkswirtschaften in den Bereichen Digitalisierung, künstliche Intelligenz (KI), Mobilität und nachhaltiger Energieversorgung gesehen. Das einwöchige Programm in Japan sieht Besuche bei Wirtschaft, Politik und Verwaltung in verschiedenen Städten von Japan vor. Inhaltlich geht es hierbei um die Themen Innovation, Verkehr, Gesundheitswirtschaft, Mobilität der Zukunft und Wasserstoff.

Samstag, 5.10.2024 | Individuelle Anreise zum Flughafen Frankfurt a. M.

Sonntag, 6.10.2024 Tokio | Abholung am Flughafen | Gemeinsames Mittagessen | Check-in Hotel | Gemeinsame Dinner-Bootsfahrt „Yakatabune“

Montag, 7.10.2024 Tokio | Briefing durch die deutsche Auslandshandelskammer (AHK) Japan, Germany Trade and Invest (GTAI), Deutsche Botschaft und NRW.Global Business VertreterInnen zur wirtschaftlichen und politischen Situation Japans | Gemeinsamer Mittagessack | Unternehmensbesuch, u. a. DMG Mori AG – Themenschwerpunkte: Innovationsmarkt Japan – Sicherheit von Lieferketten und Logistik; Digitale Transformation; Innovation; Fachkräftesicherung | Besuch des Panasonic Smart House – Themenschwerpunkt: Society 5.0 | Networking-Abend mit ausgewählten japanischen Gästen und VertreterInnen von deutschen Unternehmen

Dienstag, 8.10.2024 Tokio | Osaka | B2Bs mit lokalen Firmen (Mittelständler aus den Bereichen Maschinenbau und Medizintechnik) in Kooperation mit der örtlichen Handelskammer | Gemeinsames Mittagessen | Transfer nach Kobe | Innovation in der (Bio-)Medizin/ Wasserstoff-Infrastrukturentwicklung & Besuch der Stadt Kobe sowie Vorstellung der Innovationen & Aktivitäten im Bereich Medizin und Wasserstoff | Gemeinsames Abendessen

Donnerstag, 10.10.2024 Fukuoka | Check-out Hotel | Transfer mit Shinkansen nach Fukuoka | Gemeinsames Mittagessen | Check-In Hotel | Startup-Förderung von Fukuoka – Aktueller Stand der lokalen Startup-Szene / Digitalisierungspotenziale in der Wirtschaft – Wie arbeiten Unternehmen mit Startups zusammen? – Trends bei japanischen Startups/Innovationsmethoden / „Global Startup Center“ | Gemeinsames Abendessen

Freitag, 11.10.2024 Kurume | Transfer nach Kurume | Treffen mit japanischen Unternehmen in der Industrie- und Handelskammer Kurume | Besuch der Bridgestone Fabrik | Gemeinsames Abendessen mit japanischen UnternehmensvertreterInnen | Transfer nach Fukuoka

Samstag, 12.10.2024 Fukuoka | Check-out Hotel | De-Briefing | Gemeinsames Mittagessen | Individuelle Abreise

Sonntag, 13.10.2024 | Ankunft in Frankfurt a. M.

(Programmänderungen sind möglich)

Nutzen Sie Ihre Chancen

Die Unternehmensreise richtet sich an Unternehmen aller Branchen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich vor Ort über Marktchancen informieren, mit deutschen vor Ort tätigen Unternehmen austauschen und Kontakte zu japanischen EntscheidungsträgerInnen sowie potenziellen GeschäftspartnerInnen knüpfen.

Stationen der Reise

Die Stadt **TOKIO** ist bekannt für ihre florierende Technologie- und Elektronikindustrie und nimmt eine führende Rolle in der digitalen Transformation und Innovation „Society 5.0“ ein.

OSAKA hingegen ist nicht nur das Zentrum für Handel und Finanzen, sondern beheimatet auch eine Vielzahl von Unternehmen aus den Bereichen Maschinenbau und Medizintechnik.

Das benachbarte **KOBE** zeichnet sich durch seine starken Branchen in der Schwerindustrie, insbesondere im Bereich der Stahlproduktion, aus. Hier hat sich in den letzten Jahren der Wasserstoff-Hub Japans entwickelt.

FUKUOKA als Zentrum für Handel und Logistik, sowie IT und Softwareentwicklung zeichnet sich vor allem durch seine lebendige Startup Szene aus.

KURUME ist bekannt als Standort der Kautschuk- und chemischen Industrie. Hier wurde die Firma „Bridgestone“ gegründet und gleichzeitig symbolisiert Kurume noch das traditionelle Japan.

Briefingtermin

Für die Teilnehmenden der Reise findet am 17. September, 9–11 Uhr (CEST) ein Vorab-Briefing via MS Teams statt. Bitte notieren Sie sich den Termin.

Flug- und Hotелеmpfehlung

DIE AN- UND ABREISE ERFOLGT INDIVIDUELL UND AUF EIGENE KOSTEN. Damit die Reisegruppe möglichst zusammenbleibt, haben wir Ihnen folgende Flug- und Hotелеmpfehlungen zusammengestellt:

FLUGEMPFEHLUNG MIT ALL NIPPON AIRWAYS (ANA):

5. Oktober 2024 ab Frankfurt (FRA) NH204 Abflug 12:10 Uhr nach Tokio (HND) Ankunft 08:10 Uhr +1

12. Oktober 2024 ab Fukuoka (FUK) NH266 Abflug 18:35 Uhr über Tokio (HND) NH203 Abflug 21:40 Uhr nach Frankfurt (FRA) Ankunft 05:20 Uhr +1

Für die einzelnen **HOTELS IN DEN STÄDTEN** hat die AHK Japan ein Zimmerkontingent reserviert. Alle Raten sind inklusive Steuern, Übernachtungsgebühr und Frühstück.

Für Tokio empfehlen wir das „**HOTEL MECURE TOKYO GINZA**“ – 235 Euro pro Zimmer/Nacht

Für Osaka empfehlen wir das „**HOTEL COURTYARD BY MARRIOTT SHIN OSAKA STATION**“ – 190 Euro pro Zimmer/Nacht

Für Fukuoka empfehlen wir das „**HOTEL NEW OTANI HAKATA**“ – 150 Euro pro Zimmer/Nacht

Für die Buchung der Hotels geben Sie bitte im Anmeldeformular Ihre verbindlichen Hotelwünsche an. Sie erhalten dann vom jeweiligen Hotel eine Buchungsbestätigung und zahlen beim Check-in.

Teilnahmekosten

Der Preis für die Teilnahme am Fachprogramm der „IHK-Unternehmensreise Japan“ beträgt **3.900 Euro** (zzgl. MwSt.).

Sämtliche Transfers und Verpflegung – wie im Programm ausgewiesen – sind im Preis enthalten.

Die individuellen Reise- & Unterbringungskosten trägt jeder Teilnehmende selbst.

Bitte beachten Sie, dass der Preis auf die Teilnahme von 25 Personen kalkuliert wurde. **Der Preis kann sich nach Abhängigkeit der finalen Teilnehmerzahl ändern.** Sollte die erwartete Teilnehmerzahl kleiner ausfallen, würden wir mit den angemeldeten Teilnehmern vor Ende des Anmelde-schlusses individuell in Absprache treten. Etwaige Überzahlungen werden Ihnen nach Endabrechnung zurück-erstattet.

Anmeldung

Anmeldeschluss ist der 3. Juni 2024.

Melden Sie sich hier für die Reise an. ▶



Ansprechpartner



Kontakt: Jan Lutz Müller
E-Mail: j.mueller@ostwestfalen.ihk.de
Telefon: +49 521 554-250

Durchgeführt von



Unterstützung von



Städtetrips stark nachgefragt

Region Teutoburger Wald präsentierte sich auf **Internationaler Tourismusbörse**



Foto: Claudia Strahl/Tourismus NRW e.V.

Nordrhein-Westfalen entwickelt sich zunehmend zum innerdeutschen Reiseziel Über diese Entwicklung informierten sich auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke, NRW-Wirtschaftsstaatssekretärin Silke Krebs, Burkhard Schmidt-Schönefeldt, Vorstandsvorsitzender von Tourismus NRW e. V., und Dr. Heike Döll-König, Geschäftsführerin Tourismus NRW e. V. (von links).

Es sind Zahlen, die aufhorchen lassen: Im vergangenen Jahr verbuchten die Hotels und Ferienunterkünfte in Nordrhein-Westfalen über 54 Millionen Übernachtungen. Das Vor-Corona-Niveau wurde nicht nur erreicht, sondern übertroffen. Damit liegt das Bundesland auf Platz drei im Deutschlandvergleich. Vor allem inländische Touristen erschlossen NRW für sich. Städtetrips, aber auch längere Familienurlaube waren von den Touristen besonders gefragt. Diese Zahlen waren Thema bei der Internationale Tourismusbörse (ITB) in Berlin, der größten Reise-messe, die sich ausschließlich an Fachbesucher richtet.

Über den Gemeinschaftsstand von Tourismus NRW waren viele Destinationen

auf der ITB vertreten, so auch der Teutoburger Wald Tourismus (TWT). Der Tourismus im Teutoburger Wald und somit zugleich in Ostwestfalen-Lippe wird häufig als Wirtschaftsfaktor unterschätzt. Aktuell liegt die Destination mit 6,8 Millionen Übernachtungen in 2023 auf Platz drei im Ranking auf NRW-Ebene. Nach aktuellen Untersuchungen lässt jeder Tourist bei einer Übernachtung in Ostwestfalen-Lippe einen Betrag von 98,50 Euro in der Region. Allein durch die Übernachtungen, die statistisch erfasst werden, verblieben somit im vergangenen Jahr rund 670 Millionen Euro in der Region. Nichtamtlich erfasste Übernachtungen und die Einnahmen durch Tagestouristen sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Somit ist Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Ostwestfalen-Lippe. Umso wichtiger ist es auch aus Sicht der IHK, die Interessen der Unternehmen aus Gast- und Reisegewerbe auf NRW-Ebene zu vertreten. Neben IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke ist nun auch Burkhard Schmidt-Schönefeldt, Vollversammlungsmittglied der IHK Ostwestfalen, als Vorstandsvorsitzender im Vorstand von Tourismus NRW vertreten. Er absolvierte seinen Antrittsbesuch auf der ITB und traf dort, gemeinsam mit Petra Pigerl-Radtke, die Wirtschaftsstaatssekretärin Silke Krebs und die Geschäftsführerin von NRW-Tourismus, Dr. Heike Döll-König.

Dr. Claudia Auinger, IHK

Wann muss ich mein Gewerbe anmelden?

Geschäftsräume gefunden, Visitenkarten gedruckt und die ersten Kunden im Visier – die Vorbereitungen für die Selbstständigkeit laufen auf Hochtouren, doch ab wann kann und wann muss ich mich beim Gewerbeamt melden?

Grundsätzlich wird bei der Art von wirtschaftlicher Tätigkeit von Gewerbe gesprochen, die nicht freiberuflich oder landwirtschaftlich geprägt ist. Des Weiteren muss die Tätigkeit nach außen gerichtet und selbstständig, nicht abhängig sein. Der Gewerbetreibende arbeitet auf eigene Rechnung und die Tätigkeit ist langfristig ausgelegt. Ziel der Tätigkeit muss die Erzielung von Gewinnen sein.

Die Gewerbeordnung sieht vor, dass insbesondere der Beginn eines sogenannten stehenden Gewerbes beim Gewerbeamt angezeigt werden muss. Stehende Gewerbe sind solche, die nicht als Reisegewerbe oder Marktgewerbe ausgestaltet sind und damit besonderen Regelungen unterliegen. Sie machen die Mehrzahl der gewerblichen Tätigkeiten aus.

Hintergrund der Anzeigepflicht ist, dass die Gewerbeämter dazu in der Lage sein müssen, die Gewerbeausübung zu überwachen. Zeitpunkt der Meldung ist der Beginn der gewerblichen Tätigkeit. In der Praxis empfiehlt es sich, schon vor dem eigentlichen Start den Gewerbeschein zu erwirken, sodass Rechts- und Handlungssicherheit für den Selbstständigen und seine Kunden besteht. Nicht erlaubt ist es, sein Gewerbe zu betreiben

und es erst später anzumelden. Bußgelder und Nachzahlungen können in diesem Fall der Gründung einen gehörigen Dämpfer verpassen.

Es spielt keine Rolle, ob ein Gewerbe haupt- oder nebenberuflich ausgeübt werden soll. Eine Anmeldepflicht besteht für jegliche Art der gewerblichen Tätigkeit.

Angemeldet werden sollte das Gewerbe beim zuständigen Gewerbe- beziehungsweise Ordnungsamt. Die örtliche Zuständigkeit richtet sich nach der Gemeinde beziehungsweise Stadt, in der das Gewerbe betrieben werden soll. Teilweise kann das Gewerbe online angemeldet werden. Hier lohnt sich vorab eine kurze Onlinerecherche um zu erfahren, auf welchen Wegen eine Gewerbeanmeldung, -abmeldung oder -ummeldung erfolgen kann. Hier kann zudem in Erfahrung gebracht werden, welche Unterlagen zur Anmeldung benötigt werden.

Zu berücksichtigen ist zudem, dass im Grundsatz die „Gewerbefreiheit“ gilt. Dennoch gibt es Branchen bei denen es sich um eine erlaubnis- oder genehmigungspflichtige Tätigkeit handelt. Für diese Tätigkeiten werden entsprechende Sachkundenachweise benötigt. Es ist empfehlenswert, vor der Gründung Informationen bei der IHK einzuholen, ob es sich bei der Wunschtätigkeit um eine erlaubnispflichtige Tätigkeit, beispielsweise im Bewachergewerbe, handelt und entsprechende Sachkundenachweise benötigt werden.

Mehr Infos zu Rechtsthemen
und die Ansprechpartnerinnen
in der IHK-Rechtsabteilung ▶



Hako
Reinigungstechnik



Kostenlose Vorführung vor Ort

Ihr Servicestützpunkt
FRENZ
Gabelstapler | Reinigungsgeräte

Im Heidkamp 2 • 33334 Gütersloh
Telefon: 05241 915060 • info@frenz-gabelstapler.de
www.frenz-gabelstapler.de

JETZT
mit Ihrer ANZEIGE
dabei sein!

ALLE INFOS UND PREISE:



Austausch auf Augenhöhe

Chancen des Peer-to-Peer-Ansatzes durch **Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter**



Foto: Monkey Business/stock.adobe.com

Authentisch Wenn Auszubildende ihre eigene Erfahrungen teilen und Schulen besuchen.

Der Peer-to-Peer-Ansatz im Azubimarketing bietet wertvolle Chancen, junge Talente für die Duale Berufsausbildung zu gewinnen. Authentizität und Glaubwürdigkeit stehen dabei im Vordergrund, wenn Auszubildende als Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter über ihre persönlichen Erfahrungen berichten. So erreichen die Auszubildenden die Schülerinnen und Schüler auf Augenhöhe und werben effektiv für das Thema Duale Ausbildung.

Die Identifikation mit Gleichaltrigen und die Motivation, den Weg einer Dualen Ausbildung einzuschlagen, werden durch die Vorstellung von Auszubildenden als Botschafterinnen und Botschafter verstärkt. Vielfältige Perspektiven, interaktive Kommunikation und direkte Antworten auf Fragen fördern die Kommunikation.

Ein herausragendes Beispiel für den erfolgreichen Einsatz des Peer-to-Peer-Ansatzes im Azubimarketing ist das

Projekt Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschafter NRW, das von der IHK Ostwestfalen koordiniert wird. Dabei werden Auszubildende der teilnehmenden Unternehmen geschult und besuchen in IHK-Begleitung allgemeinbildende Schulen ab der 9. Klasse. Die Auszubildenden teilen ihre Erfahrungen mit der individuellen Berufswahl, nehmen Hemmungen vor Bewerbungsprozessen und Berufseinstieg und geben Einblicke in den praktischen Ausbildungsalltag. Ebenso sprechen sie über Karrieremöglichkeiten nach der Ausbildung und stellen so die Duale Ausbildung als attraktive Berufsperspektive in den Fokus.

Durch die authentischen Erzählungen der Botschafter und Botschafterinnen erhalten die Schüler und Schülerinnen realistische Einblicke in den Alltag von Dualen Ausbildungsberufen und Ausbildungsbetrieben und helfen so, mögliche Vorurteile abzubauen. Das Projekt ermöglicht eine gezielte

Ansprache der Auszubildenden von morgen. Damit gelingt es besser, eine Vielfalt von Talenten für die Duale Ausbildung zu gewinnen.

Insgesamt betont das Projekt „Ausbildungsbotschafter“ die effektive Nutzung des Peer-to-Peer-Ansatzes im Azubimarketing. Die persönliche Verbindung zwischen Auszubildenden und potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern trägt dazu bei, die Duale Berufsausbildung als attraktive Option für junge Talente zu positionieren.

Das Projekt ist Teil des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und wird vom Land NRW und vom BMBF gefördert.

Mehr Infos bei der IHK Ostwestfalen, Jacqueline Henschke

Tel.: 0521 554-169

E-Mail: j.henschke@ostwestfalen.ihk.de

Qualifizierter Einblick in die regionale Arbeitswelt

Neue **Kooperationen IHK-Schule-Wirtschaft** vermittelt



Freuen sich über die vereinbarte Kooperation Jürgen Behlke, IHK-Geschäftsführer und Leiter der Zweigstelle Paderborn + Höxter, Julia Girolstein, Vice President Corporate HR von dSPACE, Antonio Burgos, Schulleiter Gymnasium St. Xaver, und Dompropst Monsignore Joachim Göbel, Erzbistum Paderborn (von links).

Mit Unterstützung der IHK Ostwestfalen unterzeichneten das Gymnasium St. Xaver und die Paderborner dSPACE GmbH eine Vereinbarung zur „Kooperation IHK-Schule-Wirtschaft“. Die IHK hat damit seit dem Jahr 2002 bereits 260 Kooperationen in Ostwestfalen, davon 116 im Hochstift, vermittelt und unterstützt.

Jürgen Behlke, IHK-Geschäftsführer und Leiter der Zweigstelle Paderborn + Höxter, stellte während der Feierstunde anlässlich der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung die Ziele des Projektes IHK-Schule-Wirtschaft vor. Den Schülerinnen und Schülern soll damit in erster Linie ein qualifizierter Einblick in die regionale Arbeitswelt ermöglicht werden. Das Projekt gilt als wichtiges Element für die Berufsorientierung. „Darüber hinaus möchten wir unseren Mitgliedsbetrieben dabei helfen, über einen regelmäßigen Informationsaustausch die Weiterentwicklung der gemeinsamen Projekte sicherzustellen“, erläuterte Behlke. „Ziel der IHK ist es, allen

allgemeinbildenden Schulen in Ostwestfalen einen Kooperationspartner zu vermitteln. Das hilft dabei, die Ausbildungsreife unserer Schulabgänger zu sichern, und gegenseitiges Verständnis zu fördern.“

„Eine enge Zusammenarbeit mit dem Gymnasium St. Xaver bietet uns als Unternehmen die Gelegenheit, dazu beizutragen, Schüler auf die Arbeitswelt vorzubereiten und vor allem ihr Interesse an innovativen und zukunftsfähigen Berufen zu wecken“, betonte Julia Girolstein, Vice President Corporate HR von dSPACE. „Wir bei dSPACE sehen es als gesellschaftliche und regionale Verpflichtung, die Schule in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag zu unterstützen. Wir können dabei konkret Technik und Wirtschaft erlebbarer und authentischer für Schüler machen“, so Girolstein weiter. „Der Schwerpunkt des Engagements ist für uns der naturwissenschaftlich-technische Bereich. Die Schulkooperation mit dem Gymnasium St. Xaver ist dabei Teil

unserer im Jahr 2007 gegründeten Initiative ProMINT, mit der für akademischen Nachwuchs in den Fächern Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik gesorgt werden soll.“

Auch Antonio Burgos, Schulleiter des Gymnasiums St. Xaver, freut sich über die Kooperation: „Wir als MINT EC Schule können in Zusammenarbeit mit dSPACE in der Berufsberatung unserer Schülerinnen und Schülern individuell passende Angebote präsentieren. Sie erhalten so die Möglichkeit in ein Weltunternehmen hineinzuschauen, zudem eröffnet das vielfältige Angebot der Kooperation unseren Schülerinnen und Schülern die Option, auch später in dieser Region zu bleiben.“

Die Kooperation des Gymnasiums St. Xaver gebe den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, viel Neues kennenzulernen. Sie folge damit der Tradition des Schulpatrons und dem Claim der Schule „Eine Mission fürs Leben“. Dompropst Monsignore Joachim Göbel vom Erzbistum Paderborn: „Schon der heilige Franz Xaver, der Patron dieser Schule, setzte 1541 auf Netzwerke. Als päpstlicher Legat kam er zunächst nach Indien, anschließend ging er nach Japan, wo er als Seelsorger tätig wurde. Er ließ sich die lokalen Kulturen und Sprachen erklären und war sehr interessiert, Neues zu lernen. Seine Briefe an die Ordensoberen geben ein lebendiges Bild davon, wie sehr dieser Einblick in etwas völlig Neues und Fremdes ihn und auch sein Gegenüber bereichert hat.“

Alle Beteiligten dieser Kooperationsvereinbarung waren sich einig, dass eine bessere Verzahnung von Schulen und Betrieben für die Jugendlichen Perspektiven eröffne und ihnen Chancen für die Zukunft biete.

Unterstützung bei der Ausbildung

Aus **VerA** wird **VerAplus**: Bundesweite Azubi-Initiative des Senior Experten Service (SES) startet mit neuem Namen

Der bundesweiten Initiative VerA des Senior Experten Service (SES) folgt nun die Initiative VerAplus. Die Abkürzung steht für „Verbesserung von Ausbildungserfolgen“.

„Natürlich werden wir bei VerAplus an unserem Erfolgsrezept festhalten: dem Coaching nach dem 1:1-Prinzip durch Fachleute im Ruhestand“, sagt SES-Geschäftsführer Dr. Michael Blank. „Aber – das Plus deutet es schon an – wir werden unser Angebot auch erweitern.“

In Zukunft sollen nicht nur Auszubildende von dem Mentoringprogramm profitieren: VerAplus richtet sich – zunächst in einigen Modellregionen – auch an junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf und an angehende Auszubildende, die berufsvorbereitende Bildungsangebote in Anspruch nehmen.

Beibehalten werden Schwerpunkte wie die Förderung angehender Fachkräfte in Pflege- und Gesundheitsberufen, mit Migrationshintergrund und im ländlichen Raum.

Seit der SES vor gut 15 Jahren mit VerA an den Start gegangen ist, haben mehr als 22.000 Azubis eine Ausbildungsbegleitung in Anspruch genommen. 75 Prozent von ihnen erreichten dank VerA ihr persönliches Ziel. Die Mehrheit der begleiteten Jugendlichen und ehrenamtlichen Coaches würde VerAplus weiterempfehlen.

Wie VerA so wird auch VerAplus vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Initiative Bildungsketten gefördert und ist für Auszubildende, Ausbildungsbetriebe und berufliche Schulen kostenfrei.

Der Senior Experten Service (SES) ist die

größte deutsche Ehrenamtsorganisation für Fach- und Führungskräfte im Ruhestand oder in einer beruflichen Auszeit (Weltdienst 30+). Seit 1983 gibt die Bonner Organisation weltweit Hilfe zur Selbsthilfe. In Deutschland unterstützt der SES insbesondere junge Menschen in Schule und Ausbildung.

Partner des SES bei VerAplus sind der Bundesverband der Freien Berufe (BFB), die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH).

Mehr Infos:

www.vera.ses-bonn.de



Logo: VerAplus

Auszubildende unter 18 – Was gibt es zu beachten?

Nächster „IHK-Ausbildungstreff digital“ am 23. Mai

Mit dem „IHK-Ausbildungstreff digital“ stehen die IHK-Ausbildungsberater sowie das Berufsorientierungs-Team den Ausbilderinnen und Ausbildern zur Seite, teilen wichtige Informationen und liefern wertvollen Input für die Arbeit im Bereich „Ausbildung“. Zudem ist das Format eine gute Möglichkeit, sich mit

anderen Ausbilderinnen und Ausbildern auszutauschen und zu vernetzen.

Der nächste „IHK-Ausbildungstreff digital“ findet am **Donnerstag, 23. Mai**, von 10.00 bis 11.00 Uhr, statt. Das Thema lautet: „Auszubildende unter 18 – Was gibt es zu beachten?“

Interessierte können ganz einfach über einen Teams-Link an der Veranstaltung

teilnehmen. Der Link wird rechtzeitig vor der Veranstaltung auf der IHK-Homepage veröffentlicht:

www.ostwestfalen.ihk.de/veranstaltungen

In dieser Veranstaltungsübersicht werden auch Ankündigungen zu künftigen Terminen der Serie „IHK-Ausbildungstreff digital“ bekannt gegeben.

Zukünftige Fachkräfte kennenlernen

Azubi-Speed-Dating im IHK-Bezirk

Das Azubi-Speed-Dating am **Diens- tag, 4. Juni**, wird gemeinsam von den regionalen Partnern im Ausbildungskonsens – Agentur für Arbeit, Jobcenter, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Stadt- und Kreisverwaltungen – ausgerichtet.

Beim Azubi-Speed-Dating steht der persönliche Kontakt im Fokus. Unternehmen und Ausbildungsplatzsuchende können sich vor Ort kennenlernen und gewinnen einen direkten Eindruck voneinander. Hier steht der gegenseitige Austausch im Vordergrund, aber auch weitere konkrete

Schritte können direkt vereinbart werden. Darüber hinaus beraten die Berufsberaterinnen und -berater der Agentur für Arbeit zu allen freien Ausbildungsstellen im jeweiligen Kreis-/ Stadtgebiet. Natürlich sind auch die Ausbildungsberaterinnen und -berater der Kammern für interessierte Ausbildungsplatzsuchende sowie Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen vor Ort und informieren gerne.

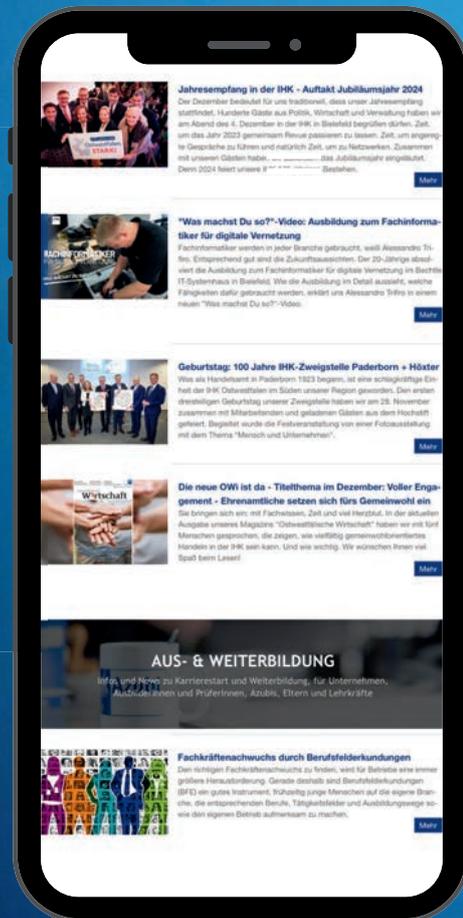
Das Azubi-Speed-Dating wird zeitgleich an fünf Standorten angeboten: Paderborn, Herford, Bielefeld, Minden und Herford. Interessierte Ausbildungsplatzsuchende treffen so auf Unternehmen



aus ihrer unmittelbaren Umgebung. Auf der Berufswahlplattform **Ausbildungschance-OWL** unter www.ausbildungschance-owl.de erhalten Unternehmen alle wichtigen Informationen zum Azubi-Speed-Dating in ihrer Nähe sowie die Kontaktdaten der zuständigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.

www.ostwestfalen.ihk.de/newsletter

**JETZT
ABONNIEREN:
DER IHK-
NEWSLETTER**



Berufliche Orientierung mit Qualität

25 Jahre **Berufswahl-SIEGEL** – eine Erfolgsstory aus Ostwestfalen

Klein fing es an, im Jahr 1999 im Kreis- haus in Gütersloh. Die Idee war, sich die Berufsorientierung an weiterführenden Schulen genauer anzuschauen und bei der Weiterentwicklung zu unterstützen. Schulen aus der Region konnten sich freiwillig einer Prüfung durch externe Expertinnen und Experten unterziehen, um ein Bild davon zu bekommen, wo sie mit ihrer beruflichen Orientierung stehen. So entstand das Berufswahl-SIEGEL, das in diesem Jahr sein 25. Jubiläum feiert.

Das SIEGEL wurde gemeinsam mit der „Initiative für Beschäftigung“ unter der Trägerschaft der Bertelsmann Stiftung, der IHK Ostwestfalen, der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld und des Kreises Gütersloh gegründet. Bereits im Jahr 2000 wurde das erste SIEGEL an Schulen aus den Regionen Bielefeld, Gütersloh und Herford verliehen. Nach der erfolgreichen Erprobung in Ostwestfalen-Lippe wurde das SIEGEL von unterschiedlichen Trägerinstitutionen in weiteren Regionen in Nordrhein-Westfalen und in anderen Bundesländern eingeführt. Im Jahr 2022 gab es deutschlandweit 1.765 Schulen, die das Auditverfahren durchlaufen haben und für ihre Berufsorientierung ausgezeichnet wurden. In Nordrhein-Westfalen ist die Ministerin für Schule und Weiterbildung, Dorothee Feller, Schirmherrin des Berufswahl-SIEGELS.

Schulen, die sich der Zertifizierung stellen, werden nach einer schriftlichen Bewerbung von Teams aus Expertinnen und Experten besucht und überprüft. Ist das Audit erfolgreich, erhalten die Schulen das SIEGEL. Die Schulen in Ostwestfalen, die das Verfahren in diesem Jahr bestanden haben, werden am 16. Mai offiziell mit einer SIEGEL-Plakette geehrt.

Mit dem Berufswahl-SIEGEL, dessen Auditierung und Verleihung in Ostwestfalen-Lippe aktuell von der Peter-Gläsel-Stiftung koordiniert wird, werden besondere Leistungen von Schulen bei der Studien- und Berufsorientierung ausgezeichnet. Es richtet sich an allgemeinbildende weiterführende Schulen in allen Regionen in OWL. Das SIEGEL steht dabei für Berufliche Orientierung mit Qualität. Ein wissenschaftlich erarbeiteter Kriterienkatalog formuliert die Qualitätsstandards. Dazu zählen vor allem die begleitete Praxiserfahrung für die Jugendlichen, die Integration der Berufsorientierung in Unterricht und Schulprogramm sowie die Einbindung der Eltern und Kooperationspartnerinnen und -partner, wie zum Beispiel ausbildende Unternehmen aus der Region. In den regionalen SIEGEL-Jurys und Audit-Teams wirken Vertreterinnen und Vertreter aus Verbänden, Institutionen und Stiftungen, aus Schulen, Unternehmen und der Elternschaft sowie von Universitäten, Bildungsbüros oder den

Agenturen für Arbeit mit. Auch die IHK Ostwestfalen engagiert sich finanziell und personell.

Die Zertifizierung der Schulen gilt für drei Jahre, danach kann die Rezertifizierung – ebenfalls für drei Jahre – erfolgen. Ab der zweiten Rezertifizierung hat das SIEGEL eine Gültigkeit von vier Jahren, ab der dritten Rezertifizierung sind es fünf Jahre. So soll eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Berufsorientierung unterstützt und wertgeschätzt werden. Zertifizierte Schulen nutzen das SIEGEL außerdem als Instrument der Qualitätssicherung und werden Teil eines Netzwerks von Schulen mit überdurchschnittlicher Beruflicher Orientierung.

Weitere Informationen auf der Homepage der Peter-Gläsel-Stiftung:
<https://pg-stiftung.net/berufswahl-siegel/>

Ansprechpartner der bei der IHK Ostwestfalen ist Bodo Venker
Tel.: 0521 554-268
E-Mail: b.venker@ostwestfalen.ihk.de



**BERUFSWAHL
SIEGEL
NORDRHEIN-
WESTFALEN**

Logo: Berufswahl-SIEGEL



11. Juni 2024 // Kaiserpalais Bad Oeynhausen MANAGEMENT & CONTROLLING KONGRESS

Diesjährige Fokusthemen:
Neue Planungsansätze, Controllingleitbilder, Nachhaltigkeitsreporting, neue Chancen durch Data Science und KI



Florist/in: Kreativer Beruf mit grünem Daumen



Foto: AntonioDiaz/stock.adobe.com

Die Ausbildung zur Floristin/zum Floristen dauert drei Jahre im Dualen System, inklusive Praxis im Betrieb und theoretischem Unterricht in der Berufsschule. Floristinnen und Floristen arbeiten in Blumenfachgeschäften, Gärtnereien, Gartencentern, bei Eventfloristikern oder in größeren Einzelhandelsunternehmen mit entsprechenden Verkaufsabteilungen. Sie binden Sträuße und fertigen Kränze, Brautschmuck oder Trockengestecke nach eigenen Ideen oder den Wünschen ihrer Kunden. Sie dekorieren Schaufenster und Verkaufsräume und versorgen die Pflanzen. Die Kreativität in diesem Beruf ist vielfältig. Floristinnen und Floristen experimentieren mit verschiedenen Blumen, Farben und Formen, um einzigartige Kompositionen zu schaffen. Neben dem Interesse für Pflanzen ist ein Gespür für Kundenwünsche entscheidend, da individuelle Lösungen gefragt sind. Die Arbeitszeiten können variieren, besonders zu saisonalen Höhepunkten. Flexibilität ist wichtig, um den Anforderungen des Berufs gerecht zu werden.

Die Ausbildung vermittelt zusätzlich zum floristischen Können auch kaufmännische Fähigkeiten. Angehende Floristinnen und

Floristen lernen die Abwicklung von Bestellungen, Kalkulation von Preisen und Pflege des Warenbestands kennen. In Ostwestfalen findet die Beschulung am Gregor-Mendel-Berufskolleg in Paderborn und am Anna-Siemsen-Berufskolleg in Herford statt. Für das Jahr 2025 ist eine Neuordnung des Ausbildungsberufes geplant. Neu aufgenommen werden Themen wie digitale Einkaufs-, Marketing- und Bezahlprozesse, Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit.

Mögliche Weiterbildungsgänge nach der Ausbildung bieten die Chance zur Spezialisierung. Floristinnen und Floristen können sich in Bereichen wie Eventfloristik, Trauerfloristik oder Pflanzendesign weiterbilden. Auch eine Weiterbildung zur Floristmeisterin/zum Floristmeister ist möglich.

Die Ausbildung zur Floristin/zum Floristen vereint handwerkliches Geschick, Kreativität und Kundenkontakt. Wer Freude an Pflanzen, Gestaltung und individueller Kundenberatung hat, findet in diesem Beruf eine abwechslungsreiche Tätigkeit.

Björn Huxoll, IHK

Fit in die Ausbildung

Fit in die Ausbildung – Benimm ist „in“

Bielefeld | 23.05.2024
Dr. Birthe Gärke 20,- €

Fit in die Ausbildung – Lernen lernen

Bielefeld | 04.06.2024
Till-Niklas Jacke 20,- €

Fit in die Ausbildung – Zeit- und Selbstmanagement

Bielefeld | 28.05.2024
Till-Niklas Jacke 20,- €

Fit in die Prüfung

Fit in die Prüfung – IT-Berufe (Kaufmann/-frau für IT-System- Management)Teil 2 AO 2020

Online | 04.09. - 03.12.2024
Referententeam 390,- €

Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau für Büromanagement Teil 1

Bielefeld | 03.09. - 11.09.2024
Referententeam 140,- €

Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement Teil 1 nach Ausbildungsordnung 2020

Bielefeld | 21.08. - 11.09.2024
Referententeam 200,- €

Informationsveranstaltung

Info-Veranstaltung „Systemischer Entwicklungscoach (IHK)“

Online | 23.05.2024
Dirk Raguse 0,- €

Prüfungslehrgang

Gepr. Bilanzbuchhalter/-in – Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung

Paderborn | 14.09.2024 - 12.09.2026
Referententeam 4.190,- €

Gepr. Industriemeister/-in Metall – Kompaktlehrgang

Bielefeld | 25.05.2024 - 29.03.2025
Referententeam 4.890,- €

Geprüfter Aus- und Weiterbildungs- pädagoge/Geprüfte Aus- und Weiter- bildungspädagogin

Paderborn | 20.08.2024 - 15.11.2025
Referententeam 3.590,- €

Geprüfte/-r Industriemeister/-in Elektrotechnik

Bielefeld | 14.09.2024 - 29.04.2026
Referententeam 4.890,- €

Geprüfte/-r Industriemeister/-in Kunst- stoff und Kautschuk – Hybridunterricht

Bielefeld | 14.09.2024 - 30.10.2027
Referententeam 4.890,- €

Geprüfte/-r Industriemeister/-in Mechatronik

Bielefeld | 14.09.2024 - 29.04.2027
Referententeam 4.890,- €

Geprüfte/-r Industriemeister/-in Metall

Paderborn | 23.09.2024 - 18.11.2026
Referententeam 4.890,- €

Geprüfte/-r Industriemeister/-in Papier- verarbeitung - Hybridunterricht

Bielefeld | 14.09.2024 - 30.10.2027
Referententeam 4.890,- €

Geprüfte/-r Logistikmeister/-in

Paderborn | 23.09.2024 - 13.11.2026
Referententeam 4.890,- €

Geprüfte/-r Technische/-r Fachwirt/-in

Bielefeld | 10.09.2024 - 30.04.2026
Referententeam 4.500,- €

Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/-in – Blended Learning

Bielefeld | 10.09.2024 - 09.04.2026
Referententeam 3.450,- €

Seminare

Aufrechterhaltung und Ausbau der Befähigung von Personen, die elektro- technische Arbeiten ausführen

Bielefeld | 27.09.2024
Werner Reiss 260,- €

Aus dem Team in die Führungs- verantwortung: Mitarbieter/-innen werden Vorgesetzte

Bielefeld | 15.05. - 16.05.2024
Marion Recknagel 660,- €

ChatGPT, Midjourney & Co. – die neuen Mitarbeiter in Sales & Marketing

Bielefeld | 20.06.2024
Thomas Hendele 280,- €

Compliance-Vorgaben im Export- geschäft – Ein Praxisseminar zur Einhaltung der Exportkontrollvorgaben

Bielefeld | 23.08.2024
Frank-Markus Laufert 280,- €

Das Internet als Hilfsmittel bei der Exportkontrolle – Von den Sanktions- listen bis zur Codierung in der ATLAS- Ausfuhranmeldung

Bielefeld | 07.06.2024
Frank-Markus Laufert 280,- €

Die richtigen Dinge richtig tun – Zeitmanagement und Arbeitsmethodik im Beruf

Minden | 06.06.2024
Dr. Susanne Watzke-Otte 280,- €

Elektrotechnisch unterwiesene Person (EUP) gemäß Berufsgenossenschafts- vorschrift

Bielefeld | 23.09. - 25.09.2024
Werner Reiss 515,- €

Exporttechnik 1: Grundlagen des Exports

Bielefeld | 10.09.2024
Dr. Ralf Ruprecht 280,- €

Instagram erfolgreich im Marketing einsetzen

Bielefeld | 26.09.2024
Thomas Hendele 260,- €

Lego® SeriousPlay® – Workshop

Bielefeld | 30.08.2024
Carsten Möhrke 315,- €

Umweltmanagementsysteme: ISO 14001 und EMAS

Minden | 21.05. - 22.05.2024
Andreas Bauschke 560,- €

Webinare**Exporttechnik 2: Abwicklung von Exportgeschäften – einschließlich Binnenmarkt (EU)**

Online | 17.05.2024
Dr. Ralf Ruprecht 280,- €

Grundlagen des ganzheitlichen Qualitätsmanagements

Online | 20.09.2024
Susanne Krüger 280,- €

OneNote für den digitalen Arbeitsplatz

Online | 29.08.2024
Damian Gorzkulla 160,- €

Zertifikatslehrgänge**Agiler Coach (IHK)**

Online | 12.09. - 12.12.2024
Horst Pütz 2.670,- €

Agile/-r Projektmanager/-in (IHK)

Online | 27.08. - 29.11.2024
Referententeam 1.890,- €

Beauftragte/-r für Lean Management (IHK)

Bielefeld | 21.06. - 19.07.2024
Miguel Piera 1.590,- €

Betriebliche/-r Klimamanager/-in (IHK)

Online | 10.09. - 28.11.2024
Referententeam 2.590,- €

CSR-Manager/-in (IHK)

Bielefeld | 27.05. - 07.06.2024
Andreas Bauschke 1.590,- €

Cyber Security Advisor (IHK)

Online | 28.08. - 11.10.2024
Referententeam 2.390,- €

Data-Analyst (IHK)

Online | 02.09. - 19.12.2024
Referententeam 2.290,- €

Digitale/-r Innovations- und Produktmanager/-in (IHK)

Online | 29.07. - 23.09.2024
Referententeam 2.190,- €

Digital Sales Manager/-in (IHK) – Blended Learning

Bielefeld | 21.08. - 09.10.2024
Alexandra Langstrof 2.400,- €

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Hövelhof | 01.07. - 12.07.2024
Referententeam 1.650,- €

Energie-Manager/-in (IHK)

Bielefeld | 31.05. - 19.10.2024
Referententeam 2.450,- €

Fachexperte für Wasserstoffanwendungen (IHK)

Online | 21.08. - 11.12.2024
Referententeam 2.490,- €

Fachkraft Personalwesen (IHK) – Modul 3: Personalbeschaffung, -führung und -entwicklung

Online | 02.09. - 30.11.2024
Dirk Böhm 650,- €

Fachkraft Zoll (IHK): Verfahren des Ex- und Imports für Waren und Dienstleistungen/Online-Training

Online | 30.08. - 08.11.2024
Referententeam 1.690,- €

Immobilienmakler/-in (IHK)

Online | 22.08. - 08.11.2024
Referententeam 1.390,- €

Künstliche Intelligenz im E-Commerce (IHK)

Online | 26.08. - 16.10.2024
Referententeam 1.990,- €

Projektleiter/-in (IHK)

Minden | 22.08. - 06.09.2024
Lars Blumrodt 1.590,- €

Qualitätsmanagementbeauftragte/-r (IHK)

Bielefeld | 26.08. - 13.11.2024
Susanne Krüger 1.490,- €

SEO-/SEA-Manager/-in (IHK)

Bielefeld | 01.07. - 05.07.2024
Daniel Gremm 1.850,- €

Trainer/-in (IHK). Als interne/-r und externe/-r Trainer/-in kompetent, motivierend und erfolgreich agieren

Minden | 28.08. - 05.12.2024
Referententeam 1.990,- €

Vertriebsmanager/-in (IHK)

Paderborn | 04.06. - 04.07.2024
Referententeam 2.100,- €

Wissensmanager (IHK) – Blended Learning

Online | 24.08. - 09.11.2024
Vera Kemper 1.590,- €

Zertifizierte/-r Verwalter/-in – Vorbereitung auf die IHK-Prüfung nach § 26a Wohnungseigentumsgesetz (WEG)

Online | 08.08. - 05.09.2024
Tanja Nettekoven 980,- €

Dienstleistung | Outsourcing



Im Mai erscheint das neue
FACHTHEMA:
Dienstleistung | Outsourcing

JETZT BUCHEN!

Tel.: 05261 6690215



Der Sprung zum gesunden Betrieb

**Betriebliche Gesundheits-
förderung? Unbedingt!**

Häufige Fehlzeiten Ihrer Mitarbeitenden
bremsen den Erfolg Ihres Unternehmens?
Lassen Sie das hinter sich. Gesunde
und motivierte Mitarbeiter*innen sind
ein wichtiger Schritt zum Erfolg.

Fragen Sie uns. Wir helfen Ihnen weiter.

Springen Sie jetzt. Hier geht's lang:
www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw

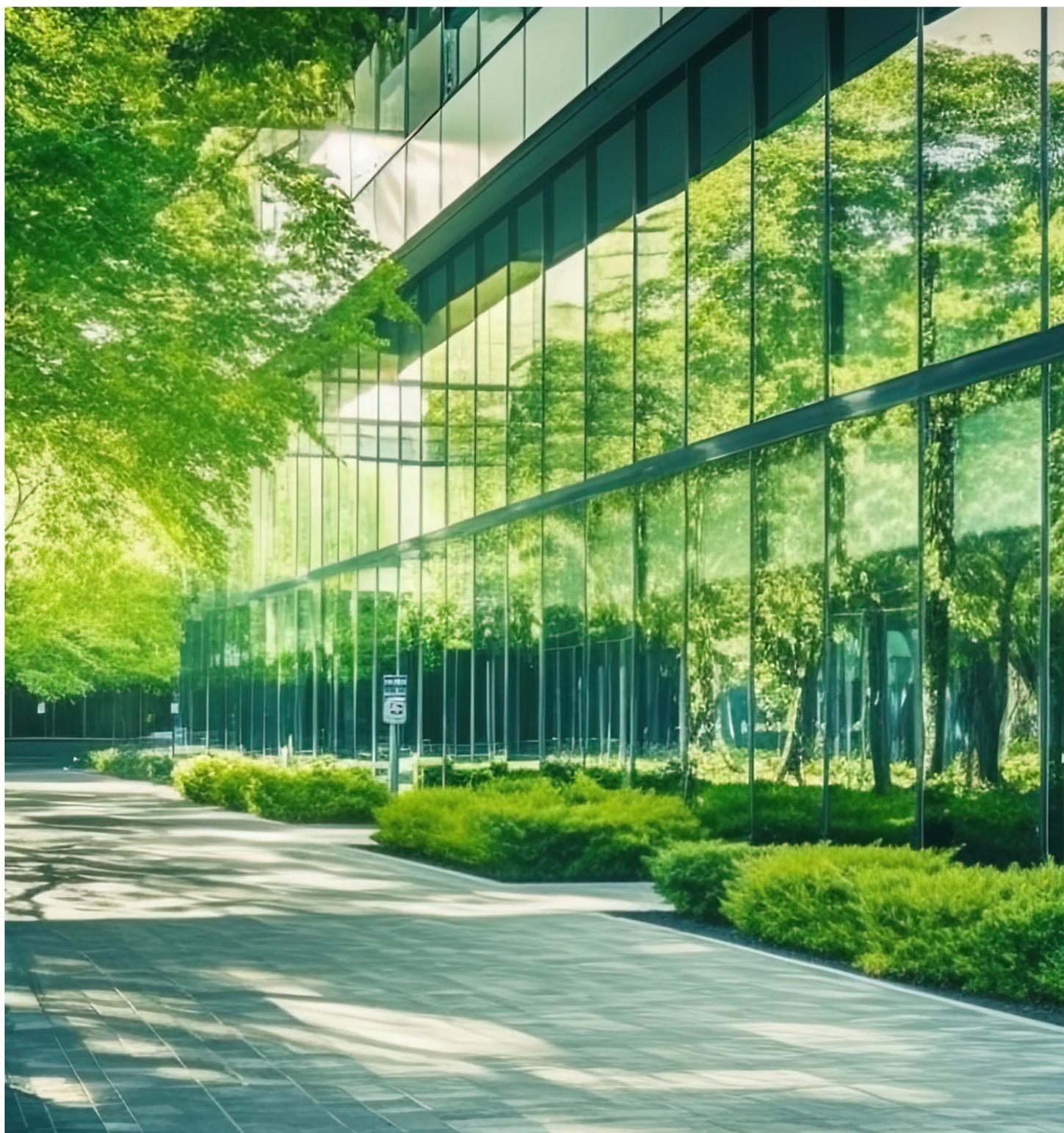


BGF
Koordinierungsstelle
NORDRHEIN-WESTFALEN

**Jetzt
Beratungs-
anfrage
starten!**



Bauen | Sanieren | Begrünen



Förderprogramme des BMWK für Gewerbegebäude und Betriebsstätten

Während Förderprogramme zur energetischen Gebäudesanierung für Privatpersonen prominent bewerben werden, sind solche Angebote für Gewerbegebäude schwerer zu finden. Aber es gibt sie.

Mit der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) bietet das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) ein umfangreiches Förderprogramm, mit dem auch Unternehmen auf erneuerbares Heizen umsteigen und die Energieeffizienz in ihren Gebäuden steigern können.

Dabei werden Einzelmaßnahmen (z.B. Heizungstausch, Dämmung) wie auch Komplettanierungen auf ein Effizienzhausniveau bzw. Effizienzgebäudeniveau (z.B. EH/EG 55) gefördert.

Der Trend zu weiter steigenden Energiepreisen ist unübersehbar. Damit sinkt aber auch die Einstiegshürde, jetzt aktiv zu werden. Unternehmer sollten, wenn nicht bereits geschehen, die Chance nutzen, die Gebäude Ihres Unternehmens zukunftsfest zu machen.

Mit dem oben genannten Programm lassen sich neben dem Heizungstausch auch Einzel-Effizienzmaßnahmen fördern.

- 15 Prozent für Dämmung der Gebäudehülle (Außenwände, Dachflächen, Geschossdecken, Bodenflächen)
- 15 Prozent für Erneuerung von Fenstern, Außentüren, -toren
- 15 Prozent für sommerlichen Wärmeschutz mit optimaler Tageslichtversorgung
- 15 Prozent für Einbau, Erneuerung und Optimierung raumluftechnischer Anlagen mit Wärme-/Kälterückgewinnung
- 15 Prozent für den Einbau von Kälte-technik zur Raumkühlung oder energieeffizienter Innenbeleuchtungssysteme (nur Nichtwohngebäude)
- 15 Prozent für den Einbau digitaler Systeme zur Betriebs- und Verbrauchsoptimierung (Efficiency Smart Home; nur Wohngebäude) oder Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik (nur Nichtwohngebäude)
- 15 Prozent für Maßnahmen zur Heizungsoptimierung, bspw. hydraulischer Abgleich einschließlich Austausch von Heizungspumpen.
- Maßnahmen zur Heizungsoptimierung, bspw. Hydraulischer Abgleich einschließlich Austausch von Heizungspumpen
- Plus 5 Prozent zusätzlich (iSFP-Bonus) bei Vorliegen eines individuellen Sanierungsfahrplans (iSFP; nicht bei Förderung von Heizungen).

Ergänzend zu diesen Zuschussangeboten steht grundsätzlich allen Antragsstellenden ein Ergänzungskredit für Maßnahmen an Wohn- und

Nichtwohngebäuden offen. Der KfW-Kredit kann nach Vorlage der Förderzusage bei einer Hausbank/Geschäftsbank beantragt werden.

Ralf Schwalbe amm GmbH & Co. KG
(Dieser Beitrag wurde unter Zuhilfenahme eines KI-Textgenerators erstellt.)



weitere Infos:



Bundesförderung für effiziente Gebäude-Einzelmaßnahmen:

DENIOS – SCHUTZ DES WASSERS

WIR SCHÜTZEN MENSCH UND UMWELT






DENIOS

Flexible Erweiterung in Spitzenauslastungen dank Baukastensystem

In kaum einer Branche dürfte die Forderung nach einem flexibel erweiterbaren Materialfluss in den vergangenen Jahren größer gewesen sein als in der Energiewirtschaft: Die Sorge um Versorgungsengpässe ließ die Nachfrage innerhalb kürzester Zeit rasant in die Höhe treiben. Um dennoch weiterhin für eine zuverlässige Versorgung ihrer Kundinnen und Kunden sorgen zu können, wandte sich die Westfalen Gruppe mit ihrer Tochtergesellschaft Caratgas wiederholt an den Fördertechnikhersteller HaRo. Dank des Baukastensystems von HaRo konnte die bereits vorhandene Fördertechnik am Produktionsstandort Krefeld mit den gestiegenen Kapazitäten mitwachsen.

Anlage 1 bietet eine angetriebene Fördertechnik für leere und volle Stahlpaletten. Ein automatisches Ausschubsystem depalettet leere Gasflaschen. Befüllte Gasflaschen werden mit einem automatischen



Foto: HaRo

Einschubsystem palettet. Anlage 2 dient ebenfalls zum Transport leerer und voller Stahlpaletten mit einem automatischen Ausschubsystem. Die angetriebene Fördertechnik wird allerdings ausschließlich für leere TÜV-fällige Gasflaschen benutzt.

An beiden Anlagen erfolgt die Auf- und Abnahme der Paletten mithilfe eines Gabelstaplers. Die durch dieses manuelle Handling entstandene Abhängigkeit der Auf- und Abnahmeprozesse galt es zu entkoppeln. Darüber hinaus sollten an beiden Anlagen zusätzliche Puffermöglichkeiten geschaffen werden. „Durch die Implementierung zusätzlicher Kettenförderer und damit Pufferplätze an den Auf- und Abnahmestellen der Anlagen konnten wir diesen Anforderungen gerecht werden. Zusätzlich weist die Anlage damit einen hohen Grad an Automatisierung auf. Die Depalettierung und Palettierung der Gasflaschen läuft komplett automatisch, es sind keine manuellen Eingriffe erforderlich“, so Konstruktionsleiter Markus Löseke. „Mithilfe unseres Baukastensystems bieten wir Kunden stets die Möglichkeit, bestehende Förderanlagen zu erweitern – und zwar ohne dass dabei große Eingriffe in die laufende Produktion notwendig sind“, ergänzt Geschäftsführer Christoph Hackländer.

Weitere Informationen unter:

www.haro-gruppe.de



OTTENSMEIER TGA
INGENIEURBÜRO

**DIE SPEZIALISTEN
AUS DER REGION OWL**

für die Planung Ihrer technischen
Gebäudeausrüstung!

Technologiepark 31
33100 Paderborn

TeL.: 05251/69 99 8-0
Fax: 05251/69 99 8-19

E-Mail: info@ottensmeier-tga.de
Web: ottensmeier-tga.de

Unsere Förderanlagen.
Automatisch, innovativ,
wirtschaftlich & leise.

Wir beraten Sie gerne.
www.haro-gruppe.de

HaRo[®]

Mehrwert durch Dachsanierung mit Tageslichtsystemen



VELUX Commercial bietet individuelle Tageslichtlösungen, exakt abgestimmt auf die Herausforderungen von Sanierungsprojekten. Neben der natürlichen Belichtung durch die Oberlichter sorgen Lüftungsmodule für Komfort, RWA-Anlagen für Sicherheit und integrierte Photovoltaik für Energieeffizienz.

Sanierungen von Bestandsgebäuden, insbesondere Teilmodernisierungen, machen einen großen Teil der zukünftigen Bau-tätigkeiten aus. Eigentümer und Betreiber müssen die Funktionsfähigkeit, den Nutzerkomfort sowie die Sicherheit ihrer Gebäude gewährleisten und gleichzeitig steigende Energiestandards einhalten.

Viele energetische und sicherheitsrelevante Aspekte können über in das Dach integrierte Systeme abgedeckt werden – von Belichtung bis Belüftung,



Foto: Luca Zanier Photography

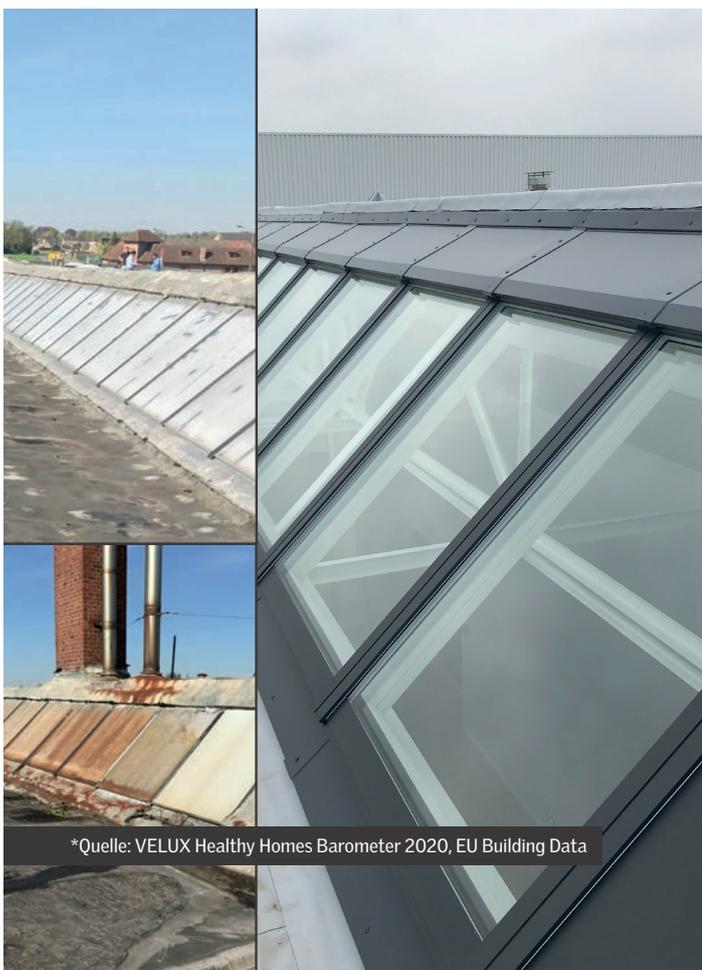
Im Rahmen der Dachsanierung wurden die alten Lichtbänder im Atelier Zimmerlistrasse in Zürich von Weber Hofer Partner Architekten durch fünf Sheddach-Lichtbänder des Systems VELUX Modular Skylights ersetzt. Die nach Süden ausgerichteten Flächen der Sheddach-Konstruktion sind fast vollflächig mit Photovoltaikmodulen belegt.

Verschattung und Klimatisierung bis zu Rauch- und Wärmeabzug. Werden zudem Photovoltaikmodule auf den Oberlichtern aufgesetzt oder direkt in die Gläser

integriert, lässt sich sogar doppelt profitieren. VELUX Commercial bietet verschiedene Möglichkeiten an, PV mit den Oberlichtsystemen zu kombinieren. Bei Sheddach-Konstruktionen wird durch die nördlichen Glasflächen ein homogener Lichteinfall gewährt, die nach Süden gerichteten Solarmodule sorgen für die Eigenstromerzeugung. Bei VELUX Modular Skylights sowie BA-Systemen sind zudem Verglasungen mit integrierter Photovoltaik erhältlich.

Ob Tageslicht-, Entrauchungs- oder Photovoltaiklösungen, VELUX Commercial berät Sie gerne bei industriellen, öffentlichen oder gewerblichen Sanierungsprojekten.

Weitere Informationen unter:
www.veluxcommercial.de



75 % der heute genutzten Gebäude werden im Jahr 2050 voraussichtlich noch in Betrieb sein - daher gewinnt das Bauen im Bestand immer mehr an Bedeutung.*

Mit unserem geprüften Sortiment an Lichtkuppeln, Flachdachfenstern, Kunststoff Lichtbändern und Verglasungssystemen stehen Ihnen umfangreiche Lösungen zur Verbesserung der Energieeffizienz, der Sicherheit und des Komforts bestehender Gebäude zur Verfügung.



Benötigen Sie Unterstützung bei Ihrem Sanierungsprojekt?

commercial.velux.de/sanierungs-checkliste

*Quelle: VELUX Healthy Homes Barometer 2020, EU Building Data

„Zutritt muss heute intelligenter geregelt sein“

Eines der größten Gebäude Europas, ein Hochhaus mit besonderem Nutzermix, der Neubau eines Industriebetriebs – die Niederlassung Ostwestfalen-Lippe von Weckbacher löst ganz unterschiedliche Anforderungen an Zutrittskontrolle und digitale Schließanlagen.

Imposante 314.000 Quadratmeter Geschossfläche: Das Universitätshauptgebäude der Uni Bielefeld, laut Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW (BLB) ist eines der größten zusammenhängenden Gebäude in Europa. Es wird derzeit umfassend energetisch saniert und von Schadstoffen befreit – während des laufenden Studienbetriebs. Im ersten Bauabschnitt, der 2015 startete, sind Uni und BLB nun beim Innenausbau. Dazu gehört eine moderne digitale Schließanlage: Labore, Flure, Seminar- und Büroräume, Materiallager – eine Uni hat viele unterschiedliche Räume mit unterschiedlichen Anforderungen und oft wechselnden Mitarbeitenden. Entsprechend umfassend muss die Schließanlagensteuerung sein. Umfassend ist auch der Montageaufwand. Baris Alev, Leiter der Niederlassung OWL von Weckbacher: „Wir sind zeitweise mit bis zu zehn Technikern vor Ort“. Da hilft es, dass Alev bei Bedarf auch auf die Kollegen von der Weckbacher Zentrale in Dortmund zurückgreifen kann. Und die Bauleitung der Universität ist froh, einen Sicherheits-

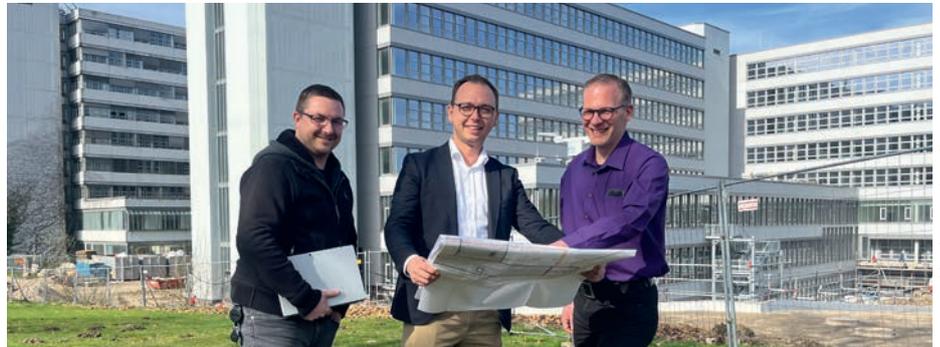


Foto: Weckbacher, Arndt-Weiß

Voll im Plan: Weckbacher-Niederlassungsleiter Baris Alev (m.) mit Thorsten Hülsmann (r.) und Andries Noculak vom Facility Management der Uni Bielefeld vor dem sanierten Bau.

technik-Spezialisten an Bord zu haben, der viel Erfahrung mit Bildungsstätten hat. Andries Noculak vom Facility Management der Uni Bielefeld: „Wir arbeiten ja nicht nur im entkernten Bereich, sondern auch dort, wo studiert wird. Da müssen wir Arbeiten so abstimmen, dass wir schnell vorankommen und dennoch der Unibetrieb nicht gestört wird.“ Ein solch großes Projekt dauert. Angesetzt sind drei Jahre für die ersten 5.000 Türen. Baris Alev ist aber optimistisch, schon in zwei Jahren so weit zu sein.

Um Geschwindigkeit ging es auch in Vlotho: Die KSH GmbH Kleemeier, Schewe & CO., ein erfolgreicher Filtersystem-Hersteller, brauchte für seine 100 Mitarbeiter ein neues Domizil und eine digitale Schließanlage. Zusammen mit dem Bauunternehmen Goldbeck versorgte das Team um Baris Alev KSH in Rekordzeit mit einem maßgeschneiderten System.

Goldbeck setzt auch beim H1 auf Weckbacher: Der komplett sanierte Bau ist mit der Vielfalt an Nutzern eine Herausforderung für Sicherheitstechniker. Als besonders knifflig erwies sich die Aufzugsanlage. Während die einen freien Zugang zu ihren Etagen brauchen, galt es für andere, bestimmte Stockwerke nur zu bestimmten Zeiten freizuschalten: Sechs Etagen belegt die Uni Bielefeld, die ihre digitale Schließanlage von SimonsVoss in einem eigenen Netz verwaltet, ein Boarding House nutzt eine Branchenlösung von Salto, ein Personaldienstleister betreut viel Laufkundschaft. Für Weckbacher Alltag, denn, so Alev: „Wir arbeiten herstellerneutral, ganz mit dem Fokus auf die kundenindividuell optimale Lösung. Das sind Herausforderungen, die wir lieben.“

Weitere Informationen unter:

www.weckbacher.com



H1, Bielefeld



Universität Bielefeld

Ihr Partner für Sicherheit in OWL

Weckbacher Sicherheitssysteme GmbH
Dortmund • Amsterdam • Berlin • Bielefeld •
Dresden • Frankfurt • Stuttgart • Würzburg

Niederlassung Ostwestfalen-Lippe
Gadderbaumer Straße 9 | 0251 / 40073981-0
33602 Bielefeld | owl@weckbacher.com

www.weckbacher.com

WECKBACHER®

Motiviert arbeiten im grünen Büro



Schöne grüne und gepflegte Pflanzen sind wahre Stresskiller. Sie sind gut für die Gesundheit, schaffen eine Wohlfühl-atmosphäre im Büro und verbessern das allgemeine Wohlbefinden. Dadurch steigt sogar die Motivation der Mitarbeiter – wovon letzten Endes auch der Chef profitiert.

Lebendige Pflanzenbilder im Büro

Zurzeit ganz besonders im Trend sind lebendige Pflanzenbilder. Egal, ob in Büro, Wartezimmer, Restaurant oder auch im Homeoffice: Live-Pictures sorgen nicht nur für ein naturnahes Ambiente – sie verbessern auch das Raumklima und

die Akustik. Experten auf diesem Gebiet sind Engel & Engelke Raumbegrünung GmbH aus Bielefeld. Wie Geschäftsführer Dr. Christian Engelke mitteilt, setzen die lebendigen Pflanzenbilder in jedem Raum wunderschöne, grüne Akzente, die den Rahmen sprengen – im positiven Sinne. „Deswegen sind die High-End-Produkte derzeit auch besonders gefragt“, so Ann-Kathrin Banoczay, Ausbildungsleiterin von Engel & Engelke.

Da die LivePictures ohne Strom und Pumpe auskommen, können sie an jeder Wand montiert werden. Auch ein Wasserspeicher ist integriert. Damit die Begrünung auch dauerhaft gut aussieht, ist eine regelmäßige Pflege

notwendig. Hierbei werden die Pflanzen durch die zertifizierten Raumbegrüner von Engel & Engelke in regelmäßigen Abständen fachgerecht kontrolliert, insbesondere gewässert, gedüngt, entstaubt und auf tierische Schädlinge geachtet.

Weitere Informationen unter:
www.raumbegrueung-owl.de



ENGEL & ENGELKE
WIR PFLANZEN FREUDE



OBJEKTBEGRÜNUNG www.engel-engelke.de

**Frische Pflanzen im Büro für Ihr Wohlbefinden.
Ihr Partner für die grüne Büroeinrichtung.**

Friedrich-Bach-Str. 29	31675 Bückeburg	Telefon 0 57 22 / 33 25
Am Wiehagen 77	33607 Bielefeld	Telefon 05 21 / 124 94 01
Am Wulfter Turm 27	49082 Osnabrück	Telefon 05 41 / 99 89 55 41



Einladung zum Tag der offenen Tür

18. Juni 2024 bei Oltrogge in Bielefeld, Finkenstraße 61

Unser Highlight: Der Colani-Truck von Graco mit neuer 2K-Anlage ist auf Europa-Tour und macht einen von nur drei Stopps in Deutschland bei uns in Bielefeld! Freuen Sie sich auf unsere Exponate der PaintExpo 2024 und Ausstellungen namhafter Hersteller, sowie eine live Tombola mit tollen Gewinnen.

Spannende
Fachgespräche –
natürlich mit
Bratwurst und
Getränken

Effizienz und Komfort am Arbeitsplatz: Die Nano-High Fußbodenheizung mit modernster Heiztechnologie auf CNT-Basis

In einer Zeit, in der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz in der Geschäftswelt zunehmend in den Fokus rücken, gewinnen moderne Heiztechnologien wie die elektrische Fußbodenheizung auf CNT-Basis an Bedeutung. Diese Form der Raumheizung bietet eine Reihe von technischen und komfortbezogenen Vorteilen, die besonders für Geschäftsräume attraktiv sind.

Technisch gesehen agiert die Nano-High Fußbodenheizung auf Basis der Strahlungswärme, verteilt die Wärme gleichmäßig und erzeugt eine angenehme Raumtemperatur bei niedrigeren Vorlauftemperaturen im Vergleich zu herkömmlichen Heizkörpern. Dies führt zu einer besseren Energieausnutzung und einer Reduzierung der Heizkosten. Besonders in Kombination mit regenerativen Energiequellen, wie z.B. der Sonnenenergie, kann eine Fußbodenheizung zur Erreichung von Unternehmenszielen in puncto Umweltfreundlichkeit und Kostensenkung beitragen. Zudem bietet eine Fußboden-

heizung gestalterische Freiheiten in der Innenarchitektur. Heizkörper, die häufig als störend empfunden werden, entfallen, was bedeutet, dass mehr Platz für eine effiziente Raumgestaltung und Nutzung zur Verfügung steht. Diese Aspekte sind gerade in professionellen Umgebungen, wo jeder Quadratmeter zählt, besonders geschätzt.

Die angenehme Wärme, die von unten aufsteigt, kann sich positiv auf das Wohlbefinden und die Produktivität der Mitarbeiter auswirken. Ein konstantes Raumklima ohne Zugluft oder Staubzirkulation, wie sie oft bei konventionellen Heizsystemen vorkommt, kann zu einer gesünderen und angenehmeren Arbeitsatmosphäre führen. Insgesamt ist die Installation einer Fußbodenheizung auf CNT-Basis eine zukunftsorientierte Entscheidung, die neben einer effizienten Betriebsweise, geringeren Betriebskosten und einem ästhetischen Mehrwert auch das Engagement eines Unternehmens für eine nachhaltige und

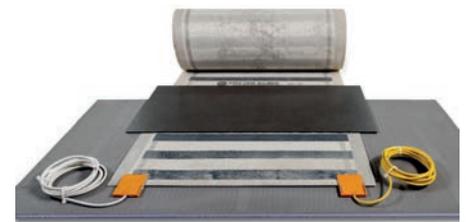


Foto: Pötter

Durch die extrem dünne Aufbauhöhe ideal für Renovierungen geeignet: Die Carbon Nano Fußbodenheizung.

energiesparende Betriebsführung unterstreicht. Neben der Fußbodenheizung mit der Carbon Nano Heiztechnologie (CNT) gibt es ebenfalls Wand- und Deckenheizung, letzte auch im Standardformat für Rasterdecken!

Für Geschäftsleute, die sowohl ihre Betriebskosten optimieren als auch ein optimales Arbeitsumfeld schaffen möchten, bietet die Carbon Nano Heiztechnologie (CNT) eine investitionswürdige Lösung. Sie ist ein Paradebeispiel dafür, wie technologischer Fortschritt und Unternehmensverantwortung Hand in Hand gehen können. Weitere Informationen unter:

www.nano-high.de






heating innovation green healthy
by PÖTTER-KLIMA

Die clevere Art zu heizen:
Die Carbon **Nano Heiztechnologie (CNT)**
maximiert den Komfort & minimiert den Energieverbrauch!

 www.nano-high.de
 05401 8606-54

ES IST ZEIT FÜR ETWAS NEUES!

Wir sind Ihr Spezialist für Umbau und Sanierungen!
Außerdem kennen wir uns aus mit Lagerhallen, Hallen für Gewerbe und Industrie, Reithallen, Anbauten und Bedachungen.


STAHL²
OBJEKTB AU

www.stahlquadrat.com

Neuer DENIOS-Katalog: Digital statt Druck

DENIOS aus Bad Oeynhausen schlägt ein neues Kapitel in seinem jährlich erscheinenden Hauptkatalog auf. 2024 ist das erste Jahr in der Unternehmensgeschichte, in dem der Katalog ausschließlich auf digitalem Wege an Kunden und Partner verteilt wird. Die Gründe liegen auf der Hand: Zum einen hat sich das Nutzungsverhalten geändert – zum anderen ist es nachhaltiger und besser für die Umwelt. „Der gedruckte Katalog war immer ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskommunikation“, betont Managing Director (CSO) Horst Rose. „Wir haben jedoch erkannt, dass jetzt die Zeit reif ist für den Übergang zu einer rein digitalen Form. Die Umstellung trägt nicht nur den veränderten

Gewohnheiten unserer Kunden und Partner Rechnung, sondern entspricht auch unserem festen Engagement für Umweltschutz und Nachhaltigkeit.“ Der erste DENIOS-Katalog ist 1986 in Druck gegangen – die Auflage stieg seitdem Jahr für Jahr und lag zeitweise bei mehr als einer Million Exemplaren. Weil es nun zum ersten Mal „Digital statt Druck“ heißt, wird DENIOS seinen ökologischen Fußabdruck weiter reduzieren und einen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Rückblickend sagt Horst Rose: „Unser Printkatalog hat uns über viele Jahre hinweg begleitet und uns beim Verkauf unserer Produkte unterstützt. Jetzt gehen wir einen Schritt weiter und machen uns damit fit für die Zukunft – und die ist eben digital.“

Zum neuen DENIOS-Hauptkatalog:
www.denios.de/katalog-digital

Weitere Informationen unter:
www.denios.de



Foto: Denios

Grün gedacht, digital gemacht – der DENIOS-Hauptkatalog erscheint in diesem Jahr nur noch in digitaler Form.

KAUF, VERMIETUNG
UND ERRICHTUNG VON



Logistik-, Lager- und Produktionshallen

Flächen von 10 bis 500.000 Quadratmetern

Sie verfügen über ein Industrie- bzw. Gewerbegrundstück und/oder einen Betrieb und möchten verkaufen und evtl. weiterhin als Mieter im Objekt verbleiben?

Setzen Sie Ihren Besitz in Wert um und profitieren Sie von der Erfahrung und der Kompetenz eines leistungsstarken Projektentwicklers.

WESTKÄMPER
■ Industriehallenvermietung ■ Baubetreuung ■ Gewerbeimmobilien

Ludger Westkämper GmbH
Uthofstraße 40 · 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 05245 9 29 77-0 · Mobil: 0171-7102428
E-Mail: lw@westkaemper-gmbh.de

Flexibel und kompakt: Druckluft-Containerlösung von Oltrogge sorgt für ganz- jährige Produktionssicherheit



Foto: Oltrogge

Die Auslagerung der Kompressoren und Druckluftaufbereitung in einen Spezialcontainer bietet nicht nur bessere Kontrolle der Ansaugbedingungen, sondern schafft auch zusätzlichen Platz in der Fertigungshalle.

Der Druckluftspezialist Oltrogge hat für das Unternehmen MECO-Metallwerk in Bielefeld eine innovative Druckluft-Containerlösung entwickelt, um eine ganzjährige Produktionssicherheit zu gewährleisten.

Druckluft spielt eine zentrale Rolle in verschiedenen Industriebereichen, vom Betrieb von Maschinen bis zur Steuerung pneumatischer Systeme. Bei MECO-Metallwerk, gefragter Partner für Drehteile und einbaufertige Rohr- und Schlauchleitungen, führten Kapazitätsgrenzen der vorhandenen Kompressoren und zu hohe Temperaturen im Kompressorraum, besonders während der heißen Sommermonate, zu Schwierigkeiten, die einen reibungslosen Produktionsablauf gefährdeten.

Um diese beiden Herausforderungen zu meistern, konzipierte Oltrogge eine Lösung mit zwei Schraubenkompressoren GA11VSD+ P von Atlas Copco in einem von einem Partner speziell angefertigten Container. Ausgestattet wurden die Kompressoren mit jeweils eigener Druckluftaufbereitung, bestehend aus Kältetrockner FX40 und Filterkombination. Diese Konfiguration sichert nicht nur eine zuverlässige Druckluftversorgung, sondern verhindert auch Kompressor- und Trocknerausfälle durch Überhitzung. Korrosionsschäden sowie Störungen an Ventilen und pneumatischen Komponenten, die zuvor zu Ausfällen führten, gehören nun der Vergangenheit an.

Der Container bietet eine flexible und umweltfreundliche Lösung, die – wie bei der Lage von MECO-Metallwerk in einem Wasserschutzgebiet – realisiert werden konnte, ohne den Boden zu versiegeln. Zudem brachte der Einsatz der Containerlösung neben der Lösung der Temperatur- und Raumprobleme weitere Vorteile: Durch die Verlagerung der Druckluftstation in den Container wurde wertvoller Platz in der Produktionsstätte frei, der nun effektiver genutzt werden kann.



Foto: Oltrogge

Leistungsfähige Technik in kompaktem Gehäuse: In den Spezialcontainer wurden zwei Schraubenkompressoren GA11VSD+ P von Atlas Copco integriert. Jeweils inklusive: eine eigene Aufbereitung, bestehend aus Kältetrockner FX40 und Filterkombination.

Weitere Informationen unter:
www.oltrogge.de



D&S - Glanzleistungen in der Oberflächentechnik



- Schleuderradstrahlen
- Druckluftstrahlen
- Spritzverzinkung
- Farb- und Korrosionsschutzbeschichtungen

10 x in Deutschland
40 Jahre Kompetenz und Erfahrung
Qualitätsgeprüft nach DIN ISO 9001:2015

D&S Sandstrahltechnik GmbH & Co. KG
Borchener Str, 175
33106 Paderborn

Tel. 0 52 51 / 180 45-0
www.ds-sandstrahltechnik.de
info@ds-sandstrahltechnik.de



www.eudur.de

Eine Halle – viele Möglichkeiten

EINMAL GEBAUT – VIELSEITIG NUTZBAR

Dass man beim Hallen-Neubau nicht unbedingt den Zweck festlegen muss, beweist EUDUR-Bau mit einer Lagerhalle für Dingwerth Logistik in Beelen. Denn neben normalen Gütern finden darin auch wassergefährdende Stoffe Platz. Und da eine Kranbahn-Ergänzung vorbereitet ist, wird aus der Lagerhalle schnell eine Kommissionier- und Versandhalle.



EUDUR-Bau GmbH & Co. KG
Alte Ziegelei 1 | 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 0 52 45 / 84 19 - 0 | www.eudur.de | info@eudur.de

BRÜGGER Oberflächenbehandlung GmbH

Ob Geländer für den Hauseingang, Gartentore, Schaltschränke oder Schiffbauteile, eine robuste Beschichtung ist essenziell für die Langlebigkeit jedes Metallbauteils. „Bei der Pulverbeschichtung werden die zu bearbeitenden Teile mit elektrostatisch aufgeladenem Pulver beschichtet, danach gelangen die Werkstücke über spezielle Schienen in den Trocknungsofen, wo das Pulver eingebrannt wird“, erklärt Heike Achtermann, Geschäftsführerin der Brügger Oberflächenbehandlung GmbH in

Brilon-Madfeld den Ablauf. Die Brügger GmbH ist ein gefragter Spezialist für die hochwertige Beschichtung von verschiedensten Metallteilen. „Von Korrosivitätskategorie C2 bis C5M, egal in welchen Stückzahlen und ob von Privat- oder Geschäftskunden, wir finden die passende Lösung!“, so die Fahrzeuglackiermeisterin. Im Rahmen der Industrienormen DIN EN ISO 12944 und DIN 55633 entsteht durch die Pulverbeschichtung eine besonders robuste und langlebige Oberflächenbeschichtung, die vor allem

in der Industrie geschätzt wird. In der modernen Anlage können Teile von 8 Metern Länge und 2,5 Metern Höhe mit einem Gewicht von bis zu einer Tonne bearbeitet werden. Zum Leistungsspektrum des Unternehmens gehören nicht nur hochwertige Pulverbeschichtungen, sondern, wenn vom Kunden gewünscht, auch das Sandstrahlen und Entfetten in einer speziellen Waschanlage.

Weitere Informationen unter:
www.bruegger-oberflaechen.de

OBERFLÄCHENBEHANDLUNG AUS EINER HAND



- ▶ Sandstrahlen
- ▶ Pulverbeschichten

Max. Maße: 8000 x 2800 x 2200 (LHB)
10 Meter Freistrahlanlage



Röhlenstr. 25 | 59929 Brilon | 02991/962530 | info@bruegger-oberflaechen.de

www.bruegger-oberflaechen.de

Hallenbau | Bürogebäude
Sonderlösungen | Sanierungen

HMS

INDUSTRIEBAU



Wülferheide 10 | 32107 Bad Salzufen | 05222 - 944990 | www.hms-industriebau.de

Ein zukunftsorientiertes Konzept für Gewerbeimmobilien

Die Sanierung einer Gewerbeimmobilie sowie die anschließende Nutzungsänderung sind komplexe Prozesse, die eine sorgfältige Planung und Umsetzung erfordern.

Begutachtung und IST-Zustand: Die Grundlage jeder Sanierung ist die eingehende Begutachtung der Immobilie. Hierbei werden nicht nur strukturelle Mängel erfasst, sondern auch energetische Defizite und Möglichkeiten einer Nutzungsänderung analysiert.

Angepasste Nutzung in wirtschaftlicher und energetischer Sichtweise:

Bei der Entwicklung einer angepassten Nutzung stehen wirtschaftliche und energetische Aspekte im Vordergrund. Durch gezielte Modernisierungsmaßnahmen können Betriebskosten gesenkt und die Effizienz der Immobilie gesteigert werden. Dies umfasst unter anderem die Optimierung der Gebäudehülle, der Gebäudetechnik und die Integration erneuerbarer Energien.

Zukunftssicheres und anforderungssteigendes Konzept: Das übergeordnete Ziel der Sanierung und Nutzungsänderung ist es, ein zukunftssicheres Konzept

zu schaffen, das den sich wandelnden Anforderungen gewachsen ist. Dies beinhaltet nicht nur die kurzfristige Optimierung der Halle, sondern auch die langfristige Planung für eine schnelle Reaktion bei Marktveränderungen. Durch innovative Lösungen und eine vorausschauende Planung kann die Gewerbeimmobilie in Zukunft einem stabilen und flexiblen Asset für das Unternehmen werden.

Weitere Informationen unter:

www.oberbremer-baubetriebe.de



Fotos: Oberbremer

FACHTHEMEN 2024

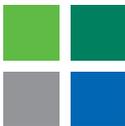
- Mai** Dienstleistung | Outsourcing
- Juni** Metall | Kunststoff | Maschinen
- Juli/August** Transport | Logistik | Lager | Verpackung | Schützen | Sichern | Bewachen
- September** Werbung | Medien | Digitalisierung | eCommerce
- Oktober** Personal | Dienstleistung | Bildung | Seminare | BGM | Motivation
- November** Finanzen | Liquidität | Recht | Versichern
- Dezember** Energieeffizienz | Umweltschutz | Nachhaltigkeit | Recycling

JETZT BUCHEN!

ALLE INFOS
UND PREISE:



Wir lieben Baustellen.
Bauen im Bestand. Schlüsselfertig.



Umbau. Anbau. Modernisierung. Umnutzung.

Erfahren. Termingerecht. Aus einer Hand.



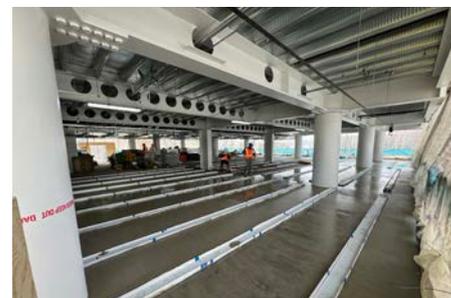
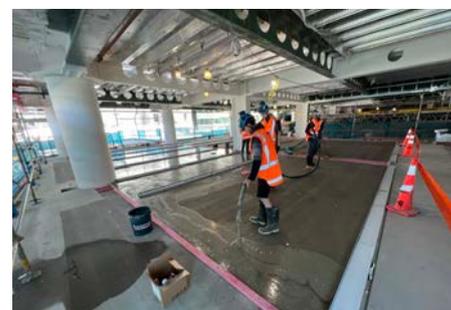
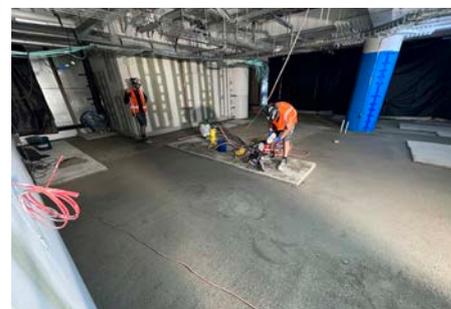
Nationalarchiv in Wellington – Neuseeland

Beim Neubau des Nationalarchivs von Neuseeland „Te Rua Mahara o te Kāwanatanga“ gab es eine besondere Anforderung für die Auffüllung der Flächen zwischen den Schienen der Verschieberegale. Die Höhen des geplanten Estrichs waren mit max. 30 mm kalkuliert und das Gebäude statisch entsprechend ausgelegt worden. Da in einigen Bereichen aber bis zu 60 mm Estrich erforderlich waren, wurde eine Lösung gesucht, um Gewicht zu reduzieren. Mit dem Leichtestrich VELOSIT SC 241 ist es möglich, einen C35 Estrich zu realisieren und gleichzeitig 40 % Gewicht gegenüber einem Standard-Zement-Estrich einzusparen. Auf insgesamt 2.000 m² wurden 190 t VELOSIT SC 241 verbaut, auf weiteren 6.500 m², wo nur 30 mm erforderlich waren, der hochfeste Zement-Fließestrich VELOSIT SC 244. Das Projekt wurde über insgesamt 12 Monate realisiert und war eine logistische Herausforderung. Insgesamt 28 Seecontainer mussten so eingetaktet werden, dass immer genügend Material auf der Baustelle war, was bei gut 8 Wochen Transferzeit vom VELOSIT-Werk im ostwestfälischen Belle aus eine spannende Aufgabe war.

VELOSIT SC 241 wurde mit einem pneumatischen Druckförderer von IMER (Mover 270eb) eingebaut. Für die Fließestrichflächen kam ein Durchlaufmischer von Inomat sowie eine Putzmeister S5 zum Einsatz. Beide Produkte wurden im Verbund eingebaut, so dass die Schienen 2 mm aus dem Untergrund ragten. Die Höheneinstellung ist mit dem Fließestrich vergleichsweise einfach zu realisieren, beim erdfeucht eingebauten VELOSIT SC 241 kam ein lasergesteuerter Capa Floor Master 130 Roboter zum Einsatz, mit dem das Abziehen des Estrichs millimetergenau möglich ist. Anschließend wurde die Fläche mit einer PMMA-Beschichtung auf die Höhe der Schienen ausgeglichen.

Das Projekt ist vielerlei Hinsicht eine Landmarke in Neuseeland. Architektonisch hat man herausragende Lösungen realisieren müssen, weil das Gebäude im Fall eines Erdbebens um bis zu 120 cm Bewegung erfahren könnte, gleichzeitig aber durch eine Brücke mit der Nationalbibliothek verbunden war.

Weitere Informationen unter:
www.velosit.de



Fotos: Velosit

Produkte für die rasante Industriebodensanierung

Bodenausgleichsmassen

Fließestrichsysteme

Reparaturmörtel

Grundierungen

semper velox

VELOSIT GmbH & Co. KG
Industriepark 5 – 7 • 32805 Horn-Bad Meinberg



Ist selbsterzeugter PV-Strom zu teuer?



Foto: tongpatong.stock.adobe.com

Ja, das war er einmal. Die heutige Situation stellt sich grundlegend anders dar. So sind laut Fraunhofer ISE die Preise für Aufdachanlagen zwischen 2006 und 2021 mit einer Nennleistung zwischen 10 bis 100 KWp um 75% gefallen. Bei den PV-Modulen selbst ist der Preisverfall mit 90% noch dramatischer. Grund hierfür sind in erster Linie die massiv gesunkene Produktionskosten aber auch Überkapazitäten in der Produktion, insbesondere bei den Modulen, haben diesen Trend in den letzten Monaten sogar noch verstärkt. Auch aus technischer Sicht gab immense Fortschritte. So haben moderne PV-Module heute einen wesentlich höheren Wirkungsgrad und hocheffiziente Batteriespeicher ermöglichen es besser die gewonnene Energie auch in Zeiten zu nutzen, in denen kein Strom durch die PV-Anlage bereitgestellt wird.

Warum ist PV-Strom für Unternehmen so interessant?

Insbesondere große Lager- und Produktionshallen von Industrieunternehmen

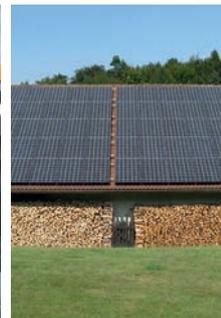
besitzen häufig große ungenutzte Dachflächen und eignen sich somit ideal als Unterbau für Solarmodule. Da in den meisten Betrieben tagsüber gearbeitet wird, ist entsprechend der Eigenverbrauch hoch und der Einfluss einer niedrigen Einspeisevergütungen wird minimiert.

Warum gerade jetzt in eine PV-Anlage investieren?

Es ist davon auszugehen, dass die Energiekosten in den kommenden Jahren weiter steigen werden. Gleiches gilt für PV-Komponenten, denn auch hier werden die Beschaffungspreise zeitnah wieder anziehen.

Wer jetzt in eine Anlage investiert, der macht sich vom Strompreis unabhängiger und reduziert durch im Moment günstige Beschaffungspreise die Amortisationszeit spürbar!

Weitere Informationen unter:
www.gt-solar.de





**STAHL- UND
GEWERBEBAU**



SCHLÜSSELFERTIG BAUEN

- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung, Produktion und Lager
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de/referenzen

RRR Stahl- und Gewerbebau GmbH
 Im Seelenkamp 15 • 32791 Lage
 T 05232 979890 • F 05232 9798970
info@rrr-bau.de • www.rrr-bau.de

Energie aus heiterem Himmel.

Monumental: Duplex-Stahl im Brückenbau

In Zeiten, wo die Baubranche in signifikanten Bereichen eine Talfahrt erlebt, zeichnet sich im Brückenbau eine positive Entwicklung ab. Die Wilhelm Modersohn GmbH & Co. KG (Teil von Leviat) sieht als edelstahlverarbeitendes Unternehmen aus Spenge großes Potential, insbesondere in dem von ihm verarbeiteten hochfesten Werkstoff Lean Duplex-Stahl.

Zu Zeiten der Industrialisierung war Eisen ein beliebter Werkstoff für den Brückenbau. Die oft schweren Brücken-Kolosse, die dafür gebaut wurden, Jahrzehnte zu überdauern, sehen sich bis heute der Problematik von Korrosion ausgesetzt und bedürfen somit einer aufwendigen und kostspieligen Erhaltung und Sanierung. Mit dem technischen Fortschritt, der wachsenden Komplexität und

Konstruktivität der heute oftmals kunstvollen Brückenbau-Projekte wachsen auch die Ansprüche an die Baustoffe und die Lebensdauer der Tragwerke. Gemäß der DIN EN 1990:2010-12 und der europäischen Anwendungsnorm Eurocode gilt für den Bau „monumentaler Gebäude, Brücken und Ingenieurbauwerke“ eine Nutzungsdauer von 100 Jahren.

Wilhelm Modersohn, Edelstahl-Experte der Firma, erläutert wesentliche Vorzüge der Duplex-Werkstoffe im Vergleich zu den häufig genutzten austenitischen Stählen: „Die Vorteile von (Lean) Duplex-Stählen sind gerade bei Bauwerken mit einer Auslegungsdauer von über 100 Jahren besonders zahlreich! Sie bieten ein hohes Maß an Standsicherheit, Grundfestigkeit, Steifigkeit und hoher dynamischer Belastbarkeit. Aufgrund

niedrigerer Anteile an teuren Legierungselementen wie Nickel und Molybdän sind sie zudem kostengünstiger als vergleichbare austenitischen Stähle.“

Weitere Informationen unter:

www.modersohn.eu



Foto: Modersohn

Vor 20 Jahren fertigte Modersohn u.a. 12 Meter lange Fachwerkunterkonstruktionen für die Nordbrücke in Minden an. Bis heute trägt die im Jahr 2021 sanierte Gustav-Heinemann-Brücke Führungsbefestigungen von Modersohn aus nichtrostendem Duplex-Stahl.

NiroFix®

Ihr Spezialist für Befestigungselemente für denkmalgeschützte Bauwerke



Leviat
A CRH COMPANY



LEAN DUPLEX STAHL
Die bessere Alternative

Wilhelm Modersohn GmbH & Co. KG (Teil von Leviat)
Industriestraße 23 • 32139 Spenge
Tel.: +49 5225 8799-682
info@modersohn.de • www.modersohn.eu



JETZT
mit Ihrer ANZEIGE
dabei sein!

ALLE INFOS
UND PREISE:



**Wir trainieren
Ihre Mitarbeiter.**

für mehr Sicherheit im Betrieb.

- Brandschutzhelfer-Ausbildung
Fr. 26.04.2024 Fr. 21.06.2024 Fr. 15.11.2024
Mi. 15.05.2024 Mi. 18.09.2024
- Brandschutzunterweisung
nach ASR A2.2 auf Anfrage

CWS Fire Safety GmbH | Niederlassung Bielefeld
Grafenheider Straße 103 | 33729 Bielefeld | +49 521 988 98 0



Sicherheit auf dem Bau: Effektiver Schutz für Bauprojekte



Fotos: ADS Sicherheit

Das Baugewerbe ist eine Branche, die mit einer Vielzahl von Herausforderungen und Risiken konfrontiert ist. Von der Sicherheit der Arbeiter bis hin zur Absicherung des Baugeländes vor Diebstahl und Vandalismus sind zahlreiche Aspekte zu berücksichtigen. In diesem Kontext sind Sicherheitsdienstleistungen von entscheidender Bedeutung, um die Sicherheit, Effizienz und den Erfolg von Bauprojekten zu gewährleisten.

Arbeitsunfälle auf Baustellen gehören zu den größten Risiken im Baugewerbe. Durch den Einsatz von professionellen Sicherheitsdienstleistern wie ADS-Sicherheit können potenzielle Gefahren frühzeitig erkannt und Maßnahmen ergriffen werden, um Unfälle zu

verhindern. Regelmäßige Patrouillen auf dem Baugelände ermöglichen es dem Sicherheitspersonal, potenzielle Gefahrenquellen zu identifizieren, wie etwa unsichere Arbeitsbedingungen, unzureichende Sicherheitsvorkehrungen oder fehlerhaftes Equipment.

Die Prävention von Diebstahl und Vandalismus ist ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet des Wachschatzes. Baustellen sind oft ungeschützt und daher anfällig für Diebstahl von Baumaterialien, Werkzeugen und Ausrüstung. Durch den Einsatz von Sicherheitspersonal und die Implementierung von Überwachungssystemen kann das Risiko von Diebstählen und Sachbeschädigungen erheblich reduziert werden.

Ein effektives Sicherheitskonzept im Baugewerbe erfordert eine professionelle Risikoanalyse sowie die Schulung und Qualifizierung des Sicherheitspersonals. Die Mitarbeiter müssen über das Wissen und die Fähigkeiten verfügen, um potenzielle Gefahren zu erkennen, angemessen zu reagieren und im Notfall Erste Hilfe zu leisten. Darüber hinaus können moderne Technologien wie Überwachungskameras, Bewegungsmelder und Zugangskontrollsysteme dazu beitragen, die Sicherheit auf Baustellen weiter zu verbessern.

Weitere Informationen unter:
www.ads-sicherheit.com



ADS
Sicherheit
Objekt- & Werkschutz

☎ 0521 - 9276218
www.ads-sicherheit.com

- Pforten- & Empfangsdienst
- Alarmleitstelle
- Patrouillendienst
- Veranstaltungsdienste

Ihr Business im Fokus!

PROFIS | Profile

amm GmbH & Co. KG | Lemgo

amm

Die Werbeagentur in Lemgo.

Webseiten sind heute der Quasistandard für die initiale und erweiterte Kundenkommunikation. Wer eine Information über ein Unternehmen sucht, den führt der erste Weg in nahezu allen Fällen ins Internet. Daher kann man getrost sagen: Jedes Unternehmen benötigt eine Internetseite, die das Unternehmen, seine Leistungen, Werte und auch Größe angemessen repräsentiert. Die Webseite ist viel mehr als nur die Visitenkarte eines Unternehmens. Sie ist das Außengeschild.

Bei amm haben wir das verstanden. Vom kleinen Einzelkämpfer, über den lokalen Einzelhändler, Vereine oder Bildungseinrichtungen bis hin zu international agierenden Konzernen bieten wir maßgeschneiderte Lösungen. Unsere Lemgoer Agentur beschäftigt ein kreatives Team von Experten, das sich darauf spezialisiert hat, hochwertige Webseiten und webbasierte Software für unterschiedliche Zielgruppen zu entwickeln. Mit unserer umfassenden Erfahrung und unserem breiten Fachwissen unterstützen wir Unternehmen und Organisationen dabei, ihre Online-Präsenz zu optimieren und ihre digitalen Ziele zu erreichen.

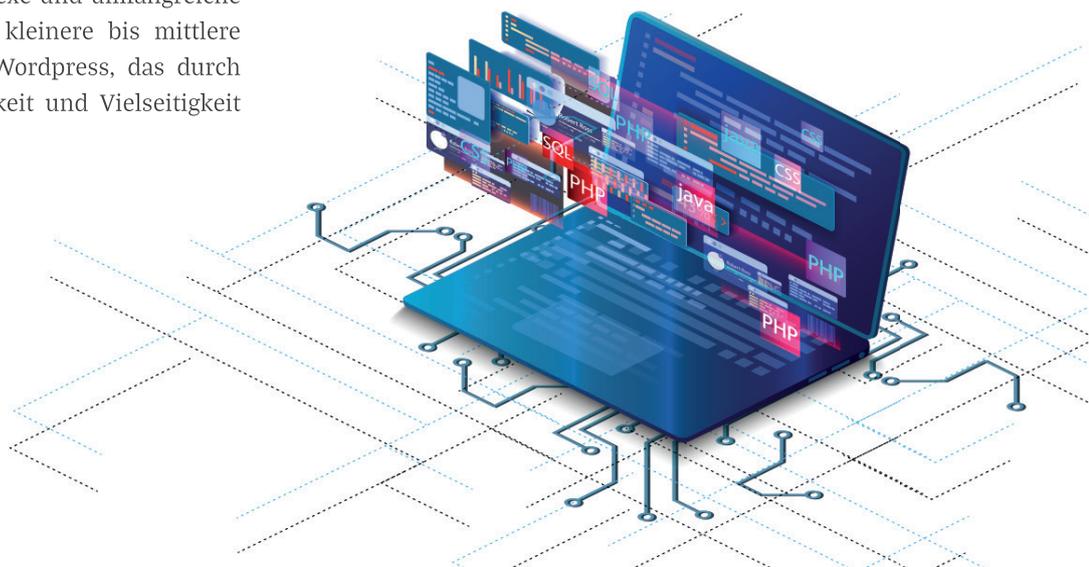
Das Leistungsangebot umfasst die Erstellung von Webseiten in Typo3 und Wordpress, zwei der führenden Content-Management-Systeme (CMS) auf dem Markt. Mit Typo3 bieten wir unseren Kunden ein leistungsstarkes und flexibles CMS, das sich besonders für komplexe und umfangreiche Webprojekte eignet. Für kleinere bis mittlere Projekte setzen wir auf Wordpress, das durch seine Benutzerfreundlichkeit und Vielseitigkeit überzeugt.

Aber unabhängig von der gewählten Plattform – eine professionelle Umsetzung nach individuellen Anforderungen und Wünschen des Kunden steht immer im Fokus.

Webseiten mit CMS-Grundlage sind bei uns nicht alles, was die Programmier-Trickkiste des Teams hergibt. Darüber hinaus entwickeln wir webbasierte Software-Sonderlösungen, die perfekt auf die spezifischen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Von der Konzeption über die Entwicklung bis hin zur Implementierung und Wartung werden Kunden dabei unterstützt, innovative und effiziente Lösungen zu realisieren, die ihr Unternehmen voranbringen. Ob CRM-Systeme, komplexe E-Commerce-Lösungen oder individuelle Web-Applikationen – wir bringen Ihr digitales Projekt zum Erfolg.

Das Team besteht aus erfahrenen Designern und Entwicklern sowie digitalen Strategen, die ihr Fachwissen und ihre Leidenschaft für das Web täglich in die Projekte ihrer Kunden einbringen. Wir bei amm entwickeln innovative Lösungen, die nicht nur ästhetisch ansprechend sind, sondern die auch einen echten Mehrwert bieten und die Zielgruppe der Kunden nachhaltig beeindruckten.

Wenn Sie auf der Suche nach einer zuverlässigen Internetagentur sind, die Ihnen dabei hilft, Ihre Online-Ziele zu erreichen – dann sind Sie bei amm genau richtig.





Web Design

Typo3, Wordpress & Co.

Moderne Content Management Systeme erleichtern Ihnen die Pflege Ihrer Daten.



SEM & SEO

Suchmaschinenoptimierung

Wer heute nicht bei Google gefunden wird, verspielt wertvolle Zeit.



UI/UX Design

User Experience & User Interface

Bringen Sie Ihre Softwareanwendung auf das nächste Level.



E-Commerce

Shopware, WooCommerce & Co.

Bietet Raum für neue Geschäftsmodelle. Bereit für den digitalen Wandel.

Neugierig?



amm-lemgo.de



brandi.net



katalog.kometmedical.de



reitel.com



kometmedical.de



brinkmann-stahlbau.de



tischlerei-schoening.de

PROGRAMMIEREN



Mit dem IHK ecoFinder bieten die Industrie- und Handelskammern (IHKs) für Unternehmen der Umwelt- und Energiebranche eine Internetplattform zur Darstellung ihres Leistungsprofils an. Präsentieren können sich Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen beispielsweise in den Bereichen Abfallverwertung und -entsorgung, Energie- und Ressourceneffizienz beziehungsweise erneuerbare Energien, Umwelt- und Energiemanagement, Umwelt- und Energietechnik anbieten. Das Leistungsprofil kann kostenlos in der bundesweiten Onlinedatenbank dargestellt werden. Der IHK ecoFinder dient der direkten Kontaktabahnung mit potenziellen Kunden und Partnern im In- und Ausland.

Manuela Hütker | Tel.: 0521 554-102
E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ▶

Unternehmensbörse

Sie suchen einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder möchten ein Unternehmen übernehmen bzw. als tätiger Teilhaber in ein Unternehmen einsteigen? Hier kann Ihnen die Unternehmensbörse bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten behilflich sein. Die Unternehmensbörse (www.nexxt-change.org) ist eine Internetplattform, über die Kontakte zwischen Unternehmern, die einen Nachfolger suchen, und übernahmeinteressierten Existenzgründern vermittelt werden. Als Regionalpartner unterstützen wir Sie bei der Nutzung von nexxt-change und leiten Kontaktgesuche vertraulich an die Inserenten weiter.

Maik Bleck | Tel.: 0521 554-226
E-Mail: m.bleck@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ▶

Online-Plattform „DIGI[X]“

Die IHK Ostwestfalen hat gemeinsam mit der IHK Nordwestfalen, der IHK Lippe und weiteren Unterstützern die Online-Plattform „Digi[X]“ aufgebaut. Interessenten finden auf Digi[X] IT-Dienstleister,

Berater für die Digitalisierung und weitere Dienstleister aus der Region, die digitale Services bieten oder bei der Digitalisierung unterstützen. Neben einer Datenbank für digitale Dienstleistungsunternehmen enthält die Plattform auch eine Übersicht digitaler Angebote und Projekte aus der Region. Ergänzend kommt noch eine Rubrik mit Service- und Hilfsangeboten sowie Veranstaltungen hinzu.

Benjamin Schattenberg | Tel.: 0521 554-223
E-Mail: b.schattenberg@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ▶

Verbraucherpreisindex

	2023	2023	2023	2023	2023	2023	2023	2023	2024	2024
Basisjahr	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
2020 = 100	116,5	116,8	117,1	117,5	117,8	117,8	117,3	117,4	117,6	118,1

Inflationsrate / Jahresdurchschnitt	2020	2021	2022	2023
2020 = 100	100,0	103,1	110,2	116,7

Weitere statistische Daten zum Verbraucherpreisindex: www.ostwestfalen.ihk.de
Der Verbraucherpreisindex für Deutschland wurde laut Statistischem Bundesamt zum Berichtsmonat Januar 2023 auf das neue Basisjahr 2020 umgestellt.

Impressum

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Herausgeberin:

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 1–3
33602 Bielefeld
Postfach 10 03 63 | 33503 Bielefeld
Tel.: 0521 554-0 | Fax: 0521 554-444

Zweigstellen:

Stedener Feld 14 | 33104 Paderborn
Tel.: 05251 1559-0 | Fax: 05251 1559-31
Simeonsplatz 2 | 32423 Minden
Tel.: 0571 38538-0 | Fax: 0571 38538-15

Für den Inhalt verantwortlich:

IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke

Redaktion:

Oliver Horst (Ltg.), Heiko Stoll, Silke Goller
Der Inhalt des Heftes wurde sorgfältig erarbeitet, dennoch können Herausgeber, Redaktion und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit übernehmen. Beiträge, die mit dem Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Der Inhalt der Online-Ausgabe kann aufgrund von Artikel-Aktualisierungen von der Print-Version abweichen.

redaktion@ostwestfalen.ihk.de

Titelbild: contrastwerkstatt/stock.adobe.com

Erscheinungsweise: 10 x im Jahr

In der Regel jeden 1. Donnerstag im Monat. Abweichungen bei den beiden Doppelausgaben Januar/Februar sowie Juli/August.

Erscheinungstermin: 02.05.2024

Abonnement: Bezugspreis jährlich 26,90 Euro einschließlich Porto und 7% MwSt.

Anzeigenvermarktung, Layout,

Verlag und Abo:

amm GmbH & Co. KG | Leopoldstraße 50
32657 Lemgo | Tel. 05261 669020
owi@amm-lemgo.de | www.amm-lemgo.de



Druck: Bonifatius GmbH
Karl-Schurz-Str. 2 | 33100 Paderborn

Änderung von Zustellungsdaten für

IHK-Mitgliedsunternehmen:

Ulrike Stransky | Tel. 0521 554-278
u.stransky@ostwestfalen.ihk.de

Ihre Geschäftspartner

Administration/ Kommunikation

all my media

Maßgeschneiderte
Kommunikationsplattform

www.allmymedia.de

Film | Foto

Foto & Video

Zusammen

amm-lemgo.de

Notfallsysteme

Smart 4 Building
GeSite
GmbH

IT-Notfallplan bei uns buchen!

www.gesite.de // Tel. 05241 - 7411224

Jochen Ehrhardt
Beratung für Kommunikation & Kultur



www.joehrhardtberatung.de

Immobilien

GROSS
IMMOBILIEN

|| Sprechen Sie zuerst mit uns!
www.gross-und-partner.de

Photovoltaik

W. SOMMER

www.dachdecker-sommer.de

Bodenbeläge

TEPPICHBODEN.DE

Bodenbelag f. Büro, Industrie, Messe

05225 / 87 88-0



Internet | Werbung

Print & Digital

Zusammen

amm-lemgo.de

Sicherheitstechnische Betreuung

Ausbildung | Lehrgänge | Arbeitssicherheit
Prüfungsvorbereitung IHK



Aus der Praxis, für die Praxis!

info@staplerschein-lippe.de | 0162 - 41 08 683
www.instagram.com/cleverlift_19

Bürobedarf

KORF
DAS BÜROZENTRUM
Lemgo, Liemer Weg 49

- Bürobedarf
- Schulbedarf
- Bürotechnik
- Büromöbel



Druck- und Scanlösungen

Scannen?
Drucken?
Läuft bei
uns im
Büro!

DruckGut
www.druck-gut.de

COMPLAC
MEDIENSERVICE

Außenwerbung &
Onlinewerbung günstig
buchen!

www.complac.com

Tel.: 05223-49112-0

IT-Systemhaus

INC-MediaLine GmbH
Internet • Network • Consulting

- Zertifizierte IT-Sicherheitsexperten seit 20 Jahren.
- IT-Security / IT-Notfallplanung
 - Dokumenten-Management
 - IP-Telefonanlagen
 - Cloud Hosting / Microsoft 365

0 52 41 601 22 22

www.inc-medialine.de

Regalsysteme

Brück
Lagertechnik

Palettenregale ab Lager
Kragarmregale • Fachbodenregale
u.v.m. für Ihr Lager
www.brueck-lagertechnik.de
Harsewinkel 05247-7098890

Gebäudereinigung



volk&volk

Webseite

professionelle Gebäudereinigung für OWL

info@volk-volk.de

05225-87198-0

Waagen

WZ Nils Knaupjürgen
Ihr Spezialist für Waagen
DETMOLD WAGEN • ZOSIEREN • ZÄHLEN

TELEFON: 05231 56050

Alle Infos
und Preise





Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

**Gemeinsam finden wir
die Antworten für morgen.**

Machen Sie den Wandel zur Chance: mit
umfassender Beratung und der passenden
Finanzierung.

Mehr dazu: sparkasse.de/unternehmen



In Partnerschaft mit:

Deutsche Leasing | 



**Sparkassen in
Ostwestfalen-Lippe**

Weil's um mehr als Geld geht.